

NOVEMBER 2024
JAHRGANG 76

JAGD

ZEITSCHRIFT DES TIROLER JÄGERVERBANDES

in Tirol



MONATSAKTION

UNSERE ANGEBOTE DES MONATS NOVEMBER

SOLANGE DER VORRAT REICHT!

ALLE ANGEBOTE ERHALTEN SIE IN UNSERER GESCHÄFTSSTELLE ODER ÜBER UNSEREN ONLINESHOP!

AKTIONSPREIS
FÜR ALLE MITGLIEDER
DES TJV

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

ERSTE-HILFE-PAKET

Das Erste-Hilfe-Paket ist das Ergebnis einer gemeinsamen Initiative des Alpenvereins, Bergführerverbandes und des Österreichischen Bergrettungsdienstes. Gefüllt wird das Paket von der Lebenshilfe Tirol, somit wird auch eine gemeinnützige Organisation unterstützt.

Inhalt:

- » 1x Israeli-Bandage
- » 1x Alu-Rettungsdecke
- » 1 Paar Erste-Hilfe-Handschuhe Din EN 455
- » 1x Pflasterset 20-tlg.
- » 1x Wundauflage 10 x 10 cm
- » 1x Steri-Strips 6 x 7,5 mm
- » 1x Einmal-Beatmungshilfe „Primus“ Din 13154
- » 1x Alkoholtupfer 3 x 6 cm
- » 1x Kletter-Tape 1,25 x 5 m



€ 35,91
statt € 39,90

KINDERBUCH: MEINE ERSTE JAGD

Ein Mädchen begleitet seinen Vater zum ersten Mal auf die Jagd. Staunend beobachtet es Reh und Hirsch, Gams und Adler und viele andere Tiere des Waldes. Und ebenfalls staunend erfährt es, warum die Jagd für viele Menschen spannend ist.



€ 13,50
statt € 15,00

Ein entzückendes Kinderbuch der jungen steirischen Grafikerin Julia Schneeberger
2. unveränderte Auflage
Konzeption, Text und Illustrationen: Julia Schneeberger
Layout: Sandra Bichler

HERRENJACKE „WILDES TIROL“

MATERIAL: Loden

- » 3x Reißverschlusstaschen (1x Brust und 2x Hüften)
- » hoher Kragen gegen Wind
- » schmutz-, wind- und wasserabweisend
- » Pulswärmer
- » Kordelzug im Bund
- » Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- » Belüftungssystem unter den Armen
- » mit TJV- und Wildes Tirol-Logo am Ärmel



€ 179,91
statt € 199,90

Es wird empfohlen, mindestens eine Nummer kleiner zu wählen, da die Herrenjacken eher größer geschnitten sind.

WOLLMÜTZE TJV, LEDER

MATERIAL: 68 g, 100 % Acryl
breiter Umschlag, zweilagig,
4 Verschlussnähte, feiner Rippstrick
GRÖSSEN: One Size



€ 14,85
statt € 16,50



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093
E-Mail: shop@wildestirol.at, <https://wildestirol.at>



ANTON LARCHER
LANDESJÄGERMEISTER

© Die Fotografen

DER LOHN DER HEGE IM SPANNUNGSFELD DER ANSPRUCHSGRUPPEN

Während Unternehmen zu einem fixen Stichtag eine Bilanz zu legen haben oder Gebietskörperschaften ein Budget erarbeiten und grundsätzlich einhalten, gilt der Herbst als jene Zeit, in der der/die alpine Weidwerker/-in den Lohn der Hege und der Arbeit während des gesamten Jagdjahres einfährt. Die vielerorts stattfindenden Hubertusfeiern sind öffentlicher Ausdruck und ein klares Statement der Jägerschaft, dass wir Teil der Tiroler Gesellschaft sind und uns niemals an den Rand drängen lassen, wie dies vielleicht in anderen Teilen der Welt der Fall ist. Wertschätzung ist dabei ein Kernelement unseres Wertekanons. Wertschätzung der Schöpfung gegenüber, und zwar in allen Facetten und auf allen Ebenen.

Und es geht um Achtsamkeit im Umgang mit den Tieren unserer Wälder, Felder, Flure und Gebirgszüge. Wir begnügen aber nicht nur dem jagdbaren Wild wertschätzend, sondern eben allen Lebewesen, in deren Lebensräumen wir als Jäger und Jägerinnen agieren. Und wir sind aufgerufen, achtsam zu handeln und die Jagd keineswegs zu einer Art „Sport“ oder „Hobby“ verkommen zu lassen. Daher lehnen wir auch allerlei abwegige Jagdmethoden wie Jagd mit Bogen oder Armbrust oder gar mit der Kurzwaffe – wie dies in den USA leider in Mode gekommen ist – ab. Der Schuss auf ein Wildtier hat nichts mit einer sportlichen Herausforderung oder einem sinnentleerten „Probieren“ zu tun. Der Schuss ist die Ultima Ratio unseres Tuns. Extrem weite Distanzen oder diffizile Situationen können notwendig sein, dürfen aber niemals Grund sein, sich feiern zu lassen

oder damit gar zu prahlen. Wer angeben will, der sollte ins Schießkino gehen, hat aber auf der Jagd keinen Platz. Generell droht in Zeiten von YouTube und allerlei so genannter sozialer Medien die Achtsamkeit verloren zu gehen und damit auch der Respekt vor der Schöpfung. Anstatt nach getanem Weidwerk innezuhalten und sich zu besinnen, wird gepostet, gehashtaggt und gestreamt ...

Leider! Denn so verkommt die Jagd zu einem beliebigen Freizeitvergnügen. Und nicht zuletzt soll auch allen Hardlinern, wenn es um Bejagungsstrategien geht, ins Stammbuch geschrieben werden: Wer meint, die Natur zu retten, indem er oder sie Wildtiere blindlings eliminiert, hat den Begriff der Nachhaltigkeit nicht verstanden. Und wer gar den Klimawandel als Vorwand für die eine oder andere „Exekution“ vorschiebt, der agiert unweidmännisch und zum Schaden der alpinen Jagd.

Ich wünsche Ihnen, geschätzte Weidkameraden und Weidkameradinnen, einen spannenden Herbst und eine solide jagdliche Bilanz.

Weidmannsheil!

Anton Larcher

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER:
Tiroler Jägerverband, GF Mag. Martin Schwärzler,
(m.d.W.d.G.b.), Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel: +43 (0)512 571093, E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLEITUNG: Victoria Ribisl, MA

LAYOUT & PRODUKTION: Evelyn Schreder
(RegionalMedien Tirol)

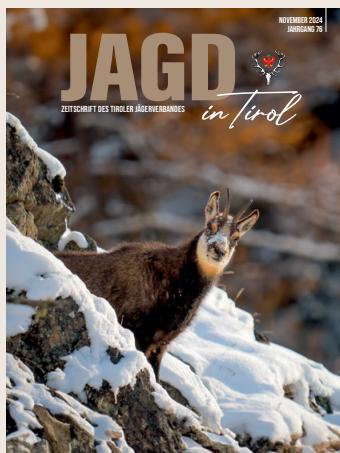
HERSTELLER:
RegionalMedien Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4323, E-Mail: sonderprodukte.tirol@meinbezirk.at

ANZEIGENVERKAUF:
RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
E-Mail: jagd.tirol@meinbezirk.at
Evelyn Schreder, Tel. 0512-320-4323
Alexander Schöpf, Tel. 0512-320-4831

REDAKTION:
TJV (Christine Lettl, Martina Just, Victoria Ribisl, Martin Schwärzler, Marina Ulrich, Andreas Hackl), RegionalMedien Tirol

DRUCK: Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



Die **GAMS** auf dem Titelbild wurde von Fadri Wehrli aufgenommen.



INHALT

ALLGEMEINES

- 03** **ZUM GELEIT:** Landesjägermeister Anton Larcher
06 Foto des Monats November 2024

FORSCHUNG & AKTUELLES

- 08** Wo Bäume Leben retten – Bergwaldprojekt Höttinger Alm
08 **REVIERE:** Biber im Schacht
09 **REVIERE:** Fischotter im Bezirk Kitzbühel
09 **REVIERE:** Seltene Farbvariationen in der Tierwelt
09 **REVIERE:** Gamsgeiß mit Hauthorn erlegt
09 **REVIERE:** Seltene Wildkamera-Aufnahme

WILD & ÖKOLOGIE

- 10** **WILDKATZEN:** Wanderkorridore zur Unterstützung ihrer Ausbreitung
16 **UNSER WILD IM NOVEMBER:** Im Rausch der Sinne

WALD & LEBENSRAUM

- 24** **FORST:** Von Vampiren und leeren Hüllen

JÄGER & REVIER

- 26** **BELLETRISTIK:** Gamsjagd an einem bitterkalten Novembertag
31 **WILD.GEDACHT:** Die JAGD IN TIROL Kolumne
32 **LESEPROBE:** Eigenschaften von Wildbret
36 **JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:** Testen Sie Ihr Wissen!

JAGD & RECHT

- 38** **JAGDGESETZ:** VWGH – aktuelle Entscheidung zu Gamswild

JAGD & GESCHICHTE

- 40** **KUNST:** Das Kreuz zwischen den Geweihtangen

INFO & SERVICE

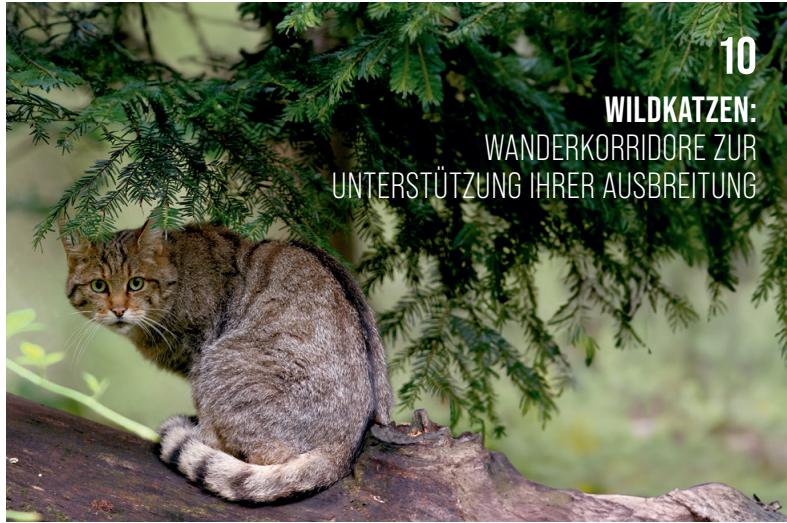
- 42** Mitteilungen aus der Geschäftsstelle
45 Jubilare im November
46 TJV-Akademie
48 Aus den Bezirken
52 Jäger in der Schule
54 Veranstaltungen
55 **AUTOTEST:** Honda ZR-V e:HEV Advance
62 **KULINARIUM:** Tiroler Rehleber gebraten mit Äpfeln, Zwiebeln, Speck und Püree

JAGDHUNDE

- 56** **GESUNDHEIT:** Tumorerkrankungen beim Hund
61 Vereine

HUMORVOLLES

- 63** Klavinus



10

**WILDKATZEN:
WANDERKORRIDORE ZUR
UNTERSTÜTZUNG IHRER AUSBREITUNG**



16

**UNSER WILD IM NOVEMBER:
IM RAUSCH DER SINNE**



24

**FORST:
VON VAMPIREN
UND LEEREN HÜLLEN**

32

LESEPROBE:

„DAS WILDBRET – VOM AUFBRECHEN
BIS ZUR ZUBEREITUNG“



38

**JAGDGESETZ: VWGH – AKTUELLE
ENTScheidung ZU GAMSWILD**



66

TUMORERKRANKUNGEN BEIM HUND





SCHWARZ IST NICHT GLEICH SCHWARZ

Genauer betrachtet ist das Gefieder des Kormorans nicht einfach nur schwarz. Neben einem metallisch-grün schimmernden Schwarz sind auf einmal silberne und goldbraune Farbtöne zu erkennen. Die Kopfpartie entfaltet im Prachtkleid ein geradezu buntes Farbenspiel, in dem die türkisfarbenen Augen wie Edelsteine ruhen. Er brütet in Österreich etwa in Schutzgebieten am Boden- und Neusiedler See.

Das **FOTO DES MONATS** dieser Ausgabe wurde von Lorena Gabl im Tiroler Oberland aufgenommen.



WIR SUCHEN: **IHR FOTO DES MONATS**

Fotografiebegeisterte Leser der „Jagd in Tirol“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. [foto@tjv.at]

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmehort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

ERSTE-HILFE-SET „BERGRETTUNG“



EINSENDUNGEN AN: FOTO@TJV.AT

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

WO BÄUME LEBEN RETTEN – BERGWALDPROJEKT HÖTTINGER ALM

11 Freiwillige verrichteten auf der Nordkette Schwerstarbeit.
Für die Innsbrucker Bevölkerung ist die Schutzwaldpflege lebenswichtig.

Der Schutzwald oberhalb der Stadt Innsbruck spielt eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, die Bewohner*innen vor Lawinen, Erdrutschen und anderen Naturgefahren zu schützen. Damit dieser natürliche Schutzschild auch in Zukunft seine wichtige Funktion erfüllen kann, engagierten sich wieder zahlreiche Freiwillige im Rahmen des Bergwaldprojekts auf der Höttinger Alm. Vom 22. bis 28. September haben die Helfer*innen zum 13. Mal in Folge die Ärmel hochgekrempelt, um den Wald an den Hängen der Nordkette zu pflegen und zu erhalten. Gemeinsam mit dem Österreichischen Alpenverein und in Kooperation mit der Stadt Innsbruck, dem Landesforstdienst und dem Tiroler Forstverein prägten sie die Revitalisierung des zum Teil stark beanspruchten Innsbrucker Schutzwaldes.

„Es braucht dringend mehr junge Laubbäume und Tannen, damit der Wald auch in Zukunft als Schutzwald funktionieren kann.“

Für die Freiwilligen bedeutete dies eine Woche harter Arbeit im teils unwegsamen Gelände, doch der Einsatz hat sich gelohnt. „Unsere Wälder sind nicht nur Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, sondern sie spielen auch eine essenzielle Rolle für den Schutz (vor Lawinen und Muren, Anm.) der

Menschen in den umliegenden Siedlungen“, betont Projektleiter Kurt Ziegner.

Stadtförster Johannes Jennewein und Andreas Hell, Waldaufseher von Hötting, sind sich einig: „Egal ob beim Bäumepflanzen, Verbisssschutzanbringen oder Wildbachräumen, es ist erstaunlich, was die Freiwilligen in der Lage sind, zu leisten. Hut ab und vielen Dank!“

Österreichischer Alpenverein



Das Anbringen von Wildschutz dient der Erhaltung des Schutzwaldes.

DER WALD ALS NATÜRLICHER SCHUTZSCHILD

Der Schutzwald oberhalb von Innsbruck ist unverzichtbar für die Sicherheit der Stadt. „In diesen steilen Lagen hilft der Wald, Lawinen zurückzuhalten und Erosion zu verhindern“, erklärt Roland Noichl, Gruppenleiter der Projektwoche. Die Waldflächen in der Region seien jedoch in keinem optimalen Zustand, ergänzt er.

BIBER IM SCHACHT

Im Rahmen einer Baubesprechung in der Gemeinde Zams wurde ein Schachtdeckel einer Entwässerungsanlage geöffnet. Der Anblick für die anwesenden Personen war sehr außergewöhnlich. So war am Schachtboden in einem Rohr das Hinterteil eines Bibers zu erkennen. Zuerst wurde befürchtet, dass der Biber feststeckt und bereits verendet ist. Nach der Berührung mit einem Meterstab reagierte das Tier, bewegte sich jedoch nicht weiter. Eine Weile später überprüfte der Bauamtsleiter und Jäger Norbert Grissemann nochmals ob sich der Biber immer noch im Schacht befindet und man ihn dann aus dieser misslichen Lage befreien müsste. Glücklicherweise hatte der Biber den Schacht aber bereits wieder in Richtung Inn verlassen.

© Norbert Grissemann



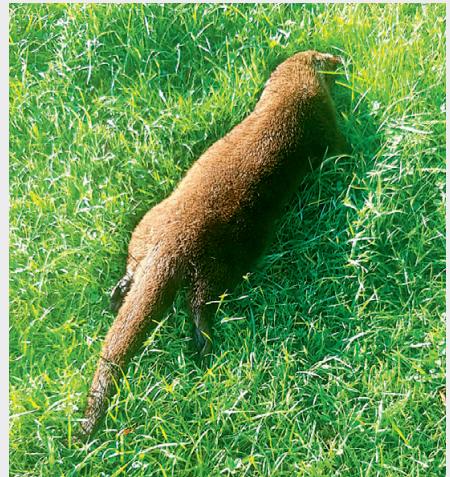
Wie es scheint, sind für diesen Biber die Rohre in der Nähe des Inns eine willkommene Fortbewegungsroute.

FISCHOTTER IM BEZIRK KITZBÜHEL

Am 21. September 2024 wurde im Revier GJ Oberndorf, Bezirk Kitzbühel, ein Fischotter überfahren. Fischotter erobern entlang der Fließgewässer immer mehr Lebensraum zurück. Entsprechend können auch in Tirol immer wieder welche nachgewiesen werden.

TJV

Dieser Fischotter hat die Kollision mit einem Auto nicht überlebt.



© Peter Wimmer

SELTENE FARBVARIATIONEN IN DER TIERWELT

Immer wieder werden Tiere mit weißem Fell oder weißen Flecken beobachtet, wie kürzlich ein Alttier in Fließ und ein Eichhörnchen in Arzl. Diese ungewöhnliche Färbung deutet oft auf Leuzismus hin, eine Störung, bei der Haut- und Fellpigmente betroffen sind, sodass die Tiere weiß oder teils weiß gefärbt sind, jedoch ihre normale Augenfarbe behalten. Deshalb werden sie häufig als Teilalbinos bezeichnet. Im Gegensatz dazu fehlt beim Albinismus das Pigment Melanin vollständig, was neben dem weißen Fell auch die charakteristischen roten Augen verursacht.

TJV



Dieses auffällige Eichhörnchen konnte in Arzl fotografiert werden.



© Norbert Grissmann

Dieses Alttier ist im Revier Fließ rechtes Innufur schon einige Jahre bekannt.

GAMSGEISS MIT HAUTHORN ERLEGT

Im Juli dieses Jahres hat Robert Braunegger diese Gamsgeiß als Hegeabschuss im Revier Scherbenstein (Bezirk Kufstein) erlegt. Die Gams ist leider nach der Erlegung ca. 150 Meter über eine Wand gefallen, dabei ging der zweite Schlauch verloren und das Hauthorn ist aufgeplatzt.

Hauthörner kommen nur selten, am häufigsten jedoch beim Gamswild vor. Die genaue Ursache für die Entstehung dieser ist nicht immer klar. Es kann jedoch sein, dass sie durch mechanische Reize als eine Art Abwehr oder aus embryonal versprengten Hornanlagen entstehen.

TJV



Hauthörner in dieser Größe sind äußerst selten.

© Braunegger

SELTENE WILDKAMERA-AUFNAHME

Am 12. September 2024 wurde in der EJ Prantauer Zams ein seltener Besucher von einer Wildkamera eingefangen: ein Waschbär. Es gibt nur sehr wenige Nachweise dieser Wildtiere in Tirol. Waschbären gehören zu den meldepflichtigen Neozoen.

TJV



Dies ist der vierte Waschbär, der 2024 nachgewiesen werden konnte.

© Prantauer

DIE WILDKATZE – WANDERKORRIDORE ZUR UNTERSTÜTZUNG IHRER AUSBREITUNG



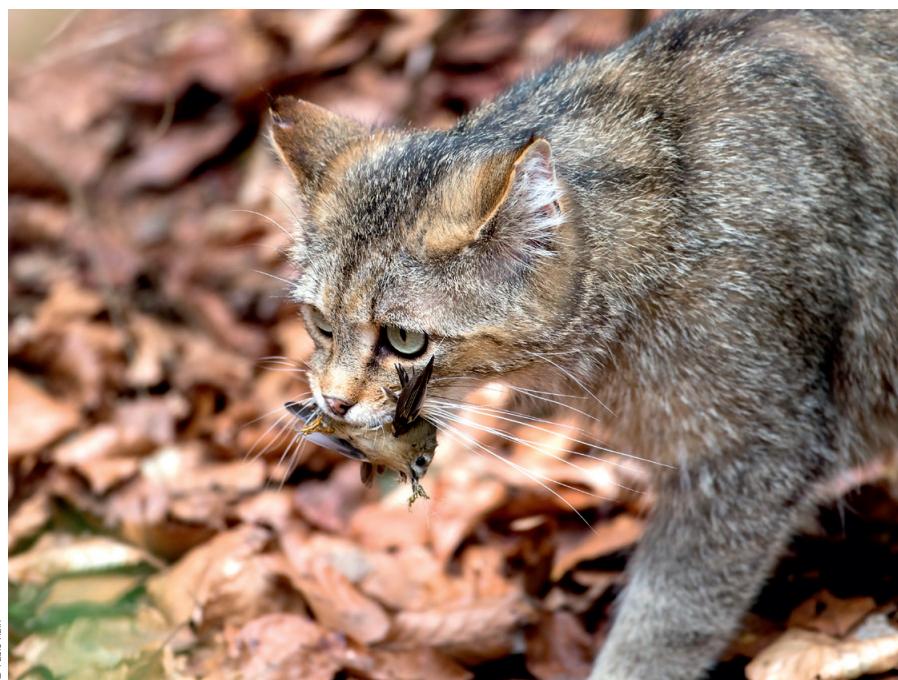
Die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) streifte bereits vor mindestens 300.000 Jahren – das zeigen Fossilienfunde – durch unsere Wälder. Damit war sie schon lange hier zuhause, bevor die von der Falbkatze (*Felis lybica*) abstammende Hauskatze zu uns nach Europa kam. Ihre Verbreitung reicht von Europa bis in Teile Vorderasiens. Im 19. Jahrhundert wurde sie in Mitteleuropa jedoch durch Unkenntnis und gezielte Falschinformation fast bis zur Ausrottung bejagt. Von Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts sind österreichweit keine Sichtungen von Wildkatzen dokumentiert. Dadurch, dass sie heute als natürlicher Teil unseres heimischen Ökosystems gesehen wird, stehen ihre Chancen gut, wieder dauerhaft bei uns heimisch zu werden. In der Roten Liste Österreichs wird sie als ausgestorben (RE, Regionally Extinct) angeführt. Doch seit der Veröffentlichung der Liste (im Jahr 2005) hat sich einiges getan und dank intensiver Bemühungen im Rahmen von Projekten und Meldungen von Einzelpersonen gibt es immer mehr, teilweise sogar genetisch überprüfte Nachweise. Auch Jungtiere konnten inzwischen mehrmals nachgewiesen werden. Das sind eindeutige Zeichen dafür, dass die Wildkatze nach Österreich zurückgekehrt ist.

SO LEBT DIE EUROPÄISCHE WILDKATZE

In Mitteleuropa ist die Wildkatze auf die Jagd von Mäusen, vor allem Wühlmäusen, spezialisiert. Rund 90 % ihrer Nahrung bestehen aus diesen.

Zusätzlich ernährt sie sich von Reptilien, Vögeln und gelegentlich auch Aas. Um ihre Jungtiere zu schützen und tagsüber rasten zu können, brauchen Wildkatzen Versteckmöglichkeiten in Form von Baumhöhlen, Totholzhaufen oder Felsen. Auch Dickicht, Brombeerstrüppchen, Wurzelsteller und unbewohnte Fuchs- oder Dachsbauten bieten Schutz. Darum ist für eine Wildkatze Wald nicht gleich Wald. Nur strukturreiche Wälder mit Lichtungen und Totholz können den Anforderungen der Wildkatze gerecht werden. Waldränder und Gewässer begünstigen ihr Vorkommen durch die größere Nahrungsverfügbarkeit. Optimale Lebensräume befinden sich in gemäßigt kontinentalem bis mediterran warmem Klima. Die kaltgemäßigte Klimazone, wie in Skandinavien, ist nicht mehr Teil des Lebensraums der Wildkatze. Ist die Schneedecke zu hoch und hält lange an, kommt die Wildkatze nicht an ihre Hauptbeute, die Mäuse, heran. Daher bevorzugen Wildkatzen tiefere Lagen und wärmere Gebiete. Doch die bisherigen Sichtungen in Tirol zeigen, dass das nicht immer der Fall ist: Der erste sichere Nachweis in Tirol gelang im Jahr 2013 im Paznauntal. 2022 folgten die Bilder einer Wildkatze in Osttirol im Bezirk Lienz in St. Johann im Walde auf fast 2.000 m Seehöhe. Die dritte Meldung, ebenfalls aus dem Bezirk Lienz, folgte etwa 6 Monate später aus der Gemeinde Dölsach. Weitere Meldungen aus der Region folgten im Jahr 2023 und 2024. Für Osttirol spielt wahrscheinlich die Zuwanderung aus Italien und Kärnten eine große Rolle.

Wildkatzen ernähren sich zu 90 % von Mäusen. Zusätzlich ernähren sie sich von Reptilien, Vögeln und gelegentlich auch Aas.



AUFGRUND IHRER HEIMLICHEN LEBENSWEISE KANN DER BESTAND DER WILDKATZE ÖSTERREICHWEIT NUR GROB GESCHÄTZT WERDEN. SO LIEGEN 86 SICHERE NACHWEISE UND RUND 533 HINWEISE AUF PHÄNOTYPISCHE WILDKATZEN VOR.

[GEZÄHLT SEIT 2003]

MONITORING

Aufgrund ihrer heimlichen Lebensweise kann der Bestand der Wildkatze österreichweit nur grob geschätzt werden. So liegen 86 sichere Nachweise und rund 533 Hinweise auf phänotypische Wildkatzen vor (gezählt seit 2003). Um mehr über die Verbreitung der Wildkatze

zu erfahren, ist ein gezieltes Monitoring nötig. Eine Methode, die gute Ergebnisse liefert, ist das Aufstellen von mit Baldrian besprühten Lockstöcken. Wildkatzen werden von dem Geruch angelockt und hinterlassen Haare auf den aufgerauten Holzpföcken, die genetisch analysiert werden können. Nur mit genetischer Analyse können Wildkatzen sicher

nachgewiesen werden. Getigerte, wildfarbige Hauskatzen sehen Wildkatzen meist sehr ähnlich. Auch ihre Körpergröße unterscheidet sich kaum von einer durchschnittlichen Hauskatze.

Zusätzlich aufgestellte Wildkameras liefern ebenfalls wertvolle Informationen, doch kann alleine anhand von Bildern nicht eindeutig ausgeschlossen werden, dass es sich um eine Hauskatze handelt. Vermutlich handelt es sich um eine Wildkatze, wenn mindestens 2 der folgenden 4 Merkmale auf Fotos erkennbar sind: Aalstrich am Rücken, der am Schwanzansatz endet; klar getrennte schwarze Ringe am Schwanz und eine stumpf endende schwarze Schwanzspitze; 4 bis 5 Streifen im Nacken; 2 abgesetzte dunkle Schulterstreifen.



© Bildagentur Zoonar GmbH/stocktreck

© Martina Just



Wildkatzen (oben) und getigerte Hauskatzen (unten) können sich sehr ähnlich sehen.
Eine Unterscheidung anhand von Fotos ist daher nicht immer eindeutig möglich.

PROJEKTE UND SCHUTZ

Um mehr über die Wildkatze herauszufinden und sich österreichweit zum Thema Wildkatze zu vernetzen, wurde 2009 die „Plattform Wildkatze“ gegründet. Mitglieder der Plattform sind die Österreichischen Bundesforste, der Naturschutzbund Österreich, die Jagd Österreich, der Nationalpark Thayatal, der Alpenzoo Innsbruck-Tirol, das Naturhistorische Museum Wien sowie weitere Experten. Zweimal jährlich findet ein Treffen der Plattformmitglieder statt, um sich über die Forschung und den Schutz der Wildkatze auszutauschen. Ebenfalls 2009 wurde die Melde- und Koordinationsstelle beim Naturschutzbund eingerichtet. Hier werden die Nach- und Hinweise von Wildkatzen in der österreichischen Wildkatzen-Datenbank gesammelt.

Aktuell gibt es zwei vom „Waldfonds“ (vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft im Rahmen der Maßnahme 10 „Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität im Wald“) geförderte Projekte zur Wildkatze, die noch bis Ende 2025 laufen.

Eines dieser Projekte „Wald-Wildkatze-Wiederkehr“ wird vom „Verein Felis“ (Verein zur Förderung der Europäischen Wildkatze in Österreich) durchgeführt. Hauptziele liegen in der Erhebung des aktuellen Status der Wildkatze in Österreich und der Erarbeitung von Maßnahmen zur Förderung der Wildkatze.

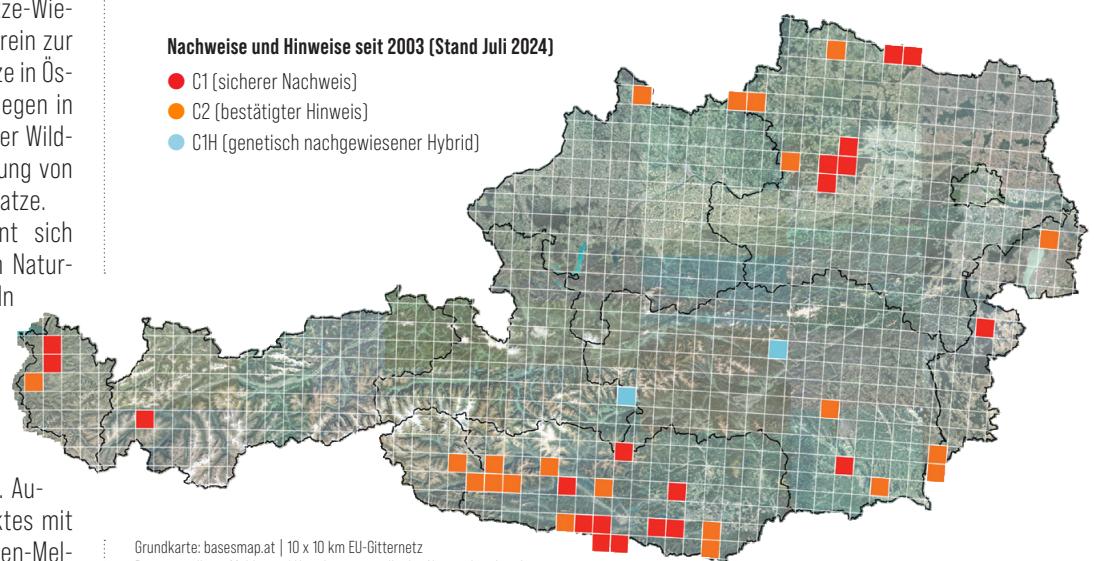
Das zweite laufende Projekt nennt sich „Netzwerk Wildkatze“ und wird vom Naturschutzbund Österreich getragen. In diesem Projekt geht es vor allem darum, die Wildkatze in der Öffentlichkeit bekannter zu machen, lebensraumverbessernde Maßnahmen umzusetzen, relevante Akteure zu vernetzen und Wissen zu vermitteln. Außerdem kann im Rahmen des Projektes mit dem Zusammentragen von Wildkatzen-Meldungen und der engen Zusammenarbeit mit Erhebungsprojekten ein genaueres Bild über die Wildkatze in Österreich entstehen.

Zu Beginn des Projektes „Netzwerk Wildkatze“ wurde die Studie mit dem Titel „Korridorstudie: Darstellungen von Barrieren und Vernetzungsnotwendigkeiten in Österreich“ in Auftrag gegeben. Die Studie dient dazu, jene Gebiete in Österreich zu finden, die das

DIE WILDKATZE (*FELIS SILVESTRIS*) IN ÖSTERREICH

Nachweise und Hinweise seit 2003 (Stand Juli 2024)

- C1 (sicherer Nachweis)
- C2 (bestätigter Hinweis)
- C1H (genetisch nachgewiesener Hybrid)



Grundkarte: basesmap.at | 10 x 10 km EU-Gitternetz
Datengrundlage: Melde- und Koordinationsstelle des Naturschutzbundes
Kartenerstellung: Katharina Neugebauer | Datum: 24.07.2024
(c) Naturschutzbund Österreich

größte Lebensraum- und Ausbreitungs-
potential für die Wildkatze haben. Außerdem
werden konkrete Bereiche genannt, in denen
Maßnahmen zur Verbesserung der Lebens-
raumvernetzung besonders sinnvoll sind.

LEBENSRAUMVERNETZUNG

Wie für viele unserer heimischen Wildtiere
ist es auch für die Wildkatze nicht einfach,
sich in einer vom Menschen dominierten
Landschaft auszubreiten. Die österreichische

IHR SPEZIALIST FÜR JAGD, OUTDOOR,
TRACHTEN UND LANDHAUSMODE RÄUMT:

OUTLET
Verkauf

in der Filiale INNSBRUCK

07.-09.11.2024

Donnerstag - Freitag
09.30 bis 18.00 Uhr

Samstag
09.30 bis 13.00 Uhr

Auf Blaser Outfits und
Blaser HunTec Bekleidung,
Meindl & Hanwag Schuhe
-20%*

Sonderverkauf
WÄRMEBILD- &
NACHTSICHT-
GERÄTE

Sensationelle
Schnäppchen bis
-70%**

* Nur auf lagernde Produkte
ausgenommen reduzierte Ware.
** Einzelstücke nur solange der Vorrat reicht.

Eduard Kettner GmbH
Grabenweg 71, 6020 Innsbruck, Tel. +43 (0)2626 / 20026-465
www.kettner.com

Kettner

Kulturlandschaft hat einen hohen Zerschneidungsgrad, was das Wandern und die Ausbreitung von Wildtieren schwer bis unmöglich macht. Instinktiv wandern junge Wildkatzen von ihrem Geburtsort ab, um ihr eigenes Revier zu finden. In insel förmig verstreuten Habitaten ist das Risiko groß, dass es zu Inzucht kommt. Das resultiert in einer geringeren Fitness und einer geringeren genetischen Diversität der Populationen. Auf lange Sicht bedeutet das z. B. auch weniger Flexibilität, um sich an Krankheiten oder den Klimawandel anzupassen.

Doch es ist keineswegs unmöglich, dass die Wildkatze auch in Österreich wieder in Form eines stabilen Bestandes vorkommen wird, dessen Individuen miteinander genetisch im Austausch stehen. Um diese Wiederbesiedlung zu fördern, sind gezielte Schutzmaßnahmen erforderlich. Kenntnisse darüber, welche Landschaftstypen die Wildkatze wie nutzt, sowie ein flächendeckender

Überblick darüber, welche natürlichen oder vom Menschen geschaffenen Strukturen und Barrieren vorhanden sind, sind erforderlich, um die Maßnahmen an den geeigneten Orten umsetzen zu können.

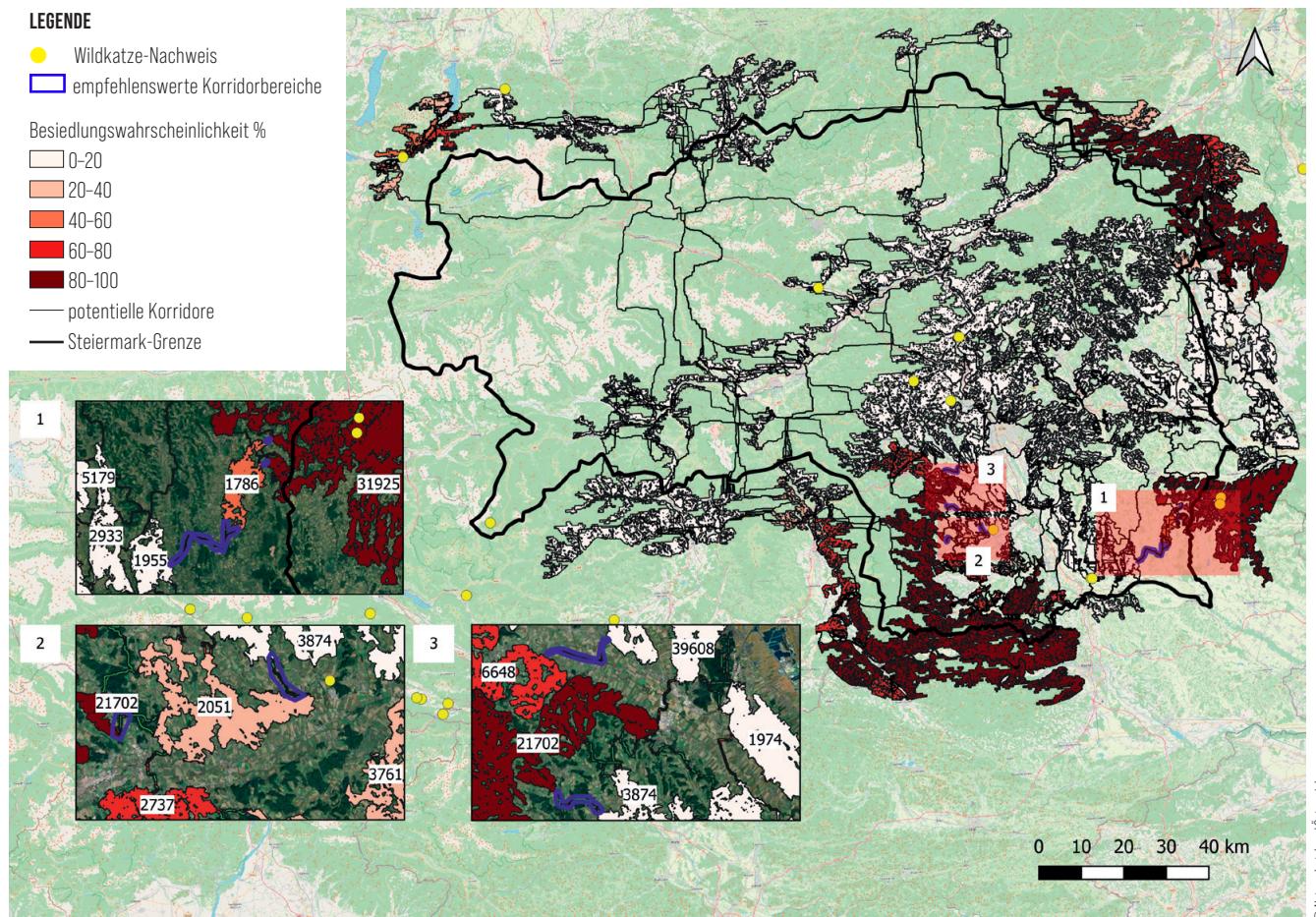
Um dort anzusetzen, wo die größten Gefahren für die Wildkatze bestehen, müssen geeignete naturnahe Wälder besser miteinander vernetzt werden. Denn sie meidet offene Landschaften ohne Deckungsmöglichkeit sowie von Menschen dicht besiedelte Gebiete. Außerdem stellen Straßen für Wildkatzen eine erhebliche Gefahr dar. Weiters bieten reine Nadelwälder, wie wir sie häufig antreffen, wenig Nahrung und Unterschlupfmöglichkeiten und sind daher als Lebensraum ungeeignet.

KORRIDORSTUDIE

Im Rahmen der Korridorstudie simulierten die beiden Experten Josh Lowry und Luka Kern mit Hilfe eines RangeShifter-Modells das mögliche Ausbreitungsverhalten der Wildkatze in Kombination mit demografischen

Informationen. Die Datengrundlage für das Modell setzt sich zusammen aus Landnutzungsdaten (z. B. Wald, Wiese, Landwirtschaft, Urban, Straße, Gewässer etc.), Daten zur Schneedeckung und den Lebensraumpräferenzen der Wildkatze. Zusätzlich wurde mit einberechnet, dass Straßen, Siedlungen, offene Flächen ohne Deckung sowie Gewässer die Ausbreitung in unterschiedlichem Ausmaß erschweren oder verhindern können. Ebenfalls berücksichtigt wurde der momentane Kenntnisstand über das Vorkommen der Wildkatze in Österreich. Jene Gebiete mit sicheren Nachweisen können als Quellpopulation dienen, von denen aus sich die Wildkatze verbreiten kann.

Da in der Studie Gebiete, in denen im Mittel pro Jahr an mehr als 100 Tagen Schnee liegt (Datengrundlage aus den Jahren 2000 bis 2019), als nicht für die Wildkatze geeignet gewertet wurden, fallen große Gebiete Tirols als potentielle Habitate weg. Wenn man jedoch davon ausgeht, dass aufgrund des Klimawandels die Schneedeckung abnimmt, könnte



Als Beispiel hier die Wahrscheinlichkeit der Besiedlung (hell- bis dunkelrot) und potentielle Korridorflächen (blau) in der Steiermark.

WENN SIE VERMUTEN, EINE WILDKATZE
GESEHEN ZU HABEN, BITTEN WIR SIE, IHRE
SICHTUNG ENTWEDER DIREKT BEIM
NATURSCHUTZBUND ODER BEIM
TIROLER JÄGERVERBAND ZU MELDEN.

© Mayer Klausner Aufnahmek



Für den genetischen Austausch ist es notwendig, dass Wildkatzen wandern können und Lebensräume vernetzt werden.

das dazu führen, dass Gebiete, die aktuell als für Wildkatzen ungeeignet scheinen, in Zukunft durchaus ganzjährig besiedelt werden könnten.

Die direkt für das laufende Projekt „Netzwerk Wildkatze“ nutzbaren Ergebnisse der Studie sind die konkret genannten Gebiete, in denen die Schaffung von Wanderkorridoren sinnvoll und empfehlenswert ist. Diese Umsetzung erfolgt nun in Form von Heckenpflanzungen, die Wildkatzen-Lebensräume miteinander vernetzen und eine sichere Wanderung zwischen Wäldern ermöglichen. Dazu braucht es die Hilfe von Grundbesitzer/-innen, die einen Beitrag zum Schutz der Wildkatze leisten möchten und die Pflanzung eines Heckenstreifens z. B. entlang eines Weges oder eines Gewässers auf ihrem Grundstück erlauben. Eine entsprechende Umsetzung erfolgte bereits in der Südoststeiermark in St. Anna am Aigen. Weitere Umsetzungen sind im Burgenland, in Niederösterreich und in Oberösterreich geplant. Dazu läuft momentan noch die Auswahl der Flächen sowie Gespräche mit Grundbesitzer/-innen.

Katharina Neugebauer MSc, Naturschutzbund

Die gesamte Studie kann mit diesem QR-Code heruntergeladen werden.



In Kooperation mit

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

WEITERE INFORMATIONEN

Auf der Webseite des Naturschutzbundes Österreich finden Sie außerdem weiterführende Informationen zum Thema Wildkatze in Österreich, Grafiken zur Unterscheidung von Wild- und Hauskatzen, den aktuellen Stand des Projektes „Netzwerk Wildkatze“ und vieles mehr.

KOMPLETT-PAKET

Signature®
Luxus Lochschaft

mit Zielfernrohr
Noblex 2 - 12x50

mit Riemen
plus EAW Montage

**Aktionspreis
3649,-**

LRP 4070,-



Das Beste aus 25 Jahren Erfahrung. Gewohnt professionell, zuverlässig und treffsicher.



FÜR ALLE PRODUKTE GILT:

- Innovatives Handspannsystem
- Mündungsgewinde mit Schutzhülse
- Moderne Wechsellauftechnologie
- Überlegene Sicherheit durch Drehwarzenverriegelung



GENERALVERTRIEB WAFFEN IDL

Weitere Infos zu Rößler-Händlern in Ihrer Nähe:
+43 4852 636660, office@waffen-idl.at

UNSER WILD IM NOVEMBER – IM RAUSCH DER SINNE

Der November hat zwei Gesichter. Und Jäger und Jägerinnen leben in Österreich jetzt in zwei verschiedenen selten. In den Tallagen muss man schon ein Liebhaber von Nebel, Kälte und Dämmerung sein, um in diesen Wochen nicht in depressive Stimmung zu verfallen. Doch ich habe die gedrückte Stimmung zwischen Allerheiligen und Advent nie verstanden. Denn ich gehöre zu den Privilegierten, die weit droben am Berg leben. Und hier ist der November oft ein sonnendurchfluteter Monat mit sternklaren Nächten.

Doch unabhängig von der Meereshöhe stellt sich in den gemäßigten Breiten die Erde von Sommer- auf Winterbetrieb um und mit ihr die gesamte Pflanzen- und Tierwelt. Die Sonne schwingt den Taktstock, und je kürzer die Tage, ob hell oder nebelig, warm oder kalt, desto deutlicher die (Hormon-)Botschaft.



CHARAKTER STATT TROPHÄE

Was wollen Frauen? Diese Schicksalsfrage haben unsere Wildarten schon lange beantwortet. Beim Rehbock ist sein Revier anziehend, beim Hirsch überzeugt ein starkes Geweih neben anderen Eigenschaften von den Qualitäten des Trägers. Doch was finden Gamsgeißen attraktiv? In diesen Wochen schauen auch die Gamsjäger/-innen genau hin – wählen sie nach den gleichen Kriterien? Der Erfolg bei der Brunft hängt bei der Gams wohl am ehesten davon ab, wie temperamentvoll ein Bock seine Kräfte aufs Spiel setzt. Aus der Kruckenlänge eines Gamsbocks lässt sich jedenfalls nicht auf die Körpermasse schließen. Selbst das Gewicht eines Bockkitzes oder Järrlings sagt noch nicht viel über seine Chancen als erwachsener Bock aus. Ein starker Järrling trägt zwar in der Regel auch starke Krucken, aber im Laufe des weiteren Lebens verschleift sich diese Beziehung wieder. Denn ein starker Järrling wächst nicht zwangsläufig zu einem starken Bock heran. Die Lebensbedingungen in seinem zweiten Lebensjahr bestimmen aber das ganze weitere Leben seine Kruckenlänge.

Es sind die Gamsgeißen, deren Krucken viel deutlicher ihre Fortpflanzungsleistung ausdrücken. Je stärker eine junge Geiß, desto länger ihre Krucken. Und solche vitalen, jungen Gamsmädchen kommen früher in die Pubertät, setzen und führen früher ihre Kitze, während schwächere Junggeißen noch 1 bis



© Wehrli

An der Länge der Krucken einer jungen Gamsgeiß lässt sich erkennen, wie stark sie ist. Während ihres „Erwachsenenlebens“ setzen und führen starke und schwache Geißen aber, ob mit starken oder geringeren Krucken, regelmäßig Kitze.

EIN PLATZBOCK ZEIGT DEN KONKURRENTEN GLEICH ZU BEGINN DER BRUNFT, „WO DER BARTL DEN MOST HOLT“. PLATZBOCK WIRD MAN NUR DURCH AGGRESSIVITÄT.



Womit weiß ein Gamsbock die Geiß zu überzeugen? Er zeigt ihr, dass er all seine Kraft für sie aufs Spiel setzt.

2 Jahre pausieren, bevor sie ein Kitz führen. Während ihres „Erwachsenenlebens“ setzen und führen starke und schwache Geißen, ob mit starken oder geringeren Krucken, regelmäßig Kitze. Erst im reifen Alter öffnet sich erneut die Schere und die Spreu trennt sich vom Weizen. Führt eine alte Geiß, ab 11 Jahren, noch Nachwuchs, hat sie wahrscheinlich auch kapitalere Krucken als die gleichaltrige Geltgeiß. Und sie wird schon in ihrer Jugend starke Wachstumsabschnitte auf den Schläuchen getragen haben. Eine starke Järrlingsgeiß wird daher über ihr gesamtes Leben mehr Nachkommen geführt haben als eine schwache Gamsgeiß: Sie fängt früher mit der Familienarbeit an und hält länger durch.

GEWALT GEWINNT

Verglichen mit den sorgfältig ausgeklügelten und ritualisierten Brunftzeremonien des Rothirsches geht es beim Gams deutlich direkter ans Werk. Ein Platzbock zeigt den Konkurrenten gleich zu Beginn der Brunft, „wo der Bartl den Most holt“. Platzbock wird man nur durch Aggressivität. Die nicht-territorialen Böcke halten sich dabei noch weitgehend zurück. Erst in den folgenden Wochen fangen sie ebenfalls an, heftig mit brunftigen Geißen zu flirten. Doch die Platzböcke lassen in „ihrem“ Harem keine Seitensprünge zu. Dabei vergleichen sie nicht erst vorsichtig Waffen und Kampfkraft eines Gegners. Sie stürzen sich einfach aggressiv auf alle ver-



Ein Platzbock zeigt den Konkurrenten gleich zu Beginn der Brunft, „wo der Bartl den Most holt“. Platzbock wird man nur durch Aggressivität. Die nicht-territorialen Böcke halten sich dabei noch weitgehend zurück.

meintlichen Rivalen. Was dem Hirsch sein Geweih, ist dem Gamsbock sein Charakter! Kühnheit, Mut und Risikobereitschaft liegen – wie auch die „Endenfreudigkeit“ beim Hirsch – zu einem großen Teil in den Genen. Dies gilt übrigens fast universell im Tierreich. Ob Heuschrecke, Schlammpfeitzger, Rauchschwalbe, Kaninchen, Gams oder Mensch. Das Wesensmerkmal „Vorsicht“ oder eben „Draufgängertum“ ist zu einer gehörigen Portion vererbt. Natürlich kann ein Mensch im Laufe seines Lebens oder durch bittere Erfahrung lernen, sich nicht immer Hals über Kopf in brenzlige Situationen zu stürzen. Aber manche Menschen verspüren dazu sowieso nicht viel Lust. Beim Gams sind derartige notorische Achterbahnfahrer die Platzböcke, die sich am Ende durchsetzen und – wahrscheinlich – Väter vieler, ebenso streitbarer und draufgängerischer Nachkommen werden. Doch ohne tatsächliche Untersuchungen, welche Böcke wie viele Kitze zeugen, bleibt diese Annahme noch eine Hypothese.

DREI VIERTEL KAMPF, EIN VIERTEL LIEBE

Zu Beginn der Brunft beschäftigen sich die Böcke vor allem mit sich selber: Die meisten aggressiven Verhaltensweisen zwischen Böcken finden in den ersten 3 Novemberwochen statt. Dann lassen die Kämpfe nach und die Böcke werben jetzt vermehrt um die Geißen, bei welchen jetzt die aufnahme-



Ältere, ranghöhere Geißen „stürzen“ sich zuerst auf den attraktiven Bock. Zwischen ihnen gibt es kaum Missverständnisse.

bereite Zeit beginnt. Der Eisprung (*Oestrus*) ist bei den weiblichen Tieren weitgehend synchronisiert und erfolgt in den letzten zehn Novembertagen. Nur 1 bis 2 Tage kann eine Geiß aufnehmen. Wird sie in dieser Zeit nicht beschlagen, kann sie noch einmal nach 3 Wochen brunftig werden (insgesamt dauert der Östrus einer Geiß nicht mehr als 4 bis 5 Tage im Jahr – in zwei Etappen). Das erklärt, warum zu Beginn der Brunft die Böcke eine Rangordnung zwischen den Konkurrenten festlegen wollen – mit allen Mitteln und kaum gezügelter Aggression, vor allem, wenn sich die Böcke nicht schon aus den Vorjahren kennen. Bis zur entscheidenden Phase, wenn die Geißen relativ gleichzeitig befruchtungsfähig werden, sollte die Rangordnung feststehen. Zwischen Bock und Geiß gibt es kaum Missverständnisse. Sie schätzt Vitalität und Kraft

an ihrem Partner. Beides Merkmale, die er zuvor in der Auseinandersetzung mit anderen Böcken unter Beweis gestellt hat. Für ihn sind die ersten auch die besten, denn ältere, erfahrene und ranghohe Geißen „stürzen“ sich zuerst auf den attraktiven Bock. Rangniedrigere Geißen müssen warten. Gibt es gar zu wenig Böcke, kann es passieren, dass sie nicht mehr rechtzeitig beschlagen werden. Sie müssen dann in einigen Wochen nachbrunften. Für die Böcke ist das eine große Herausforderung. Denn je weiter der Winter fortschreitet, desto weniger Reserven haben sie und desto größer ist ihr Bedürfnis nach Ruhe und Erholung. Ein Geißenüberhang kann daher die Kräfte der Böcke noch weiter beans-

spruchen. Erhöhte Sterblichkeit der Böcke im Spätwinter und der spätgesetzten Kitze – von den nachbrunftigen Geißen – können die Folge sein.

Wenn die Brunft langsam ausklingt, versuchen auch die nicht-territorialen Böcke, ein Zipfelchen vom (Fortpflanzungs-)Glück zu erhaschen. Sie folgen paarungsbereiten, noch nicht beschlagenen Geißen und dringen immer wieder kurzfristig in das Territorium eines Platzbockes ein. Deren Kraft und Eifer lassen am Ende der Brunft langsam nach. Auch bei Wildschafen und Hirschen schlägt die Stunde der jüngeren Männer zum Ende der Brunft.

FRIEREN – NEIN DANKE!

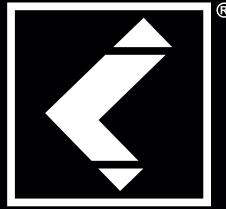
Trotz langer Hochphasen, die Temperaturen sinken jetzt stetig. Doch Kälte ist das geringste Problem unserer Wildtiere. Sie sind mit vielen Anpassungen bestens dafür ausgestattet. Die mobilsten Arten können sich natürlich jetzt aus dem Staub machen. Doch ist die scheinbar bequemste Lösung für die Tiere äußerst aufwändig. Der Zug in Winterquartiere ist enorm kostspielig für Vögel: Sie brauchen einen vollen Energietank, müssen genau wissen, auf welchen Routen sie wohin reisen sollen, um Staus und unnötigen Kräfteverbrauch zu vermeiden. Entlang des Weges warten viele hung-

ige Greifvögel, Fleischfresser und auch Jäger auf die Wanderer und Durchzügler. In den Winterquartieren herrscht dann zudem oft drangvolle Enge. Und schließlich kann ein Vogel gar nicht früh genug wieder in die Brutgebiete zurückkehren. Denn wer dort im Frühling zu spät kommt, für den ist die Familienplanung in diesem Jahr meist gelaufen. Kein Wunder also, dass bei der geringsten Chance, das ganze Jahr über im Brutgebiet bleiben zu können, viele Vögel den Zug gar nicht mehr antreten oder nur kurze Ausweichbewegungen machen. Klimaerwärmung, zum Teil auch Vogelfütterungen und die Anpassung an das höhere Nahrungsangebot und die gemäßigteren Wintertemperaturen in Städten haben das Zugverhalten vieler Vögel bereits deutlich verändert.

Die Daheimgebliebenen sind vor dem Frieren mit körpereigenen Daunenjacken, High-Tech-Fasern oder Wärmeaustauschern geschützt. Wenn die Ente auf einem Bein auf dem kalten Boden oder im eisigen Wasser steht, das andere dicht ins Gefieder gepresst, dann ist Mitleid fehl am Platz. Das dichte, mehrstöckige Federkleid hüllt den Vogelkörper „luftdicht“ ein. Damit verhindern Schwan wie Meise den Austausch körperwarmer Luft mit kalter Außenluft und leben so in einem körpereigenen „Florida-Feeling“. Bei Wind



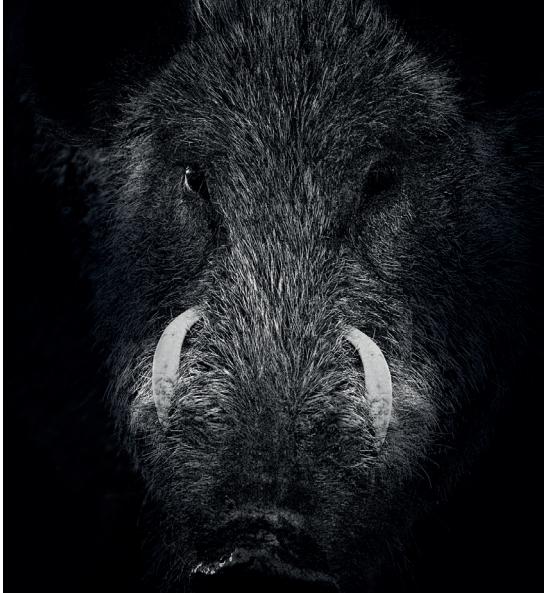
Oben- & untenrum gut isolierter Graureiher: Ein mehrstöckiges Federkleid hüllt den Vogelkörper „luftdicht“ ein. Kalten Füßen wird vorgebeugt, indem das warme Blut das von unten aufsteigende kalte erwärmt und so für einen warmen Körperfunk sorgt.



LANDIG

EXKLUSIVER
VORSPRUNG

BLACK
WEEK
SALE



JETZT ANMELDEN

Abonniere unseren Newsletter und
sei beim **größten Sale** des Jahres
ganz vorne mit dabei!



www.landig.com/newsletter

WWW.LANDIG.COM

Service-Tel.: +49 7581 90430

UM DEN ENERGIEVERBRAUCH ZU DROSSELN, SCHALTEN EINIGE WILDTIERE JETZT IN DEN WINTERBETRIEB UM, BEI DEM SIE ZUM TEIL IHR INNERSTES DRASTISCH UMBAUEN. EIN WINTERHIRSCH ZEIGT NICHT NUR ANDERES VERHALTEN, SONDERN IST AUCH INNERLICH EIN ANDERES TIER ALS EIN SOMMERHIRSCH.

stellen sie sich zusätzlich in den Luftstrom – mit Kopf in Windrichtung – sodass kein isolierendes Federchen aufgewirbelt wird. Dicke Fettschichten aus der Bürzeldrüse, sorgfältig über den Körper verteilt, verhindern, dass Wasser unter die Deckfedern in Körernähe gelangt.

Auch kalte Füße müssen Vögel nicht befürchten. Das warme Blut, das durch die Arterien in Latschen und Ständer gepumpt wird, wärmt das aufsteigende kalte Blut, das wieder zurück in den körpennahen Kreislauf fließt. So kommt nur kühles Blut in die nicht isolierten Körperteile und nur erwärmtes Blut zirkuliert im daunenbewehrten Körperfunk.

Was Vögel perfektioniert haben, können auch Säugetiere: Ein dichtes Winterfell (etwa bei Rot- und Rehwild) mit luftspeicherndem Unterhaar und isolierender Fettschicht (perfekt zum Beispiel bei Schwarzwild), spezielle

kälterezeptierende Haarstrukturen (etwa bei Schneehase und Rotfuchs) und dunkle Fellfarben, die dafür sorgen, dass der Körper so viel Sonnenwärme „aufsaugen“ kann wie möglich (etwa beim „winter-schwarzen“ Gamswild).

Frost wird für viele Wildtiere oft sogar zum Verbündeten im Kampf gegen die allgegenwärtige Gefahr durch Krankheitserreger und Parasiten. Die meisten Krankheitserreger besitzen in der Regel keinen guten Kälteschutz. Zwar können sich Bakterien, Milben oder Insekten im warmen Fell oder der Haut ihrer Wirtstiere auch während der Wintermonate gut halten. Manche verkriechen sich auch in kühle, aber frostfreie Bodenschichten, wie das Zecken tun. Die Übertragung von Wirtstier zu Wirtstier ist jedoch während des Winters gebremst. Denn dazu muss der Parasit sein „Wild-Taxi“ kurzzeitig verlassen. In trocke-

ner und kalter Luft ist dies ein gefährliches und meist tödliches Unterfangen. Nur sehr enger Körperkontakt, wie er zum Beispiel in einem Fuchsbau natürlich ist, kann auch im Winter zu hohen Infektionsraten führen. Das Risiko, sich mit schwächen Krankheiten anzustecken, ist für die meisten Wildtiere gering. Wer aber bereits schwach und kranklich in den Winter ging, muss den natürlichen Blutzoll des Bestandes zahlen. Die vitaleren Artgenossen profitieren davon im Frühjahr, wenn die Konkurrenz ausgeschaltet und das Erkrankungsrisiko geringer ist. Auf diese Zusammenhänge weisen zum Beispiel die Vergleiche zwischen Rehwildbeständen in Skandinavien mit denen in gemäßigten, wintermilden Vorkommen hin. Die Kitze aus dem Norden haben bessere Startbedingungen und höhere Überlebenschancen im Sommer als ihre Verwandten im Süden. Dort findet ein Gutteil der notwendigen natürlichen Auslese im Sommer statt.

HUNGER MACHT STRESS

Auch die beste Kälteisolation macht nicht satt. Als typisches Zeichen eines „zehrenden“ Stoffwechsels, bei dem die körpereigenen Reserven abgebaut werden, steigen bestimmte Hormonwerte im Körper an. So genannte Glucocorticoide, die pauschal auch als Stresshormone bezeichnet werden, sind im Winter bei den meisten Pflanzenfressern unserer Breiten höher als im Sommer. Zum Beispiel zeigen die Abbauprodukte solcher Hormone in der Losung einen typischen Zick-Zack-Jahresverlauf mit Tiefstwerten im Sommer und einem deutlichen Winterhoch. Beim Gamswild ist dieses Muster noch zusätzlich verstärkt, weil der Brunftbetrieb zu Beginn des Winters vor allem bei den Böcken die zirkulierende Menge an Stresshormonen in die Höhe treibt und gleichzeitig ihre Feistreserven schrumpfen.



© Mächler

Ein typischer „Winterhirsch“ im Energiesparmodus – sein Herz pocht nur noch halb so oft wie im Sommer und alle inneren Organe sind verkleinert, die Körpertemperatur auf 15 °C abgesenkt.



Bevor es an das Anlegen von Nestern geht, demonstrieren Elternvögel ihre (wenn möglich) lebenslange Zusammengehörigkeit durch spektakuläre Flugspiele.

Um den Energieverbrauch zu drosseln, schalten einige Wildtiere jetzt in den Winterbetrieb um, bei dem sie zum Teil ihr Innerstes drastisch umbauen. Ein Winterhirsch zeigt nicht nur anderes Verhalten, sondern ist auch innerlich ein anderes Tier als ein Sommerhirsch. Taktgeber ist dabei nicht die Temperatur, sondern die Tageslänge. Während im Sommer das Herz eines erwachsenen Stücks etwa 74 Mal in der Minute schlägt, pocht es im Winter nur noch halb so oft. Alle inneren Organe wie Pansen oder Leber sind verkleinert. Mit dem reduzierten Herzschlag und Puls sinkt auch die Stoffwechselrate im Winter und damit auch die Körpertemperatur: Nur noch etwa 15 °C werden hinterm Brustbein im Körperkern gemessen, an den Läufen nur noch vier bis 5 °C. Diese tiefen Temperaturen sind ein Spiegel des Energiesparmodus, in dem der Körper jetzt läuft. Die niedrigsten Werte erreicht Rotwild im Februar und März. Die tiefsten Umgebungstemperaturen treten dagegen im Januar auf. Die Stoffwechselrate wird in erster Linie bei sich erschöpfenden Energiereserven des Tieres nach unten gedrückt. Der Hirsch kann das ganz aktiv steuern. Nach dem „Winterschlaf“ in der Nacht geht Rotwild – wie das Steinwild – zum „externen“ Aufheizen in die Sonne. Erst im Laufe des Nachmittags erreicht es dann seine Aktivitätsspitze.

Im November beginnt die Umbauphase des Stoffwechsels. Bleiben die Temperaturen jedoch bis in den Dezember hinein hoch,

stehen die auf tiefe Temperaturen gepolten Tiere unter Stress. Vor allem die Gams, die nun eine schwarze, wärmeisolierende Decke tragen, leiden zusätzlich. Hitzetage führen zu eindeutigen Stressreaktionen, die zusammen mit der „Aufregung“ bei der Brunft vor allem für die Böcke eine dramatische Belastung darstellen. An heißen Vorwintertagen müssen sie sich in schattige und kühle Einstände zurückziehen und ungestört bleiben.

WAS MACHT EIGENTLICH DER BARTGEIER?

Für die jungen Bartgeier beginnt jetzt der Ernst des Lebens. Schon seit Anfang September ziehen sie im Revier der Eltern ihre Kreise. Seit vor über 40 Jahren das Wiederansiedlungsprojekt für Bartgeier in den Alpen ins Leben gerufen wurde, hat der Knochenspezialist unter den Geiern in den Alpen wieder Fuß gefasst. Die Chancen stehen nicht schlecht, dass man den gekonnten Segelflieger jetzt am Himmel sieht. Wenn man einen „Steinadler“ mit besonders großen, breiten und spitz zulauenden Schwingen sowie langem, keilförmigem Stoß sieht, ist ein zweiter Blick angebracht. Dann erkennt man die dunkle, schiefergraue Unterseite, die rötlich eingefärbte Kopf- und Halsbefiederung und mit etwas Glück auch den namensgebenden Bart: Borstenartige Federn, die links und rechts über den Schnabel hängen. Die Jungvögel haben im Herbst bereits die Grö-

**JETZT
AUSRÜSTEN**



**Ganzjährig
funktional.**

AGRUBE

0 76 13/44788 | GRUBE.AT

ße der erwachsenen Tiere erreicht. Vollständig ausgefärbt sind sie aber erst mit rund 7 Jahren. Dieser adlerähnliche Geier ist ein Nahrungsspezialist, der nach dem Wertvollsten seiner Beute Ausschau hält: Langen Röhrenknochen, in denen sich das energiereiche Mark befindet. Mit seinem starken Schnabel kann er Knochen brechen. Kleinere Knochen, in der Größe von Rinderwirbeln, schluckt er im Ganzen. Die starken Magensaft erledigen den Rest. Mit größeren Knochen fliegt er hoch und lässt sie aus 50 bis 80 m Höhe auf seine so genannten „Knochenschmieden“ [Felsplatten] fallen, damit sie zerschmettern.

Zwischen 220 bis 250 Bartgeier fliegen heute wieder in den Alpen und der Bestand wird laufend überwacht. Neben den freigelassenen Jungvögeln aus Gefangenschaftszuchten fliegen auch „wild geborene“ Bartgeier in den Alpen. In Österreich sind heute 11 Brutpaare bekannt, 6 Paare in den Hohen Tauern und 5 in Tirol und Vorarlberg (Ötztal, Pitztal, Lechtal). Zwei Brutpaare haben sich heuer im Paznaun- und im Kaunertal häuslich eingerichtet. Von den 10 Bruten, die in diesem Jahr stattfanden, flogen insgesamt 6 Jungvögel aus.

Im November beginnen die Elternvögel mit ihren spektakulären Flugspielen. Obwohl die Paare, wenn möglich, lebenslang beieinanderbleiben, versichern sie sich doch immer wieder der gegenseitigen Zugehörigkeit. Zu dem Schauspiel in der Luft gehören Synchronfliegen, Loopings, ineinander-Verkrallen und Scheinabstürze. Dabei stoßen sie ekstatische, laute Schreie und Triller aus. Wenn die Chemie zwischen beiden stimmt, legen sie ihre Nester an, bis zu 5 verschiedene pro Paar, und legen 1 bis 2 Eier. Schon im Februar schlüpfen dann die ersten Jungen, von denen eines aufgezogen wird. Im November und Dezember gehört der Himmel über dem Geierrevier aber eindeutig den Altvögeln und ihren Lustspielen.

WAS SONST NOCH GESCHIEHT

Die taubengroßen Raufußkauzmännchen machen sich jetzt auf die Suche nach passenden Nisthöhlen und legen Nahrungsvorräte an. Sie sind bereit, sobald sich im Laufe des Winters ein interessiertes Weibchen nähert. Sein kleiner Verwandter, der Sperlingskauz,



© Szczepan Kleibuk / shutterstock

Das Raufußkauzmännchen macht sich im November auf, eine passende Nisthöhle zu finden.

beginnt ebenfalls im späten Herbst mit der Paarbildung. Und auch der Habicht ist jetzt gelegentlich bei Balzflügen zu beobachten. Bei den Muffelwiddern ist die Brunft noch in vollem Gange. Auch die Dachse erleben jetzt einen späten Frühling. Die Fähe „holt“ sich jetzt die letzten Spermien für die Produktion ihres Wurfes, der im Februar geboren wird. Je besser der Lebensraum, desto mehr Dachsinnen können sich am herbstlichen Ranzhoch beteiligen. Dabei können auch noch früher befruchtete Eizellen, die bisher im Körper

in Keimruhe lagerten, gegen neue, bessere Kombinationen ausgetauscht werden. Der Braunbär begibt sich jetzt allmählich zur Ruhe. Auch bei ihm gibt es keine strikten Regeln nach Bestimmungsbuch. Wenn der Einstand noch reichlich Nahrung bereithält und das Leben nicht zu beschwerlich ist, kann er sich Zeit lassen. Sonst zieht er sich zu längeren Ruhephasen zurück. Unterschlüpf bieten ihm dabei neben umgeworfenen Wurzelstellern großer Bäume auch natürliche oder selbstgegrabene Höhlen.

ARBEITSTEILUNG BEI DEN GEIERN

Mit den anderen europäischen Geiern lebten Bartgeier in einer Art Arbeitsteilung: Der große Mönchsgeier öffnete die Kadaver und holte sich das Muskelfleisch. Die geselligen Gänsegeier – die inzwischen immer öfter in die Alpen und Voralpen kommen – wühlten in den Eingeweiden und profitierten von Innereien und Organfett. Der „Knochenbrecher“ Bartgeier spezialisierte sich auf das äußerst energiereiche Knochenmark. Der kleinere Schmutzgeier ist vielseitig und kann sowohl von den restlichen Abfällen, aber auch kleineren Tierkadavern und sogar Exkrementen satt werden.

Alle diese Arten sind heute nur noch in kleinen Restpopulationen im äußersten Südost- und Südwesteuropa zu finden, außerdem in Nordafrika und Kleinasien. In Europa wurden sie lange Zeit verfolgt und fielen Giftködern zum Opfer. Heute ist das „geordnete“ Europa auch viel zu sauber für diese natürliche Müllabfuhr und Kadaverentsorgung geworden.

MÖNCHSGEIER (*Aegypius monachus*): Größter Greifvogel Europas, bis zu 12 kg schwer; sehr lange, sehr breite Flügel, kann stundenlang ohne einen einzigen Flügelschlag in der Thermik segeln; dunkelbraunes Gefieder mit einer dunklen Halskrause; darüber der fast nackte Hals und helle Kopf, mit dem mächtigen Schnabel. Er ist der Herr des Geschehens rund um einen großen Tierkadaver.



Jede Geierart hat ihr Spezialgebiet in der Nahrungsverwertung.

© Wehrli



GÄNSEGEIER (*Gyps fulvus*): „Typischer“ Geier mit langem, nacktem Hals, der aus dem hellen Federkragen hervorragt; das Wühlen und Zerren in den Eingeweiden toter Tiere wird dadurch für den Gänsegeier „hygienischer“; Flügeldecken hell mit schwarzen Schwungfedern; größer (6-8,5 kg) als der Bartgeier. Sobald Gänsegeier niedergehen, veranlasst das auch andere Aasfresser, nachzuschauen. Elbst große Kadaver werden so innerhalb von wenigen Stunden verzehrt.

SCHMUTZGEIER (*Neophron percnopterus*): Kleiner Geier mit nur 2-2,5 kg Gewicht, fast weißes Gefieder, nacktes, gelbes Gesicht; auf ausgedehnten Suchflügen schaut er nach Kleintieren, Kadaverresten oder Abfall: Sein langer, dünner Schnabel ist nicht stark genug, größere Beute zu schlagen oder zu zerreißen, jedoch verschmäht er auch Kothaufen nicht.

Dr. Christine Miller

BEOBACHTEN.

AN SPRECHEN.



JAGEN.

tM 35+

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK

von VAMPIREN UND LEEREN HÜLLEN

Wie bei jeder Baumart gibt es auch bei der Europäischen Lärche (*Larix decidua*) Insekten, Organismen und Pilze, die rein auf diese Baumart spezialisiert sind. Neben den etwas bekannteren Spezialisten wie Lärchenborkenkäfer oder Lärchenbock, welche ihre Spuren unter der Borke bzw. im Holz hinterlassen und eher unscheinbarer auftreten, verursachen die Lärchenminiermotte und die Lärchennadelknicklaus wie auch Schüttepilze eine auffällige Nadelverfärbung und ein frühzeitiges Abfallen der Nadeln.



Klarer denn je ist das Ziel vieler Waldbesitzer und der Forstpartie, einen möglichst breit gefächerten Mischwald zu fördern. Wenngleich nicht klar ist, welche Baumart mit den klimatischen Veränderungen in Zukunft am besten zureckkommen wird, ist mit Sicherheit zu sagen, dass eine möglichst große Baumartenpalette eine Streuung der Risiken mit sich bringt und Mischbestände daher am stabilsten sein werden. Reinbestände weisen bekannterweise das höchste Risiko auf. Unter anderem deshalb, weil es viele Schädlinge gibt, die auf eine Baumart spezialisiert sind und bei massenhafter Vermehrung große Waldgebiete schädigen und dadurch destabilisieren können. In diesem Artikel werden zwei „Kerfen“ des Waldes näher beschrieben, welche speziell auf der Lärche vorkommen.

DIE LÄRCHENMINIERMOTTE



Zunächst werden die Nadeln von den Larven von innen gefressen – miniert – und erst später von außen angefressen.

Die Lärchenminiermotte (*Coleophora laricella*) ist in ganz Europa verbreitet und tritt mit einer Generation im Jahr sowohl in Wäldern als auch in Gärten auf. Aufgrund der verminderten Photosynthese infolge des Nadelausfalls sind Wachstumshemmungen und allgemeiner Vitalitätsverlust eine Folge des Befalls, wobei besonders junge Lärchen gefährdet sind. Diese weisen bei starkem Befall auch eine höhere Schädigung auf und können in weiterer Folge auch ganz absterben. Zwar ist die Lärche als bevorzugte Wirtspflanze in unseren Regionen am häufigsten betroffen, die Lärchenminiermotte kann aber auch zum Teil die Douglasie befallen. Die Eiablage erfolgt meist einzeln an der Nadelunterseite. Bei starkem Auftreten bis zu maximal 8 Eier. Die Larve miniert vorerst direkt unter dem Ei in der Nadel. Die in Richtung Nadelspitze aus-



Die Lärchenminiermotte ist ein grau-braun gefärbter Falter mit deutlich gefranster Flügeldeckung mit einer Spannweite von ca. 9 mm.

Zeichnung aus: Die wichtigsten Forstsädlinge, Insekten – Pilze – Kleinsäuger von Ebner, S. und Scherer, A., Leopold Stocker Verlag

gehöhlten Nadeln verfärbten sich aufgrund der Fraßgänge weißlich, trocknen aus und verfärbten sich braun. Die Nadeln knicken im oberen Bereich dann gut erkennbar um, teilweise ähnelt das Schadbild dem eines Frostschadens. Später befällt die Larve auch andere Nadeln (Nadelmine), wo sie am Nadelansatz ein Säckchen bildet, in welchem sie sich einspinnt und aus dem sie sich mit einem Teil des Körpers ins Freie reckt, um zu fressen (Säckchenstadium). Vor der Überwinterung verschließt sie das Säckchen beidseitig. Beim Austreiben der Lärche im Frühjahr setzt sie ihren Fraß an den Nadeln und Blüten fort, woraufhin die Nadeln vergilben und sich krümmen. Wird das alte Säckchen zu klein, höhlt sie eine zweite Nadel aus, schneidet beide Nadeln der Länge nach auf und verspinnt beide miteinander. Die Verpuppung findet von Ende April bis Anfang Mai im Säckchen statt. Der Schlupf der grau gefärbten Falter (Spannweite: 9 mm; Flügel mit deutlichen Fransen) erfolgt dann etwa im Mai/Juni.

Bei wiederholtem Massenaufkommen können auch Lärchen im Baum und Altholz erkennbare Wuchsverluste aufweisen und im Allgemeinen an Vitalität verlieren, was in Folge zu einer erhöhten Anfälligkeit für sekundäre Schädlinge (Lärchenborkenkäfer u. a.) führen kann.

DIE LÄRCHENNADELKNICKLAUS

Ein Befall durch die Lärchennadelknicklaus (*Adelges geniculatus*) zeigt sich meist dadurch, dass die Nadelverfärbung im mittleren Nadelteil beginnt und sich relativ gleichmäßig in der Baumkrone verteilt. An der Saugstelle der Läuse knicken die Nadeln ab und bekommen gelbe Punkte, im weiteren Verlauf kommt es zu Nekrosen und später zum Nadelverlust. Dieses Abknicken der Nadeln ist auch namensgebend für diesen Schmarotzer. Durch ihre Saugtätigkeit werden auch die Knospen geschädigt, was zu weniger bzw. kürzeren Nadeln oder fehlendem Austrieb der Nadeln führen kann.

Wichtiges Erkennungs- und Unterscheidungsmerkmal zu anderen Läusen an der Lärche, welche als Hauptwirt die Fichte besiedeln, ist die hohe Populationsdichte und die Schäden an der Triebknospe. Auffallend ist auch, dass vorwiegend Lärchen im Jungwuchs bis zur Dickung verstärkt befallen werden.

Wie auch bei der Lärchenminiermotte führt ein jahrelang anhaltender Befall zu kritischen Zuwachs- und Vitalitätsverlusten, was die Pflanze anfälliger für Sekundärschädlinge, aber auch Frost und Pilzinfektionen macht und vor allem junge Pflanzen an ihre Grenzen bringen kann.



Starker Befall von Läusen an Lärchenadeln



Lärchennadelknicklaus in der Großaufnahme – es lässt sich bereits ansatzweise der Knick erkennen. Die abknickenden Nadeln geben der Lärchennadelknicklaus ihren Namen (unten).

MASSNAHMEN

Die Vermeidung ungeeigneter Provenienzen bei der Wahl des Pflanzengutes sowie die Standorttauglichkeit der Pflanzen bei der Kunstverjüngung tragen insoweit zu einer Vermeidung bei, als dass dadurch weniger Vitalitätsverluste und rascherer Zuwachs gewährleistet sind. Rechtzeitige Pflegeeingriffe wirken sich bei jeder Baumart positiv auf Vitalität und Zuwachs aus und vermeiden zudem stagnierende Luftfeuchtigkeit.

Ing. Andreas Hackl



GAMSJAGD AN EINEM BITTERKALTEN NOVEMBERTAG

Im Laufe der vergangenen Wochen habe ich mit großer Verbissenheit einer alten Gamsgeiß nachgestellt, die ich schon seit einigen Jahren kenne und die ich im Oktober erstmals als nichtföhrend ansprechen konnte. Ihren Einstand hat sie in einem steilen Felswald, wo ihr kaum beizukommen ist. Die einzige realistische Chance besteht zwischen Almabtrieb und Wintereinbruch, da das Gamswild zu dieser Zeit aus dem unwegsamen Waldgebiet gerne hinauf auf eine flache Hochalm wechselt, die als sanfter Berg Rücken weit in die schroffe Gebirgswelt hineinreicht.



Mittlerweile ist der November mehr als halb vorüber und die Gamsbrunft in vollem Gange. Das Gebirge ist mit Ausnahme hoher Schattenlagen jedoch aper. Die Stunden, in denen ich der alten Geiß werde nachstellen können, sind hingegen gezählt, denn schon morgen wird der Winter Einzug halten und ich werde meine letzten Hoffnungen begraben müssen.

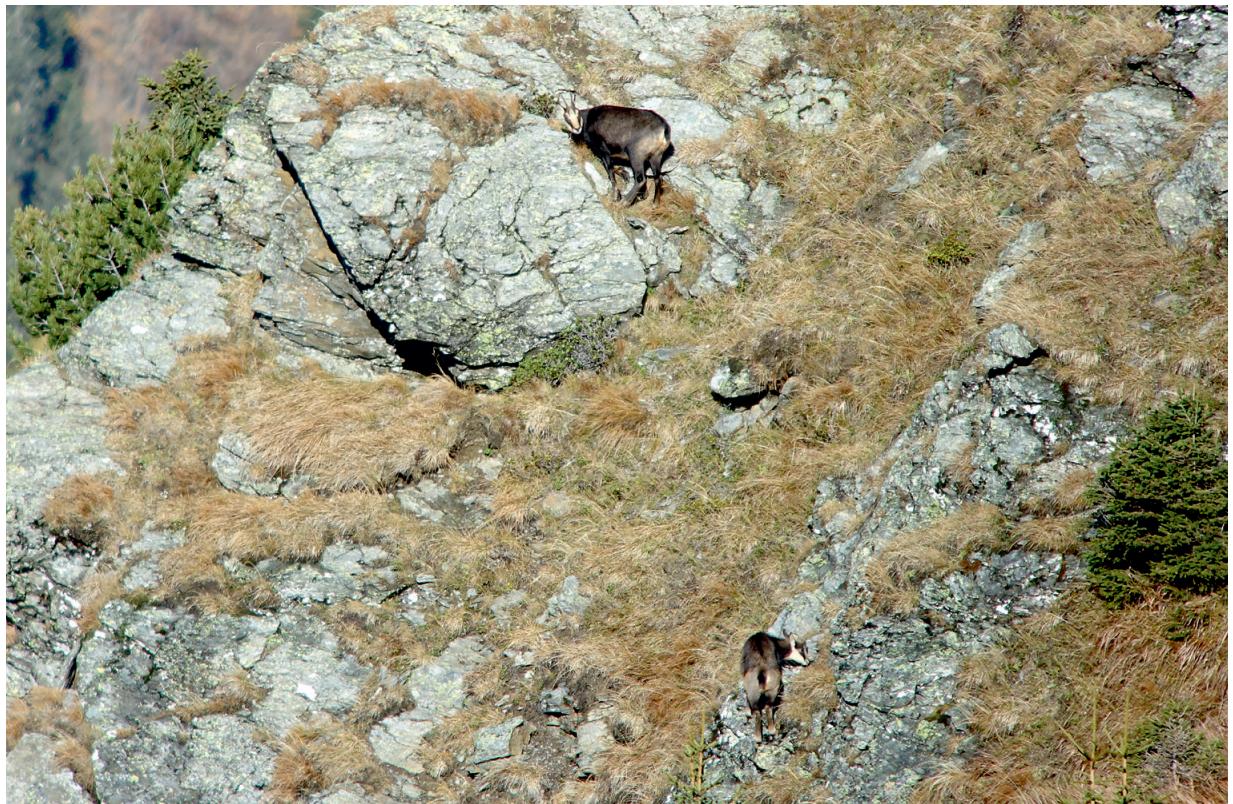
Als ich zeitig am Morgen aus der Jagdhütte in die mondlose Finsternis hinaustrat, schlägt mir eisige Luft entgegen. Im Licht der Stirnlampe folge ich einem steilen Forstweg, der kaum mehr als eine Fahrspur ist, bergwärts. Als ich den fichtendominierten Bergwald hinter mir lasse und der Weg über Wiesen und durch Lärchenwald führt, kann ich die Lampe jedoch ausknipsen, denn hier heroben ist jeder Halm und jeder Zweig von einer dicken Reifsicht überzogen, sodass die Nacht von ungeahnter Helligkeit ist. Nach reichlich drei Viertelstunden habe ich die Waldgrenze erreicht und richte mich im ersten Graulicht des Tages auf einem kleinen Bügel ein. Vor mir liegt nun eine

nahezu tischeme Almwiese, die links und rechts von jungem Lärchenwald begrenzt ist. Büchsenschussweit vor mir endet die flache Wiese an einer scharfen Geländekante, hinter der sich enge Schluchten und schroffe Gräben in felsbodenigen Gebirgswald furchen. Nicht selten äst im ersten Frühlicht bereits ein kleineres oder größeres Gamsrudel auf der Almwiese. Heute hingegen zeichnet sich im tiefen Dämmergrau keine Gamssilhouette gegen den weißreifigen Berggrasboden ab. Allmählich verdrängt das helle Licht des frostigen Wintertages die finsternen Schatten der Nacht. Irgendwo faucht und grugelt ein Spielhahn wie am schönsten Maienmorgen. Allein Gamswild kommt keines in Anblick. Lange dauert es nicht, bis die bittere Kälte dieses Bergmorgens unangenehm wird, obwohl sich kaum ein Lüftchen regt. Nur einmal fährt eine scharfe Windbö durchs Geäst des nahen Lärchenwaldes, reißt Unmengen an Reif von den Zweigen und hüllt mich ein fast wie im ärgsten Schneesturm. Endlich steigt die Sonne über die zackigen Ostgipfel, lindert die eisige Kälte ein wenig und ihre wärmenden Strahlen tauchen das frostige Reifgewand der Winterwelt in ein geradezu märchenhaftes Licht.

GAMSWILD IN DER FERNE

Weil das Sitzen in der bitterkalten Luft nicht sonderlich kommod ist und sich auf der Almwiese nichts röhrt, packe ich schon nach anderthalb Stunden mein Zeug zusammen und pirsche weiter. Zunächst führt mich mein Weg durch raumen Weidewald bergwärts und über einen sanften Grat hinweg. Danach folge ich einer langgezogenen, von lichtem Lärchenjungwuchs umgebenen Wiesenmulde bis hinauf auf die freie Hochalm. Und als auch dort kein Gamswild zu erschauen ist, weiß ich, dass mir kaum noch eine Chance bleibt, der alten Geiß an diesem Morgen zu begegnen. Die Überlegung, den heutigen Pirschgang tiefer in die Bergwelt hinein fortzusetzen, um vielleicht eine geringe Junggeiß vor den Lauf zu bekommen und es auf die Alte erst im neuen Jahr wieder zu probieren, ist im Unterbewusstsein zwar da, aber ich lasse sie nicht zu, will nicht aufgeben, bevor es endgültig aus und vorbei ist.

Als ich eine Almkante erreiche und das Glas an die Augen hebe, entdecke ich in mehr als kilometerweiter Entfernung tief drinnen im Tal drei Stücke des winterschwarzen Krickelwildes. Dort, wo wenig unterhalb der Kante



© Jonas

Weit drinnen im Tal entdecke ich Gamswild.

nur mehr wenige schüttete Lärchenwaldstreifen vom Talgrund heraufzüngeln, äsen sich die beiden Stücke über einen steilen, mit kniehohem Almrausch bewachsenen Hang. Trotz der übergroßen Entfernung sticht das Schwarz ihrer Decken im klaren Licht der Morgensonne aus der eisumhüllten Vegetation richtiggehend heraus. So setze ich mich und richte das Spektiv am Rucksack ein. Die drei sind eine ältere Geiß mit ihrem Kitz sowie eine zweijährige Geiß, die schwach im Wildbret und unterdurchschnittlich in der Krucke ist. Die würde perfekt passen – dennoch überlege ich hin und her. Schließlich komme ich jedoch zu dem Entschluss, das kleine Gamsrudel anzupirschen. Die Entscheidung über Schonen oder Schießen kann ich immer noch fällen, wenn ich das Geißlein auf Schussentfernung vor mir habe.

Also wandere ich entlang des langgezogenen Höhenrückens weiter in die Bergwelt hinein. Schließlich bin ich gewiss schon nahe am Wild, das schräg unter mir stehen muss, aber noch durch einen undeutlichen Quergrat überriegelt ist. Mich trennen nur mehr ein oder zwei Schrotschüsse von einer Stelle, von der ich hoffe, die drei Stücke auf gerin-ge Distanz in Anblick zu bekommen, als ich augenblicklich meinen Schritt verhalte – doch es ist schon zu spät: Nicht weit vor mir auf der Kante zwischen flacher Hochalm und steil abfallendem Hang springt nahe einer Latschengruppe ein Gamsbock ab und flüchtet mit steifen Sprüngen in genau jene Richtung, in der ich das kleine Rudel vermute.

ZWEIFEL

Ein paar Schritte weiter erlange ich dann erstmals wieder Blick auf jenen Hangschnitt, auf dem das kleine Gamsrudel noch stehen müsste, falls es nicht dem flüchtenden Bock gefolgt ist. Mit freiem Auge vermag ich jedoch kein Wild zu erschauen. So gehe ich ein paar Schritte weiter, trete vollends auf die Kante hinaus – doch nichts! Durchs Glas entdecke ich dann allerdings – vom reifüberzogenen Geäst einer Lärche übergittert – die Kitzgeiß. Zwar äugt sie annähernd in meine Richtung, aber sie scheint mich trotz der geringen Distanz von kaum mehr als hundert Metern nicht wahrgenommen zu haben. Auch wenn vom Kitz und die Junggeiß kein Haar zu erschauen ist, können die beiden weit nicht sein und sind vermutlich lediglich von einer nahen Geländekante überriegelt.

Vorsichtig ziehe ich mich zurück, bis mich die Almkante wieder deckt. Dann steige ich ein



© Jonas

Es ist stets spannend, nah ans Wild heranzupirschen.

BEWEGUNGS-JAGD

📍 Böhmen (CZ) & Bayern

5. - 9. Dezember 2024

- 5 Reisetage (Anreise Do/Abreise Mo)
- 4 Übernachtungen mit Frühstück (DZ, EZ Aufpreis 140€, Aufpreis mit Hund 80€)
- 3 hochwertige Abendessen (ohne Getränke), ein Lunchpaket, umfangreiches Mittagessen am Streckenplatz
- Schießkino (mit Trainer & Schießnachweis)
- Transfers im Revier
- 3 Treiben an 2 Jagttagen (als Stöber- und ein Anrührjagden, inkl. aller Abschüsse nach Freigabe)
- CZ-Jagdlizenz, Versicherung & Nachsuchen
- Jagdorganisation, Reiseleitung

Es gelten unsere AGB.

1.799 € p.P.
Zgl. 115 € Buchungsgebühr

Sika & Sauen

Agenturleiter:
Radovan Abramovic M.Sc.
Mobil: +49 (0) 171 336 1018

www.forst-eibenstein.eu | E-Mail: urlaub@forst-eibenstein.eu | Tel.: +49 (0) 9402 7888-1310

kurzes Stück den hier mäßig steilen Almhang hinauf, um das Rudel schließlich aus einem günstigeren Blickwinkel freizubekommen. Als ich dann in der Deckung einer Latscheninsel wieder Schritt für Schritt der Kante entgegengehe, steht doppelt schrotschussweit unter mir die Junggeiß, die von meiner Gegenwart nichts ahnt und ihren Blick von mir fortgewandt hat.

Vorsichtig setze ich mich nieder und rutsche am Hosenboden so weit den Hang hinab, bis ich über die Kante hinweg in den steilen Almrauschhang hinabschauen kann. Nun hebe ich das Glas an die Augen. Die Geiß ist so, wie ich sie schon aus der Ferne angesprochen habe. Mit ihren kurzen, eng gestellten Krucken wäre sie ein äußerst passender Abschuss – und doch bin ich weiterhin unschlüssig.

Trotzdem hebe ich zögerlich die Bockbüchsflinte an die Schulter. Dabei wird mir klar, dass ich von hier selbst dann nicht schießen könnte, wenn ich mich zum Schuss entscheiden sollte. Wenige Bergstocklängen unter mir ragen nämlich einige lange Almrauschzweige in die Geschoßflugbahn. So rutsche ich ein kurzes



Die Freude über das Weidmannsheil ist eine andere als sonst.

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at

Deferegger Pirschstock

Waid mehr als nur ein Stock

Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974

Stück nach links – nur gerade so viel, dass ich links an den hohen Zweigen vorbeiziehen kann. Erneut gehe ich in Anschlag, der Spannschieber gleitet nach vorne, das Fadenkreuz steht leidlich ruhig am Blatt der Junggeiß. Ich müsste nun lediglich schwachen Druck auf ein kaltes Stück Metall ausüben, um diesem herrlichen Bergtier das Leben zu nehmen, es mir zur Beute zu machen – doch ich bin einfach nicht imstande, mich dazu durchzuringen. Es sind nun nicht mehr allein die bisherigen Zweifel – nein, jetzt kommen auch die Nähe zum Wild und seine völlige Vertrautheit hinzu. Beinahe zu einfach erscheint es mir, hier und heute dieses Geißlein zur Strecke zu bringen. So entspanne ich die Bockbüchsflinte, lege sie über meine Oberschenkel und hebe das Fernglas an die Augen.

Plötzlich überschlagen sich die Ereignisse. Von irgendwoher ertönt ein Gamspiff. Kurz darauf kommen die ältere Geiß und ihr Kitz wieder in Anblick, wechseln talwärts und sind durch eine undeutliche Kante bald erneut überriegelt. Auch wenn sie es nicht besonders eilig gehabt haben, so sind sie doch zweifellos beunruhigt – der Wind muss ihnen eine Prise meiner Wittrung zugetragen haben.

Gewiss wird ihnen die Junggeiß in wenigen Atemzügen folgen und meine Chance, die förmlich darum gebettelt hat, genutzt zu werden, wäre beim Teufel. Dieser Gedanke lässt mein Jägerblut nun doch in Wallung geraten. Abermals greife ich nach der Bockbüchsflinte, ziehe den Schaft in die Schulter, spanne, lege den Finger an den Abzug – und bringe es einfach nicht fertig, ihn zu krümmen. Stattdessen lasse ich den Spannschieber zurückgleiten und lege das Gewehr neben mir in die überreifte Vegetation.

NACHDENKLICHE FREUDE

In bequemer Büchsenchussentfernung kommt unter mir nun der Bock, den ich bei meiner Pirsch vertreten habe, in Anblick und blädert verhalten. Ganz in seiner Nähe zieht dann auch die Geiß mit ihrem Kitz aus der Überriegelung hervor. Tief in meinem Innern fechten die widersprüchlichen Emotionen immer noch einen harten Kampf aus. Und da meldet sich auch die Vernunft zu Wort und mahnt, dass es unsinnig sei, eine solche sich bietende Gelegenheit ungenutzt verstreichen zu lassen, um hernach auf unzähligen

Pirschgängen vergeblich danach zu trachten, ein passendes Stück in Anblick zu bekommen. Vielleicht will es das Schicksal auch einfach so, dass ich hier und heute Weidmannsheil habe und präsentiert mir die zum Greifen nahe Beute deshalb in solch unverschämt verführerischer Weise. Scheinbar unbedeutende Entscheidungen haben im Leben nicht selten weitreichende Konsequenzen. Ich habe jedoch großes Vertrauen, dass sich alles so fügt, wie es sich fügen soll und neige dazu, die Dinge so anzunehmen, wie sie sind. Warum eine Entscheidung richtig oder falsch war, stellt sich oft erst lange Zeit später heraus.

Je länger ich über all das nachdenke, desto mehr bröckelt mein Entschluss, das Geißlein zu schonen. Schließlich greife ich erneut nach der Bockbüchsflinte und gehe zum vierten Mal in Anschlag. Obwohl ich mich nun für den Schuss entschieden habe, kostet es mich auch diesmal Überwindung, den Finger zu krümmen. Doch ich tue es. Und während der Schussknall durch das felsübergarte Tal hallt, fällt die Junggeiß in den weißreifigen Almrauschwuchs, walgt einige Bergstocklängen den Hang hinab, kommt vorne noch einmal sekundenkurz hoch und sinkt schließlich verendend in sich zusammen. Eigenartig ruhig bin ich. Die Freude über das Weidmannsheil kann ich zwar nicht leugnen – aber sie ist eine andere als sonst und mischt sich mit Nachdenklichkeit. Habe ich tatsächlich die richtige Entscheidung getroffen? Fakt ist, dass ich an einem traumhaften Wintertag hoch droben im Gebirge Beute gemacht habe – und darüber bin ich glücklich.

Nach einigen Minuten des Sitzens und Sinnierens stehe ich dann auf und steige zu meinem Geißlein hinab. Hier auf diesem nordexponierten Hang ist der Boden pickelhart gefroren und an steilen, grasigen Stellen muss jeder Schritt wohlbedacht sein. Endlich jedoch lange ich bei meiner Beute an und hebe das Haupt aus dem Staudengewirr. Die Krucken sind vielleicht ein wenig massiger, als ich erwartet hätte, doch ansonsten ist das Geißlein so wie angesprochen. Nun ziehe ich es hinauf auf die Almkante, schieße einige Erinnerungsfotos und verrichte die „Rote Arbeit“.

Mittlerweile haben die wärmenden Strahlen der tiefstehenden Wintersonne einen Großteil der frostigen Pracht weggeputzt und aus dem bitterkalten Morgen ist ein angenehmer Vormittag geworden. So setze ich mich neben meiner Beute nieder, lasse den Blick über himmelhohe Wände und braunes Lahnergras schweifen und nehme Stimmung und Stunde in mein Jägerherz auf.

Leif-Erik Jonas



PATRICK GAMBERONI
JAGD-BLOGGER

www.vollwild.at | YouTube.com/vollwild
Instagram.com/voll.wild

WAS TUT SICH IN DER JAGD?

Die Abendsonne tauchte die Gipfel der Hohen Tauern gerade in ein rötlches Licht, als wir nach einer atemberaubenden Murmeltierjagd bei Speck, Graukäse und dem einen oder anderen Enzianschnapsl mit einer Gruppe Einheimischer zusammensaßen. Als wir gerade über die moderne Jagerei diskutierten, warf einer der Nichtjagenden in die Runde: „latz werdet ihr doch báld mit die Drohnen in Abschuss máchen?“ Ich versicherte zwar, dass mir sowas niemals in den Sinn käme, aber hatte er so unrecht? Die Jagd ist so stark im Wandel wie noch nie zuvor. Hunderttausende von Jahren hat der Mensch mit Speer, Pfeil und Bogen gejagt. Ganze Sippen waren gemeinschaftlich unterwegs, um ihre Beute in Gruben und Fallen zu treiben. Erst einen Wimpernschlag der Geschichte entfernt begannen wir, Feuerwaffen jagdlich zu nutzen, dann erst kam das Fernglas. Vor etwas mehr als 100 Jahren diskutierte man schließlich, ob das Zielfernrohr denn weidgerecht sei. Ganz ähnlich debattieren wir heute über Wärmebild- und Nachtsichttechnik, aber auch Drohnen und Apps bestimmen bereits unseren jagdlichen Alltag.

Die Jagd spiegelt also die Entwicklung der Technik. Die Frage, die wir uns daher stellen sollten: Wie viel Technik wollen wir nutzen, um unseren Bedürfnissen entsprechend effizient, aber vor allem auch weidgerecht jagen zu können?

Jagd ist bis zu einem bestimmten Punkt auch die Suche nach dem Abenteuer, das Erleben von Natur und das Verlangen nach dem Unbekannten. Wenn wir daher beginnen, unsere Reviere total zu überwachen, dem Wild auf Schritt und Tritt nachzustellen und zu jeder Tages- und Nachtzeit dank Technikvorsprung weidwerken, nehmen wir uns einen guten Teil der Faszination, welche die Jagd ausmacht.

Wir sind folglich an einem Punkt der Geschichte angekommen, wo wir uns, auch um uns selbst die Freuden der Jagd aufrecht zu erhalten, in Mäßigung beim Einsatz von Technik üben sollten. Andernfalls werden wir noch oft an die Worte von Goethes Zauberlehrling denken müssen:

„HERR, DIE NOT IST GROSS!
DIE ICH RIEF, DIE GEISTER,
WERD ICH NUN NICHT LOS.“

EIGENSCHAFTEN VON WILDBRET

LESEPROBE AUS DEM NEU ERSCHIENENEN BUCH „DAS WILDBRET – VOM AUFBRECHEN BIS ZUR ZUBEREITUNG“ VON UNIV.-DOZ. DR. ARMIN DEUTZ UND DR. USCHI DEUTZ

Das Wildbret unserer Wildtierarten ist an mehreren Merkmalen und auch geschmacklich zu unterscheiden. Aber auch innerhalb einer Wildart gibt es Faktoren, die die Wildbretqualität beeinflussen. Dabei kann zwischen inneren Qualitätsfaktoren (wie Alter, Geschlecht, untersuchtem Muskel und Krankheiten) und äußeren Faktoren (wie Herkunft, Haltung, Jahreszeit, Äsungsangebot bzw. Fütterung, Jagdart, Hygiene und auch Art der Zubereitung) unterschieden werden.



WILD IST NICHT GLEICH WILD

Das Wildbret der heimischen Schalenwildarten weist unterschiedlich sensorische Eigenschaften auf. So ist das Wildbret von Rehwild dunkelrot bis rotbraun, von feinem Aroma und kurzfaserig. Besonders geschätzt wird das Wildbret von Kitzen und einjährigen Stücken.

Das rotbraune Wildbret von Rotwild ist gegenüber Reh- und Damwild kerniger und langfaseriger. Besonders wohlgeschmeckendes Wildbret liefern Kälber und einjährige Stücke (Schmalspießer und Schmaltiere). Damwild besitzt helles, rotbraunes, zartes und saftiges Fleisch. Sikawild weist dunkelbraunes, überaus feines, ebenfalls saftiges Fleisch auf. Das wohlgeschmeckendste Wildbret unserer Hornträger besitzt wohl das Muffelwild. Das Fleisch von jungen Stücken schmeckt nicht nach Schaf, ist hell, zartfaserig, sehr saftig mit leicht nussigem Geschmack.

Das Fleisch des Gamswildes ist dunkel, hocharomatisch, zum Teil fett bis talig und bei älteren Stücken von etwas strengem Geschmack, es ist fester im Biss als Rehfleisch. Fleisch vom Steinwild ist langfaserig und schmeckt kräftig-würzig, manchmal etwas talig. Fleisch von Schwarzwild hat verglichen mit Reh- und Rotwild mehr Fettzellen, dadurch ist es besonders saftig. Infolge des (ernährungsphysiologisch erwünschten) höheren Gehaltes an ungesättigten Fettsäuren wird Fett oder Speck von Wildschweinen relativ rasch ranzig.

Feldhasen haben ein wohlgeschmeckendes, rotbraunes Fleisch. Zur Altersbestimmung beim Hasen dient das „Stroh'sche Zeichen“ ein Knochenvorsprung oberhalb des Handwurzelgelenkes (Pfotenende) am Vorderlauf, den man beim bis acht Monate alten Junghasen deutlich fühlen kann. Bei älteren Hasen ist der Knochenvorsprung nicht mehr tastbar, dafür aber ist der „Augendorn“, ein Knorpel im Augenwinkel, beim Althasen verknöchert.

Der Fasan besitzt ein helles, muskulöses Fleisch, welches schon die alten Griechen und Römer zu schätzen wussten.

Ein ebenso schmackhaftes Wildbret liefert das Rebhuhn, das aber in freier Wildbahn kaum noch in bejagbaren Besätzen vorkommt. Das Wildbret von Wildenten und -gänsen ist muskulöser, fettärmer und damit weniger saftig als das Fleisch von Hausenten und -gänsen. Es ist aber wohlgeschmeckend und zart, besonders geschätzt wird die Krickente. Ringeltauben haben ein relativ dunkles Fleisch. Wildbret von Raufußhühnern



© Deutz

Hasen und Wildgeflügel ergeben herrliche Gerichte.

(Auer-, Birk- und Haselwild) ist dunkelrot und im Geschmack sehr würzig, bei jungen Vögeln besonders zart, bei alten aber oft zäh. Als besondere Delikatesse gilt, wo noch bejagt, das Haselwild.

Die Farbe des Wildbrets ist im Vergleich zum Fleisch landwirtschaftlicher Nutztiere u. a. auch aufgrund des geringeren Ausblutungsgrades insgesamt dunkler, was sich nach Beendigung der Fleischreifung sogar noch verstärkt. Eine leichte Grünfärbung kann aufgrund der Grünfärbung der Muskelhäute (Faszien) zu Tage treten oder auch Hinweise auf verspätetes Aufbrechen oder verzögerte Kühlung geben. Die Mikrostruktur der Muskelfasern von Wildbret hat einen deutlich höheren Anteil roter gegenüber weißen Fasern. Die deutlichen Geschmacksunterschiede zwischen unseren heimischen Wildarten sind am besten an kurz abgebratenen Stücken (vom Rücken oder Schlägel), die nur mit Salz und Pfeffer (nicht mit vereinheitli-

chender „Wildwürze“!) gewürzt werden, zu genießen. Heutige Wildrezepte zielen also darauf ab, mit wenigen Zutaten und schonender Erhitzung die besten spezifischen Eigenschaften aus dem Wildbret herauszuholen.

GESCHMACK UND GERUCH

Geschmack und Geruch des Wildbrets sind artspezifisch und u. a. von nachstehenden Faktoren abhängig: Alter (Fleisch jüngerer Tiere ist in seiner Struktur bedeutend zarter) und Jahreszeit (im Herbst und Winter allgemein schmackhafter; zur Brumzeit von spezifischem, intensivem Geruch und Geschmack). Zusätzlich beeinflussen die Äsungs- bzw. Fütterungsverhältnisse, der Gesundheitszustand und der Fettgehalt (inter- und intramuskuläres Fett ist Träger von Geschmacksstoffen!) die Qualität und



© Gärber

Wildbret ist dunkler als das Fleisch von landwirtschaftlichen Nutzieren.

damit auch den Geschmack des Wildbrets. In der Auswahl der zahlreichen Äsungspflanzen in freier Wildbahn bestehen deutliche Unterschiede zwischen Wildarten und auch Lebensräumen, was vermutlich zusätzliche Geschmacksvariationen bedingt. Selbst Milch und Käse von gealpten Kühen haben gegenüber Produkten von in Niederungen gehaltenen Milchkühen deutliche Geschmacksun-

terschiede, die auf den höheren Gehalt von Terpenen und ätherischen Ölen aus den Futterpflanzen zurückzuführen sind. Almmilch enthält auch mehr Zink, Mangan, Eisen, ungesättigte Fettsäuren sowie Aminosäuren. Wild hat neben Gräsern und Kräutern auch Sträucher, Laub- und Nadelbäume im Äsungsspektrum, was zusätzlich geschmacklich wahrgenommen werden kann.

JAHRESZEITLICHE UNTERSCHIEDE

Zum jahreszeitlichen Einfluss auf die Fleischqualität liegen hauptsächlich Untersuchungen aus Wildgattern vor, er ist aber insgesamt gering. In einer Untersuchung aus freier Wildbahn wurde der Unterschied der Fleischqualität zwischen im Frühjahr und im Herbst erlegten Rehen untersucht und dabei in den meisten Qualitätsparametern keine signifikanten Unterschiede ermittelt (HOFBAUER et al., 2004). Der größte Unterschied bestand im Fettgehalt (0,36 g/100 g im Frühjahr zu 1,78 g/100 g im Herbst), was auf alle Fälle einen geschmacklichen Vorzug für Herbstrehe bringt. Bei freilebendem Wild sind in die Überlegung der jahreszeitlichen Bejagung auch Faktoren, wie beispielsweise Einstandskämpfe bei Rehwild (mit hohen Raten an Straßen-Fallwild) oder Reduktion des Jagddruckes im Spätherbst und Ruhe der Jagd im Winter, mit zu berücksichtigen, was auf alle Fälle für einen frühzeitigen Abschuss spricht. Einen sehr wesentlichen Einfluss auf die Wildbretqualität hat die Brunftaktivität, einerseits schon wegen spezifischer Gerüche und andererseits wegen der verminderten Äsungsaufnahme und der stark gesteigerten Bewegung, was nach der Erlegung zu schlechterer Fleischreifung führt.

WILDBRET IST GESUND

Allgemein wird der ernährungsphysiologische Wert des Wildbrets durch seinen hohen Eiweißgehalt (21-23 %), den geringen Fettanteil (abhängig von Wildart und Fettanteil rund 1-8 %) sowie hohe Mineralstoff-/Spurenelement- (besonders Kalzium, Phosphor sowie Eisen, Zink und Selen) und Vitamin-Gehalte (Vitamine der B-Gruppe) bestimmt. Besonders der Feldhase hat gegenüber anderen Wild- und Haustieren einen höheren Gehalt an essenziellen Aminosäuren und ungesättigten Fettsäuren wie Omega-3-Fettsäuren.

Wegen seines niedrigen Fettgehaltes wird Wildbret auch für die Diätküche bevorzugt herangezogen. Dabei ist jedoch der höhere Puringehalt im Fleisch von jungem Wild zu berücksichtigen, weshalb Personen, die zu Gichtanfällen neigen, auf solches Fleisch und Innereien verzichten



Der intramuskuläre Fettgehalt steigt bis zum Herbst an, was geschmackliche Vorteile bringt.

FETTGEHALTE VON FLEISCHTEILEN LANDWIRTSCHAFTLICHER NUTZTIERE IM VERGLEICH ZU WILDARTEN

in % (n. POSPISIL, 2000; BANDICK u. RING, 1996)

FLEISCHTEIL	ROTWILD	REHWILD	RIND	KALB	SCHWEIN
Schlögel	5,0	1,3	3,2	0,7	12,2
Rücken	–	3,6	6,3	0,6	7,0

sollten. Hinsichtlich des Gehaltes an Fettsäuren im Wildbret liegen in der Literatur sehr unterschiedliche Ergebnisse vor, die vermutlich darauf zurückzuführen sind, dass einerseits Untersuchungen von reinem intramuskulärem Fett durchgeführt wurden, während bei anderen Analysen auch intermuskuläres und subkutanes Fett in die Beurteilung miteinbezogen wurde.

Fleisch von Gatterwild ist durch die haustierähnliche Ernährung und die geringere Bewegungsfreiheit durchwegs fetter als Wild aus freier Wildbahn. In der hygienischen Wertigkeit (Oberflächenkeimgehalt) ist Farmwild dem Wild aus freier Wildbahn aber oft überlegen.

In der untenstehenden Tabelle wird der Fettgehalt von Schlögel bzw. Rücken von Wildtieren mit jenem von Haustieren verglichen. Bedingt hauptsächlich durch gezielte Zucht und kürzere Mastdauer bei landwirtschaftlichen Nutztieren kann man heute nicht mehr behaupten, Schweinefleisch sei generell fett und Wildbret generell fettarm. Reines Magerfleisch enthält – unabhängig von der Tierart – nur etwa 1-2 g Fett (GRUBER, 2000).

Besonders der Feldhase hat gegenüber anderen Wild- und Haustieren einen höheren Gehalt an essenziellen Aminosäuren und an ungesättigten Fettsäuren wie Omega-3-Fettsäuren.



DAS WILDBRET

VOM AUFBRECHEN BIS ZUR ZUBEREITUNG –
MIT AUSGEWÄHLTEN REZEPTEN

Wildbret ist ein ernährungsphysiologisch wertvolles, naturbelassenes Fleisch, das wundervoll schmeckt und zunehmend an Beliebtheit gewinnt. Das Buch beschreibt alles Wissenswerte zur Gewinnung von erstklassigem Wildbret: von der Versorgung des erlegten Wildes über Wildbrethygiene und Lebensmittelrecht bis hin zur detaillierten Zerwirkunde mit zahlreichen Schritt-für-Schritt-Fotos. Über 50 ausgewählte einfache und schmackhafte Rezepte für die Zubereitung von Wildfleisch vervollständigen dieses praktische und umfassende Handbuch.

Armin und Uschi Deutz

Leopold Stocker Verlag

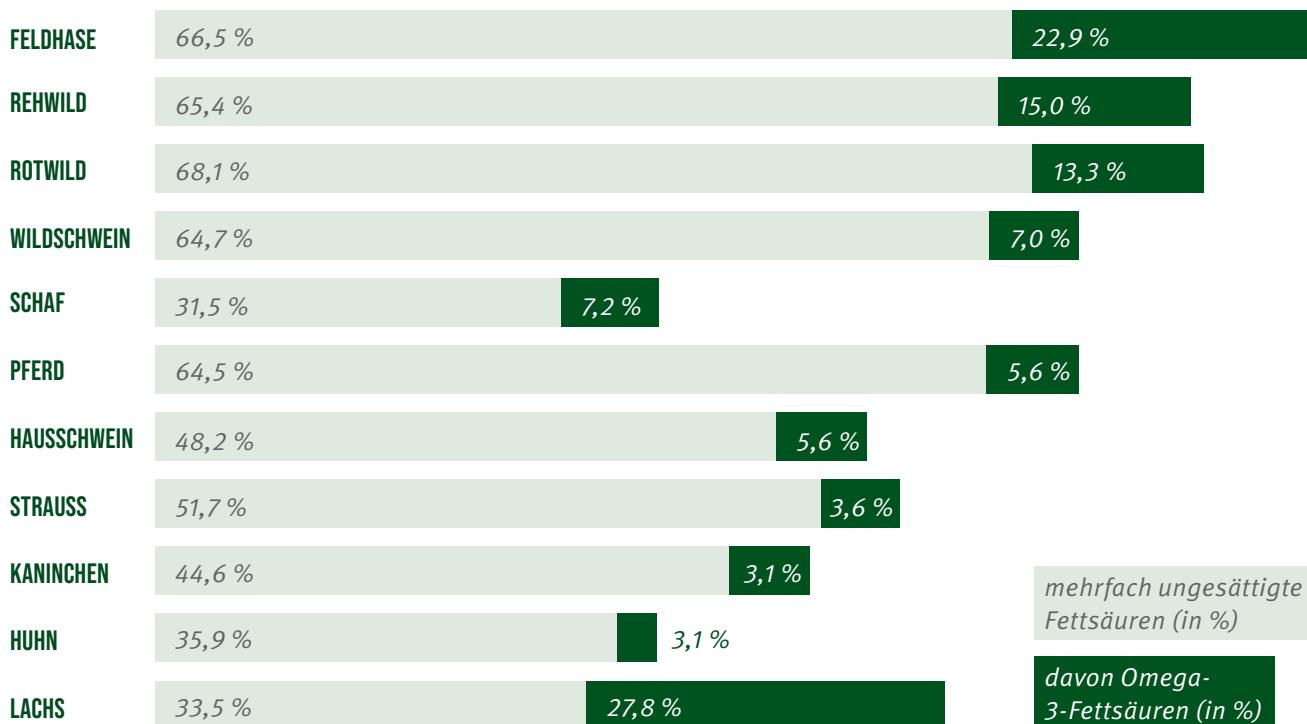
PDFs mit weiterführenden Informationen mit QR-Code abrufbar. 160 Seiten, durchgehend farbig bebildert

Format: 16,5 x 22 cm, ISBN/EAN: 978-3-7020-2255-6

Preis: € 33,-

GEHALTE AN MEHRFACH UNGESÄTTIGTEN FETTSÄUREN UND OMEGA-3-FETTSÄUREN IM FLEISCH

(n. VALENCAK und RUF, 2004)



*mehrfach ungesättigte
Fettsäuren (in %)*

davon Omega-3-Fettsäuren (in %)



JÄGERWISSEN

AUF DEM PRÜFSTAND

10 FRAGEN, 1 THEMA!

JEDEN MONAT
KÖNNEN SIE IHR
WISSEN ZU EINEM
NEUEN THEMA
ÜBERPRÜFEN.
IN DIESER AUSGABE
DREHT SICH ALLES
UM DAS THEMA
**JÄGLICHES BRAUCHTUM
UND TRADITIONEN.**



Der Standesbruch
wird am Jägerhut
getragen – aber zu
welchen Anlässen?

1 WORIN FINDET JÄGLICHES BRAUCHTUM SEINEN AUSDRUCK?

- a) Im Verhalten der Jägerschaft untereinander als Ausdruck des Respektes voreinander.
- b) Im Auftreten in der Öffentlichkeit.
- c) Im Umgang mit dem lebenden und erlegten Wild.
- d) In der Führung von Jagdhunden.

2 WELCHER BRUCH IST REchts OBEN ABGEBILDET UND WAS BEDEUTET DIESER?

- a) Inbesitznahmebruch
- b) Anschussbruch
- c) Leitbruch – führt zum Anschuss (männliches Stück Fluchtrichtung links)
- d) Wartebruch

3 WELCHE JÄGLICHE BEKLEIDUNG IST ANGEMESSEN NACH JÄGLICHEM BRAUCH?

- a) Im Sommer kurze Lederhose mit kielangen Strümpfen, Berg- oder Haferlschuhe
- b) Kurze Lederhose mit Sportsocken und Sneakers
- c) Camouflagejacke auf der Trophäenschau
- d) Bluejeans auf jagdlichen Veranstaltungen

4 WIE WIRD EIN SCHWEISHHUND AUF DER JAGD GEFÜHRT?

- a) Bei der Bergjagd ruhig und gehorsam an der kurzen Rucksackleine oder frei bei Fuß
- b) Mit einer Flexileine
- c) Mit einer Kunststoffleine und silberinem Karabiner
- d) Zur Nachsuche, bei Prüfungen und jagdlichen Veranstaltungen am aufgedockten Schweißriemen

5 ZU WELCHEN ANLÄSSEN WIRD DER STANDESBRUCH GETRAGEN?

- a) zu Hubertusfeiern
- b) zu Jägerbeerdigungen
- c) zu Jägerstammtischen
- d) zur Trophäenschau

6 WELCHE SPRÜCHE TREFFEN ZU?

- a) Brackenlaut ist Heimatlaut.
- b) Das Schießen allein macht den Jäger nicht aus.
- c) Wildbrethygiene beginnt bereits beim Ansprechen.
- d) Die Jagd darf unter der Ehe nicht leiden.

7 WELCHE HOLZARTEN GELTEN ALS BRUCHGERECHT?

- a) Tanne und Buche
- b) Vogelbeere und Ahorn
- c) Zirbe und Latsche
- d) Wacholder und Almrausch

8 WELCHE BEDEUTUNG HAT DER LETZTE BISSEN?

- a) Versöhnungsgeste
- b) Er zeigt, welchen Baum das Stück verbissen hat.
- c) Ausdruck von Achtung und Respekt vor dem erlegten Wild
- d) Er Zeigt, dass das Stück in Besitz genommen wurde.

9 WAS VERSTEHET MAN UNTER DEM KLEINEN JAGDRECHT UND WAS UMFASSST ES?

- a) Es umfasst die Jagd auf Niederwild.
- b) Es Steht demjenigen zu, der das Stück Schalenwild aufbricht.
- c) Es bezieht sich auf den Anspruch auf das „Geräusch“ (Lunge, Herz, Leber, Milz und Nieren sowie Feist).
- d) Es bezieht sich auf den Anspruch des Erlegers/der Erlegerin auf das Wildbret.



© TIV

Ein Bruch dient im jagdlichen Brauchtum der Kommunikation zwischen Jägern und Jägerinnen.



© TIV

Die Grundregeln des jagdlichen Brauchtums sind unbedingt einzuhalten, da sie der Weidgerechtigkeit dienen.

10 WIE WIRD EIN HIRSCH RICHTIG VERBROCHEN?

- a) Der Hirsch wird auf dessen rechte Seite gelegt.
- b) Der Hirsch wird auf dessen linke Seite zur Strecke gelegt.
- c) Der Inbesitznahmebruch zeigt mit der gewachsenen Seite zum Haupt.
- d) Der Inbesitznahmebruch zeigt mit der gebrochenen Seite zum Haupt.

Testen Sie Ihr
WISSEN

LOSUNGEN: 1: a, b, c, d; 2: c; 3: a; 4: a, d; 5: a, b; 6: a, b, c; 7: a, c, d; 8: a, c, g; 9: b, c; 10: a, d

VWGH: AKTUELLE ENTSCHEIDUNG ZU GAMSWILD

Die Beschwerdebefugnis von Umweltorganisationen gegen Abschussanordnungen auf forstlichen Schadflächen wurde geprüft.



© Schwarzer

Sonderbescheide über den Abschuss von Gamswild werden nach europarechtlichen Bestimmungen geprüft.

In einem am Verwaltungsgerichtshof in Wien behandelten Fall (VwGh Ra 2023/03/0154) ordnete die Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck (OÖ) zunächst den Zwangsabschuss von Gamswild für mehrere Jagdjahre in einem bestimmten Jagdgebiet an. Der Bescheid wurde mit dem Erfordernis des Waldschutzes bzw. der Wiederbewaldung begründet. Eine gravierende Auswirkung auf den Gesamtbestand des Gamswilds erwarte die Behörde nicht.

Der Fall ist insofern auch für Tirol interessant, als eine ähnliche Möglichkeit der Verfügung von Maßnahmen zur Hintanhaltung von Wildschäden nach dem Tiroler Jagdgesetz¹ besteht.

Gegen den Bescheid der Bezirksverwaltungsbehörde erheb der Verein „Wildes Bayern e.V.“² zunächst eine Beschwerde an das Landesverwaltungsgericht (LVwG). Es wurde von der Umweltorganisation vorgebracht, dass das Gamswild in Anhang V der Fauna-Flo-

ra-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) aufgezählt werde und daher von gemeinschaftlichem Interesse sei (auch wenn es nicht zu den in Anhang IV dieser Richtlinie angeführten „streng geschützten“ Tierarten gehöre). Die Einbeziehung auch der im Anhang V aufgezählten Tiere sei im oö. Jagdgesetz jedoch nicht berücksichtigt worden. Inhaltlich machte die Umweltorganisation geltend, dass die Erlegung dieser Tiere nach der FFH-Richtlinie nur unter engen Voraussetzungen angeord-

net werden dürfe, die im gegenständlichen Fall nicht geprüft worden seien, und dass trotz hoher Gamswildabgänge vor allem kein umfassendes Monitoring der Bestandszahlen durchgeführt worden sei.

Der VwGH setzte sich mit der Frage auseinander, inwieweit anerkannten Umweltorganisationen das Recht zukomme, Bescheide zu bekämpfen, mit welchen der Zwangsabschuss von im Anhang V der FFH-Richtlinie angeführten Tierarten angeordnet wird, was seitens der Vorinstanz zurückgewiesen wurde: Das LVwG gab an, dass ein Beschwerderecht nur hinsichtlich der im Anhang IV (sowie in der Vogelschutz-RL) vorkommenden, streng geschützten Tierarten, jedoch nicht hinsichtlich der im Anhang V vorkommenden Tierarten vorgesehen sei.

Dazu verwies der VwGH zunächst auf die Aarhus-Konvention und die dazu ergangene Rechtsprechung, wonach Umweltverbände³ – als Mitglieder der Öffentlichkeit – die Verletzung von nationalen Rechtsvorschriften, die die Rechtsvorschriften der Union im Bereich der Umwelt umsetzen, sowie unmittelbar anwendbare Vorschriften des Umweltrechts der Union vor Gericht geltend machen können.

Im öö. Jagdgesetz wurden auch Bestimmungen über den Artenschutz in der FFH-Richtlinie in Bezug auf jagdbare Tiere umgesetzt. In § 91a ist ein Beschwerderecht für anerkannte Umweltorganisationen eingeräumt, welches jedoch nur auf bestimmte Verfahren beschränkt ist. Der VwGH stellte klar, dass der Landesgesetzgeber beabsichtigte, die Bestimmungen der FFH-Richtlinie unionsrechtskonform umzusetzen. Das Beschwerderecht der Umweltorganisationen umfasst damit in unionsrechtskonformer Interpretation sämtliche Verfahren, in welchen die FFH-Richtlinie umsetzenden Bestimmungen des öö. Jagdgesetzes 1964 (oder die FFH-Richtlinie unmittelbar) anzuwenden sind.

Entscheidend für die vorliegende Rechtsfrage sei, ob bei einer Anordnung des Zwangsabschusses von Tieren, die im Anhang V der FFH-Richtlinie – also Gams – angeführt sind, Vorgaben der FFH-Richtlinie einzuhalten sind, so der VwGH weiter. Dazu verwies der Gerichtshof auf Rechtsprechung des EuGH, wonach die – grundsätzlich zulässige – Bejagung von im Anhang V vorkommenden Tierarten begrenzt werden dürfe, wenn dies der Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands diene. Bestehe jedoch kein günstiger Erhaltungszustand, dürfte eine Bejagung in der Regel nicht ausgeweitet werden. Es sei als Entscheidungsgrundlage

jedenfalls erforderlich, den Erhaltungszustand wirksam zu überwachen – d.h. es kommt auf ein Monitoring des Wildbestandes an. Konkret bedeutet dies nach Ansicht der VwGH, dass zunächst zu klären ist, ob sich die betroffene – im Anhang V geführte – Wildart Gamswild in einem günstigen Erhaltungszustand befindet. Im Falle eines ungünstigen Erhaltungszustands untersage die FFH-Richtlinie die Bejagung bzw. Zwangsabschüsse, soweit diese der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands entgegenstehe. Sollte ein günstiger Erhaltungszustand gegeben sein, wäre zu prüfen, ob ergänzend zu den – zulässigen – Zwangsabschüssen auch Maßnahmen für die Aufrechterhaltung des günstigen Zustands erforderlich seien. Im vorliegenden Fall brachte der beschwerdeführende Verein vor, dass der Erhaltungszustand des Gamswilds nicht ausreichend ermittelt worden sei. Es sei damit eine Verletzung des Unionsumweltrechts entstanden und das Landesverwaltungsgericht hätte die Beschwerde daher nicht zurückweisen dürfen. Der VwGH hob die angefochtene Entscheidung des Landesverwaltungsgerichtes über die Nicht-Zuerkennung des Beschwerderechtes auf. Das Landesverwaltungsgericht wird sich nun mit der Beschwerde der Umweltorganisation inhaltlich befassen müssen.

Mag. Martin Schwärzler

HINTERGRUNDINFO: VERWALTUNGSGERICHTSBARKEIT IN ÖSTERREICH

Wer einen Bescheid einer Verwaltungsbehörde bekämpfen möchte, kann dies mit einer Beschwerde an eines der 11 Verwaltungsgerichte (Bundesverwaltungsgericht, Bundesfinanzgericht, 9 Landesverwaltungsgerichte) tun. Gegen die Entscheidung (Erkenntnis oder Beschluss) eines Verwaltungsgerichtes kann beim Verwaltungsgerichtshof Revision erhoben werden, sofern eine Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung zu klären ist.

Quellen:

Entscheidungstext VwGH Ra 2023/03/0154, Medieninformation des VwGH

¹⁾ Vergl. § 52 TJG

²⁾ § 49 OöJG

³⁾ Anerkannte Umweltorganisationen nach dem UVP-G

⁴⁾ Richtlinie 92/43/EW zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen

⁵⁾ FFH RL Art. 1 lit. i)

GUT ZU WISSEN

Die **AARHUS-KONVENTION** ist ein völkerrechtlicher Vertrag, der folgende Rechte der Öffentlichkeit in umweltrelevanten Verfahren vorsieht:

- » Zugang der Öffentlichkeit zu Informationen über den Zustand der Umwelt
- » Beteiligung der Öffentlichkeit an bestimmten umweltbezogenen Entscheidungen
- » Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten (Überprüfungsverfahren)

Die **FFH-RICHTLINIE⁴ (FLORA-FAUNA-HABITAT)** verpflichtet die Mitgliedstaaten der EU, den Erhaltungszustand der jeweiligen Lebensräume und Arten innerhalb ihrer Staatsgrenzen zu überwachen.

Der **Erhaltungszustand⁵** einer Art ist die Gesamtheit der Einflüsse, die sich langfristig auf die Verbreitung und die Größe der Populationen der betreffenden auswirken können. Der Erhaltungszustand wird als „günstig“ betrachtet, wenn

- » aufgrund der Daten über die Populationsdynamik der Art anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des natürlichen Lebensraumes, dem sie angehört, bildet und langfristig weiterhin bilden wird, und
- » das natürliche Verbreitungsgebiet dieser Art weder abnimmt noch in absehbarer Zeit vermutlich abnehmen wird und
- » ein genügend großer Lebensraum vorhanden ist und wahrscheinlich weiterhin vorhanden sein wird, um langfristig ein Überleben der Populationen dieser Art zu sichern.

In den **ANHÄNGEN IV UND V** der Richtlinie sind Arten aufgelistet, die besonderen Schutz auch außerhalb erhalten sollen (Anhang IV) oder die durch Ernte oder Entnahme aus ihren Wildvorkommen gefährdet sind (Anhang V).

» **Anhang IV:** streng zu schützende Tier- und Pflanzenarten (Artenschutzregelungen und Ausnahmeregelungen); Beispiel: Bär, Luchs, Wolf

» **Anhang V:** Tier- und Pflanzenarten, deren Entnahme aus der Natur und Nutzung Gegenstand von Verwaltungsmaßnahmen sein können (Managementplan nutzbarer Arten); Beispiel: Gamswild, Steinwild

DAS KREUZ ZWISCHEN DEN GEWEIHSTANGEN

Der Hirsch in der Legende als Abbild der Erlösung, Unsterblichkeit und Gnade. Plinius [24–79 n. Chr.] lässt den angeschossenen Hirsch ein Kraut fressen, worauf die Pfeile von ihm abfallen. Beim heiligen Hubertus wird er mit dem Kreuz zu Christus dem Erlöser und manches barocke Hirschhaupt trägt das Lebenskraut, den Dreispross oder die Rübe im Äser.



Stich, hl. Felix von Valois

© Engert

Auf der Suche nach einem neuen Thema zu den Jagdheiligen – von denen neben „Hubertus“ noch etwa zehn verehrt und angerufen werden – führte mich die Fährte zum Kreuz tragenden Hirsch nach Kitzbühel.

MUSEUM KITZBÜHEL

Noch als Direktor des Deutschen Jagdmuseums fand ich im damaligen Heimatmuseum einen „Bergstecken“, der mit zahlreichen Jagd-Fabeltieren und magischen Zeichen beschnitzt war. Ich habe ihn damals als „Jäger- oder Hexenstock“ bei der Ausstellung „Jagd und Aberglauben“ präsentiert. Vermutlich hat man in den völlig neu konzipierten Räumen „den Stecken“ nicht mehr ausgestellt. Heute liegen die Schwerpunkte auf den Themen Stadtgeschichte, Bergbau, dem Maler Alfons Walde und natürlich dem Winter- und Sommersport. Alles gut und zeitgemäß gestaltet in der mittelalterlichen Stadtbefestigung, fand ich dann auch das Bild für diesen Artikel.

GEISELNAHME AUF DEN KREUZZÜGEN

„Die Zeiten ändern sich!“ – ein Satz, der jedem geläufig ist. Unser großes barockes Ölbild (117 x 85 cm) stellt das in Frage. Geiselnahmen sind nicht neu. Der Maler Simon Benedikt Faistenberger malte eine solche 1739. Er war Sohn des Kitzbüheler Malers Ignaz Faistenberger und hat nach der Ausbildung beim Vater und einer Lehre in München als Gehilfe bei der Ausmalung von Stift Melk mitgewirkt. Von 1752 bis 1757 war er Bürgermeister der Stadt Kitzbühel. Er hat, etwas verdeckt, den Körper und das Haupt des Hirsches mit dem rot-blauen Kreuz in den Mittelpunkt des Bildes gesetzt. Das Gemälde war ein ehemaliges Altarbild für Wes-

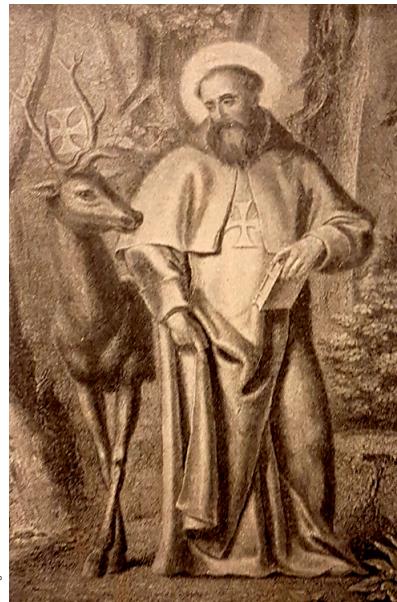
tendorf und zeigt gefangene Geiseln vor fast eintausend Jahren. Das Kreuz zwischen den Geweihstangen ist das Zeichen für Gnade und Erlösung. Über dem heiligen Johannes von Matha und dem heiligen Felix von Valois schaut ein Engel auf zwei in Ketten gelegte Gefangene. Darüber der Heilige Geist, rechts und links Christus und Gottvater.

TRINITARIERORDEN – DER DREIFALTIGKEITSORDEN

Die Brüder der Dreieinigkeit sind ein katholischer Orden und wurden von den Heiligen auf unserem Bild in der Nähe von Paris gestiftet. Johannes, geboren 1160, und Felix, geboren 1127, waren zwei Einsiedler und sahen ihre Aufgabe im Freikauf christlicher Sklaven aus den Händen der Sarazenen. Ihre Ordenstracht war weiß mit rotem und blauem Kreuz und schwarzem Mantel. Weil sie nur auf Eseln reisten, wurde der Orden im Volk Eselsorden und die Mitglieder Eselsbrüder genannt.

EIN STEINERES MONUMENT AUF DER KARLSBRÜCKE IN PRAG

Die in Stein geschlagene große Darstellung mit ihren Figuren ähnelt dem Ölgemälde im Museum Kitzbühel. Es wird an die Gründer Johannes und Felix des Trinitarierordens und ihren geistigen Kampf gegen den Islam und den Freikauf der durch die in den Kreuzzügen durch die Sarazenen gefangenen Christen gedacht. Der Gebrauch des Wortes „Sarazenen“



© Egerer

Ölgemälde im Stadtarchiv Kitzbühel von Simon Benedikt Faistenberger

geht auf einen antiken Schriftsteller zurück und wurde bereits im frühen Mittelalter von den christlichen Autoren verwendet. Zuerst für die Araber und dann für die Mohammedaner allgemein.

Das Gemälde zeigt den heiligen Johannes von Matha im Ordensgewand mit dem Kreuz auf der Brust auf einem Felsen. Um den linken Arm hängt die schwere Kette eines befreiten Christen. Rechts unter ihm der heilige Felix von Valois, vor dem ein befreiter Gefangener kniet und sich für die Rettung bedankt. Auf der Statue, die 1714 im Auftrag des Grafen von Thun von Ferdinand Maximilian Brokoff

zu Ehren des Trinitarierordens geschaffen wurde, finden wir auch einen Jagdgeiligen mit einem Kronenhirsch. Es ist Johann von Böhmen, auch als Iwan bekannt. Der Legende nach war er der Sohn eines Fürsten, der im 9. oder 10. Jahrhundert an einem Bach in der Nähe Prags über 40 Jahre in einer Höhle verborgen gewesen sein soll. Wobei er die Zeit mit Gebeten und Meditation verbrachte und eine Hirschkuh ihm Milch schenkte.

Die Türken beanspruchten einst die Oberherrschaft über Arabien. Als „Prager Türke“ wird eine weitere Figur einer Skulptur bezeichnet, die zusammen mit einem Hund drei Gefangene – christliche Geiseln – bewacht, die hinter einem Gitter angekettet sind. Der dicke Osmane trägt einen Krummsäbel und versteckt eine Peitsche hinter seinem Rücken. Nach einer Beschreibung, die mir vorliegt, soll sein Kleid 13 Knöpfe haben – eine Unlückszahl!

Trotz der kritischen Einstellung der katholischen Kirche zur Jagd – insbesondere, wenn diese durch Geistliche ausgeübt wird – entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte ein Verehrungsritus für Jagdgeilige. Neben dem heiligen Hubertus und Eustachius gibt es noch eine Reihe anderer Heiliger, mit denen man die Version des Kreuz tragenden Hirsches in Verbindung bringt.

Bernd E. Ergert,
Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



Ihr Tiroler Experte für
JAGDBEKLEIDUNG

 **astri**
Tradition die passt®



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
E-Mail: info@tjv.at
www.tjv.at

BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE

ERHÄLTLICH:

- » Buch „Wildes Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- » Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- » Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- » Wildplaketten
- » verschiedene Hinweistafeln
- » Autoaufkleber
- » Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

JAGD IN TIROL

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Sie haben einen redaktionellen Beitrag für die „JAGD IN TIROL“ – dann senden Sie diesen bitte an folgende E-Mail-Adresse:

redaktion@tjv.at

ANZEIGEN

Sie möchten ein Inserat in der „JAGD IN TIROL“ schalten?
Dann wenden Sie sich bitte an unseren Anzeigenpartner:
RegionalMedien Tiro,
E-Mail: jagd@meinbezirk.at

EINLADUNG ZUR A. O. VOLLVERSAMMLUNG

Eine außerordentliche Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes findet am **Freitag, den 6. Dezember 2024 um 10.30 Uhr** im Tagungssaal des Austria Trend Hotel Innsbruck, Rennweg 12a, 6020 Innsbruck, statt.

hat eine Stimme. Vollmachten sind unzulässig. Die Delegierten zur Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes werden somit zum Besuch herzlich eingeladen und gebeten, pünktlich und verlässlich zu erscheinen.

TAGESORDNUNG

Infolge des Verzichtes auf die Ausübung der Funktionen des Vorsitzenden des Disziplinarausschusses und dessen Stellvertreters findet die Wahl zur Vollverständigung des Gremiums Disziplinarausschuss statt.

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bekanntgabe der Tagesordnung
3. Niederschrift über die Vollversammlung vom 6. Juli 2024
4. Bericht des Landesjägermeisters
5. Wahlen des Vorsitzenden des Disziplinarausschusses und dessen Stellvertreters bis Ende der Funktionsperiode
6. Wahl des ständigen Mitgliedes des Disziplinarausschusses bis Ende der Funktionsperiode
7. Bekanntgabe der Wahlergebnisse
8. Allfälliges

Die nächste ordentliche Vollversammlung findet am 3. Mai 2025 im Congresspark Igls statt.

Die Vollversammlung ist bei Anwesenheit der Hälfte der Delegierten beschlussfähig. Als anwesend gilt ein Delegierter, wenn er sich beim Eingang registriert und eine Delegiertenkarte empfangen hat. Ist zum festgesetzten Beginn der Vollversammlung nicht die Hälfte der Delegierten anwesend, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Vollversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Delegierten beschlussfähig. Das Stimmrecht steht nur den Delegierten zu und ist persönlich auszuüben. Jeder Delegierte

HINWEIS ZU WAHLEN

Die Wahl erfolgt auf Grund von schriftlichen Wahlvorschlägen. Der Wahlvorschlag hat, wenn er nicht nur von einem Mitglied eingebracht wird, einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Ein Wahlvorschlag ist gültig, wenn er von wenigstens zwei Bezirken erstattet wird, wobei der Vorschlag jedes Bezirkes a) von mindestens 20 Mitgliedern schriftlich unterstützt sein muss; b) spätestens zwei Wochen vor der Vollversammlung schriftlich bei der Landesgeschäftsstelle, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck, (§ 26 lit. a) eingereicht wird; die Einbringung des Wahlvorschlages ist auf Verlangen durch die Geschäftsstelle zu bestätigen. Ein Wahlvorschlag hat wählbare Personen mit Vor- und Zunamen, ausgeübtem Beruf und Hauptwohnsitz und die ihnen jeweils zugesetzte Funktion für sämtliche zur Wahl anstehenden Organfunktionen sowie die schriftliche Zustimmung der auf dem Wahlvorschlag ausgewiesenen Wahlwerber zu enthalten.

DI (FH) Anton Larcher e. h., Landesjägermeister

WEIDMANNSRUH

unseren Weidkameraden

WM SCHMID KARL
97 Jahre, Achenkirch

FRISCHMANN ALBERT
88 Jahre, D-Blaustein

PINZGER CHRISTOPH
37 Jahre, Pfunds



WM KARL SCHMID – WEIDMANNSRUH

Karl Schmid wurde am 10. Februar 1927 als jüngstes Mitglied einer Berufsjägerfamilie in Gröbming in der Steiermark geboren. In einem der ursprünglichsten Lebensräume des Bergwaldes aufgewachsen, prägte ihn die Liebe zu Wild und Wald von Kindesbeinen an.

Die Lehre- und Ausbildung zum Berufsjäger schloss er im Jahr 1944 ab und begann 1945 seine Berufslaufbahn in der Obersteiermark.

Im Jahr 1960 zog der junge Jäger mit seiner Familie nach Achenkirch, wo er bis nach seiner Pensionierung das Revier Hechenberg betreute. Dem Rotwild und Gamswild galt in dieser Zeit der noch weitgehend intakten Berglandschaft besonderes Augenmerk des jungen Berufsjägers. Bereits sehr früh übernahm Karl Verantwortung als Funktionär in wichtigen jagdlichen Organisationen. Als Berufsjägervertreter für Tirol hat er im Tiroler Jägerverband wesentliche Akzente gesetzt und sich für die Jagd sowie seine Berufskollegen mit großem persönlichem Engagement als Leiter der Berufsjägerausbildung und in der beruflichen Interessenvertretung als Vorstandsmitglied des Tiroler Jägerverbandes sowie Kammerrat der Landarbeiterkammer eingesetzt.

Als Hegemeister, in der Bewertungskommission und überall, wo Rat und Tat gefragt waren, hat sich Karl mit souveräner Ruhe und Fachwissen eingebracht. Sein wohl größtes Projekt gelang ihm als Initiator der Hegegemeinschaft Karwendel, die er gemeinsam mit BJM Karl Santifaller, FM Paul Schwab sowie den Jagdpächtern und Revierbetreuern der damaligen Zeit mit viel Überzeugungsarbeit aufbaute. Die Notwendigkeit einer großräumig koordinierten Bejagung und gesunder Altersstrukturen des Rotwildbestandes gilt heute – nahezu 60 Jahre später – noch mehr als damals.

18 Jahre lang war Karl Schmid Kammerrat in der Landarbeiterkammer Tirol sowie ab 1979 Vorstandsmitglied der Landarbeiterkammer Tirol und Vertreter der Tiroler Berufsjäger im ÖLAKT. Als Vorstandsmitglied des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes hat er sich 12 Jahre ehrenamtlich für die Interessen seines Berufsstandes und seiner Kollegen eingesetzt.

Neben der Liebe zu Frau, Familie und der täglichen Arbeit im Bergrevier hatten die Zucht und Führung von Bayerischen Gebirgsschweißhunden sowie seine Zucht „vom weißen Dirndl“ immer einen besonderen Stellenwert im Leben von Karl Schmid. Er selbst führte unzählige Schweißhunde mit Bestnoten zu Prüfungen und erreichte als einer von wenigen Tiroler Jagdhundeführern die Meisterführerauszeichnung. Seine Integrität,



© Privat

* 10.02.1927 – † 03.10.2024

sein Charisma und sein Blick auf die wesentlichen Dinge des Lebens werden unvergessen bleiben. **Weidmannsruh!**

*Tiroler Jägerverband,
Landarbeiterkammer Tirol,
Tiroler Land- und Forstarbeiterbund,
Tiroler Berufsjägervereinigung,
Hegegemeinschaft Karwendel
Österr. Schweißhundeverein*

ZUR PERSON

- » geb. 1927 in Gröbming, Stmk.
- » Berufsjägerlehre im Ennstal
- » 1943: Berufsjägerschule Schillersdorf
- » WK II: Kriegsdienst Polen
- » 1945: Heimkehr, Berufsjäger in der Stmk.
- » 1960: Übersiedlung nach Achenkirch; Berufsjäger und Jagdleiter

FUNKTIONEN

- » Vorstandsmitglied TJV (1973–1991)
- » Kammerrat Landarbeiterkammer
- » Berufsjägervertreter
- » Hegemeister
- » Leiter Berufsjägerausbildung
- » Lehrlingsausbilder

AUSZEICHNUNGEN

- » Verdienstmedaille Land Tirol
- » Ehrenzeichenträger Tiroler Jägerverband
- » Ehrenmitglied Österr. Schweißhundeverein
- » Ehrenzeichen Landwirtschaftskammer
- » Ehrenzeichen HG Karwendel
- » Meisterführer ÖJGV

BAUERNREGELN UND LOSTAGE

NOVEMBER 2024

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN

- » Wenn im November die Sterne stark leuchten, lässt dies auf bald viel Kälte deuten.
- » Der rechte Bauer weiß es wohl, dass im November man wässern soll.
- » November trifft oft hart herein, doch muss nicht viel dahinter sein.
- » Blühen im November die Bäume aufs neu, währet der Winter bis zum Mai.
- » Steht im November der Buche Holz im Saft, so wird der Regen stärker als der Sonne Kraft. Ist es aber starr und fest, sich große Kälte erwarten lässt.
- » Viel Novemberschnee – viel Korn und Klee.

LOSTAGE

- 01. NOVEMBER:** Hat Allerheiligen Sonnenschein, wird's um Martini umso kälter sein.
- 02. NOVEMBER:** Um Allerseelen kalt und klar, macht auf Weihnacht alles starr.
- 03. NOVEMBER:** Bringt Hubertus Schnee und Eis, bleibt's den ganzen November weiß.
- 11. NOVEMBER:** Wenn die Martinsgänse auf dem Eise geh'n, muss das Christkind im Schmutze steh'n.
- 27. NOVEMBER:** Friert es auf Virgilius, im Märzen Kälte kommen muss.

10. INT. JAGD- UND SCHÜTZENTAGE GRÜNAU

ZUFRIEDENE AUSSTELLER, GLÜCKLICHE BESUCHER

Von 11. bis 13. Oktober fanden rund um das Jagdschloss Grünau bei Neuburg a. d. Donau die 10. Int. Jagd- und Schützentage statt. Die Jubiläumsmesse war ein voller Erfolg – 480 renommierte Aussteller aus dem In- und Ausland und rund 32.000 Besucher waren dabei.

Neuheiten, aber auch Albewährtes wurde präsentiert. „Trotz der gestiegenen Zahl an Ausstellern legen wir weiterhin größten Wert auf die Qualität. Deshalb werden wir auch in Zukunft bei dieser Zahl bleiben und nicht weiter erhöhen“, so Projektleiter Leopold Reich. „Besonders freut es uns, dass die Aussteller sehr zufrieden waren und viele gleich nach Abschluss der Messe schon angekündigt haben, dass sie im nächsten Jahr wieder mit dabei sein werden.“

Unter den Ausstellern waren auch einige Landesjagdverbände, die sich mit einer eigenen Halle (Bayern), einem eigenen Stand (Tirol) bzw. mit großen Sonder schauen (Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz) präsentierten und deren Mitarbeiter an allen drei Messe tagen für Fragen und Diskussionen zu aktuellen jagdlichen Themen zur Verfügung standen.

NEUE PROGRAMM-HIGHLIGHTS

Neben zahlreichen anderen Highlights gab es zum ersten Mal die Original Tiroler



Die Tiroler Jägerschaft war beim 10. Jubiläum der Jagdmesse Grünau erstmalig mit einem eigenen Stand vertreten und stieß auf großes Interesse bei den Besuchern.

Kaiserjägermusik die Ehre und sorgte mit ihrem Aufmarsch und Standkonzert im Innenhof des Schlosses für viele Gänsehautmomente bei den Zuhörern.

ABSCHLUSSKONZERT MIT RUND 300 JAGDHORNBLÄSERN

Krönender kultureller Abschluss der Messe war das große gemeinsame Konzert aller anwesenden Jagdhornbläsergruppen mit rund 300 Jagdhornbläsern im Innenhof, deren fulminante Klänge von den Schlossmauern widerhallten und die Herzen der Zuhörer erwärmen. „Ich freue mich, dass unser Kon-

zept – technische Neuheiten auf der einen und Brauchtum und Kultur auf der anderen Seite –, das wir seit der ersten Auflage unserer Messe verfolgen und nie geändert haben, wieder einmal aufgegangen ist“, resümiert Geschäftsführer Hubertus Reich das 10-jährige Jubiläum. Und Hans-Joachim Reich, Gründer und Spiritus Rector der Internationalen Jagd- und Schützentage, fügt hinzu: „Mich erfüllt es zutiefst, wenn ich in die glücklichen Gesichter der Besucher schaue und höre, dass sie nächstes Jahr wieder kommen wollen, weil es ihnen so gut gefallen hat.“

TJV



Der Präsident des Bayerischen Jagdverbandes Ernst Weidenbusch (r.) und der Tiroler Landesjägermeister Anton Larcher (l.) besiegeln die lange und gute Zusammenarbeit zwischen den benachbarten Jagdverbänden.

FORTBILDUNGEN FÜR JAGDSCHUTZORGANE § 33a TJG

Der Tiroler Jägerverband hält am **22. November 2024 in Tristach, Dorfstube Tristach, Dorfstr. 37**, eine ganztägige Fortbildungsveranstaltung (von 08.00 bis 15.00 Uhr, 6 Stunden) ab:

FORTBILDUNGSHIGHLIGHTS:

- » Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften
- » Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und des Schießens mit Jagdwaffen
- » Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden, Verjüngungsdynamik sowie Naturschutz



- » Wildbretverwertung und -hygiene
- » Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung der Bevölkerung
- » Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie

Die Anmeldung ist jeweils bis eine Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich. (Achtung – Teilnehmerbeschränkung!).

Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

TJV

EIN WEIDMANNSHEIL DEN JUBILAREN IM NOVEMBER

95 ZUR VOLLENDUNG DES 95. LEBENSAHRES: Schösser Martin, Mayrhofen

93 ZUR VOLLENDUNG DES 93. LEBENSAHRES: Brandtner Michael, Waidring; Gspan Friedrich, Zirl

92 ZUR VOLLENDUNG DES 92. LEBENSAHRES: Binder Anneliese, Achenkirch

91 ZUR VOLLENDUNG DES 91. LEBENSAHRES: Tröger Eduard, IT-Laas; Zipperle Wolfgang, D-Ludwigsburg

89 ZUR VOLLENDUNG DES 89. LEBENSAHRES: Hochholdingen Franz, Ebbs; Plattner Franz, Längenfeld

88 ZUR VOLLENDUNG DES 88. LEBENSAHRES: Hanser Friedrich, Mayrhofen; Dr. Keyl Werner, D-Ebenhausen; Maier Josef, D-Bibertal-Anhofen; Mayr Johann, St. Johann i. T.; Schönauer Kurt, D-Kiefersfelden

87 ZUR VOLLENDUNG DES 87. LEBENSAHRES: Erhart Georg, Scheffau a. W. K.; Koller Johann, Kufstein; Nasrallah Fouad, Baden; Steinhoff Bruno, D-Westerstede

86 ZUR VOLLENDUNG DES 86. LEBENSAHRES: Erhart Erwin, Fließ; File Konrad, Pfunds; Mangeweth Emil, Nauders; Dr. Scheiring Herbert, Telfs; Schranz Karl, St. Anton a. A.; Trixi Johann, Hochfilzen

85 ZUR VOLLENDUNG DES 85. LEBENSAHRES: Berghammer Franz, Meggenhofen; Förg Otto, Zirl; Dr. Gomig Leo, Lienz; Hain Johann, Aurach b. Kitzbühel; Kapferer Otto, Sellrain; Kreuzer Andreas, Flurling; Pfandl Johann, Bad Häring; Rohner Emöke, CH-Romanshorn; Sappi Elfriede, Kufstein; Sartori Josef, Hippach; Dr. Schöberlein Jörg, D-Rottach-Egern; Schuler Ernst, LUX-Wasserbillig; Thurner Albrecht, Mils; Tipotsch Hermann, Tux

84 ZUR VOLLENDUNG DES 84. LEBENSAHRES: Andreas Heinz, CH-Valzeina, Böhm Anna, D-Weißenburg; Burde Hans-Jürgen, D-Hofheim/Murnau; Keller Karl, D-Herdwangen-Schönach; Reisinger Helmut, Linz; Schösser Engelbert, Ramsau i. Z.; Schrott Albuin, Flurling; Stärkl Johann, D-Oberaudorf; Steinmüller Albert, Aldrans; Sticker Hans, Imst

83 ZUR VOLLENDUNG DES 83. LEBENSAHRES: Di Blas Rolf, Innsbruck; Dollinger Wolfgang, D-Langsendelbach; Dr. Gallenkamp Henning, D-Witten; Horngacher Georg sen., Angath; Keil Dietmar, Innsbruck; Kovac Karl-Heinz, Walchsee; Dr. Lehmann-Tolkmitt Sigurd, D-Würzburg; Mair-

hofer Anna, Thiersee; Oberrauch Christof, IT-Völs am Schlern; Spitzer Ernst, St. Johann i. T.; Steger Richard, Waidring

82 ZUR VOLLENDUNG DES 82. LEBENSAHRES: Boespflug Olivier Jean, FR-Paris; Danne Gunther, Neder-Neustift; Decker Josef, Hopfgarten i. Br.; Hofer Franz Hermann, Neustift i. S.; Köster Detlef, D-Ennepetal; Loinger Josef, Schwaz; Mitterbauer Peter, Gmunden; Nocker Artur, D-Gundelfingen; Pedrolini Karl, Nauders; Rudig Hermann, Pians; Scherer Albert, Obertilliach; Staudacher Franz, Kematen i. T.; Wartlsteiner Johann, Kirchbichl; Wex Hubert, Ellmau

81 ZUR VOLLENDUNG DES 81. LEBENSAHRES: Brandstetter Johann, HUN-Cserszegtomaj; Erhard Anton, Fulpmes; Fasser Fridolin sen., Lermoos; Haidacher Peter, CH-Rüschlikon; Ing. Hartl Josef, Oberneukirchen; Pon Wijnann Nicolaas, NL-TA Garnwerd; Spiss Walter, Strengen; Stecher Clemens Mathias, CH-Martina; Dipl.-Ing. Weinhold Karl, D-Kreuth, Würtl Stefan, Fieberbrunn

80 ZUR VOLLENDUNG DES 80. LEBENSAHRES: Carrer Gian Pietro, IT-Treviso; Eichler Wolfgang, D-Weilbach; Hintner Johann, Kramsach; Kathrein Rupert, Ladis; Lüscher Walter, Buch i. T.; Dr. Moser Heinz Josef, Innsbruck; Ortner Franz, Oberlenz; Overlack Gerd, D-Bad Münstereifel; Raffl Johann, Mieders; Ing. Strnad Gottfried, Wien; Timmer Everard Martinus, NL-BH Oosterbeek; Zwerger Helmut, Innsbruck

79 ZUR VOLLENDUNG DES 79. LEBENSAHRES: Brunner Sebastian, Amstetten; Hasler Alexander, CH-Stettfurt; Hofer Maria, Innsbruck; Neurauter Richard, Inzing; Passler Helmut, IT-Rasen/Antholz; Mag. Susin Gerhard, Ellbögen; Taverna Johann Otto, CH-Sent

78 ZUR VOLLENDUNG DES 78. LEBENSAHRES: Ing. Gassner Wolfgang, Innsbruck; Groß Siegfried, D-Mengkofen/Tunzenberg; Haierl Walter, Fließ; Hinterreiter Hanspeter, Fieberbrunn; Hochschwarzer Maria, Vomp; Kempf Karl, Neustift i. S.; Klotz Josef, Bach; Mack Christine, D-Straßlach-Dingharting; Müller Christian, CH-Belp; Neuner Johann, Wenna; Plaseller Helmut, Landeck; Stoll Walter, Höfen

77 ZUR VOLLENDUNG DES 77. LEBENSAHRES: Draxl Walter, Scharnitz; Glaser Lorenz, D-Mittelstetten; Handl Christine, Pians; Haun Franz, Fügen; Hoheneder Josef, D-Brannenburg; Hosp Manfred, Bichlbach; Ing. Huber Karl-Heinz, Landeck; Mag. Jakesz Johann, Haimberg; Klocker Andreas, Nußdorf-Debant; Mair Josef, Assling; Saier Ulrich, D-Alpischbach/Peterzell; Dr. Schinner Franz, Vill; Dr. Wenderoth Lothar, D-Dortmund; Willi Beat, CH-Frenkendorf; Winkler Alois, Fiss; Dr. Zumtobel Armin, Mayrhofen

76 ZUR VOLLENDUNG DES 76. LEBENSAHRES: Alber Norbert, St. Anton a. A.; Bay Claus-Jürgen, D-Dierdorf; Blaickner Josef, Langkampfen; Franziscus

Men, CH-Guarda; Ing. Gallhuber Leopold, Kolsass; Kapeller Karl, Matrei a. Br.; Kätzler Johann, Lähn; Krämmel Reinhold, D-Dietramszell; Ledermair Kurt, Münster; Leiter Karl, Abfaltersbach; Lublasser Friedrich, St. Johann i. W.; Mannhart Peter, CH-Arosa; Moigg Ferdinand, Mayrhofen; Oberosler Peter, Hall i. T.; Pimmingsdorfer Ernst, Riedau; Pinzger Egon, Pfunds; Schleicher Hubert, Thening; Unterbrunner Martin, Schwendberg; Von Essen Alexander, D-Stuttgart; Weinberger Franz, Rietz; Wopfner Manfred, Oberndorf i. T.

75 ZUR VOLLENDUNG DES 75. LEBENSAHRES: Dr. Albertz Michael, D-Meerbusch; Dr. Atzl Helmut, Kufstein; Chiste Hans-Peter, Volders; Krissmer Reinhard, Tarrenz; Mair Gottfried, IT-Niederolang; Mauracher Rudolf, Kitzbühel; Raitmair Elsa Christine, Braz; Prof. Dr. Schertler Walter, Rum; Siglreithmaier Peter Paul, Nussdorf a. I.; Sprenger Siegfried, Forchach; Vögele Arthur, CH-Bachs; Widmann Hannelore, Längenfeld; Zeller Georg, Stummerberg

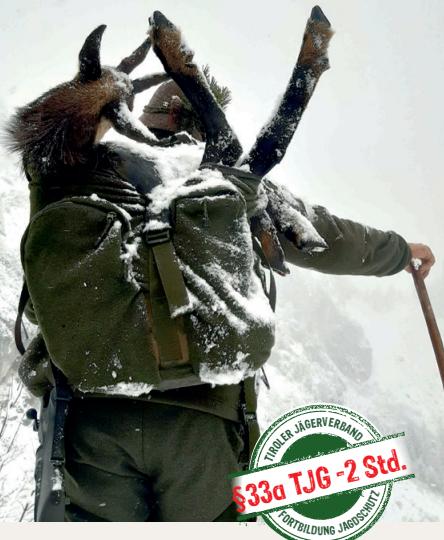
70 ZUR VOLLENDUNG DES 70. LEBENSAHRES: Astner Josef, Vomp; Baldauf Karl, Nauders; Gastl Arthur, Tarrenz; Guler Silvana, CH-St. Moritz; Jörg Franz, Kappl; Ing. Maaß Alois, Strengen; Mayer Johannes, Schwaz; Meile Urs, CH-Luzern; Prof. Dr. Pernthaler Heinz, IT-Bozen; Ranftl Josef, D-Bad Abbach; Schett Johann, Strassen; Schiestl Maria Christine, Aschau i. Z.; Steinberger Josef, Fügenberg; Stocker Reinhard, Anif

65 ZUR VOLLENDUNG DES 65. LEBENSAHRES: Arndt Günter, D-Penzberg; Arzberger Josef, Radfeld; Azzolini Leopoldo, IT-Rovereto; Butzenberger Stefan, D-Weyarn; Egger Irmgard, Jochberg; Ehart Karl Heinz, Arzl i. P.; Ehrensberger Sebastian, Westendorf; Dr. Einmayer Peter, D-München; Fuchs Franz, Brixen i. Th.; Grassauer Hubert, Tragöß; Gruber Michael, Kufstein; Kases Wolfgang, Imst; Dr. Kuenz Winfried, Salzburg; Kuret Hans, D-Rosenfeld; Lusser Josef, Innervillgraten; Mürnseer Peter, Kirchdorf i. T.; Mag. Nagele Andreas, Imst; Prantl Rudolf, Karrösten; Reindl Franz, D-Saugrub; Schwarzenberger Kurt, Brixlegg; Stern Johann, Lienz; Urban Hermann, Steinach a. Br.

60 ZUR VOLLENDUNG DES 60. LEBENSAHRES: Bachmann Heinrich Johann, Außervillgraten; Bischofer Markus, Mittersill; Brad Adrian, RUM-Bors; Ebner Martin, Götzens; Fahringer Martha, Rettenbachschöss; Ing. Fröschl Eduard, Hall i. T.; Ing. Hagleitner Christoph, Kirchberg i. T.; Hanser Gottfried, Ried i. Z.; Holaus Hans, Mayrhofen; Jenewein Walter, Jerzens; Kolb Josef, Schwaz; Kollnig Reinhold Josef, Thurn; Kollnig Werner, Lienz; Mag. Dr. Kolm Barbara, Innsbruck; Kranewitter Martin, Nassereith; Kröll Richard, Mayrhofen; Leitner Hubert, Haiming; Lindner Helene, Steinach a. Br.; Loss Martin, Kurtnig; Lumpert Bruno, Holzgau; Madersbacher Matthias, Reith i. A.; Nitz Richard, Absam; MMag. Pollak Thomas, Weer; Prantl Erich, Silz; Salcher Franz, Nußdorf-Debant; Schöpf Stefan, Neustift i. S.; Ing. Töchterle Klaus, Hall i. T.; Weißbacher Andreas, Wildschönau

HINWEIS!

WEITERE
TERMINE UND
INFORMATIONEN SIND
AUF DER WEBSITE DES
TIROLER JÄGERVERBANDES
IM BEREICH
„WEITERBILDUNG“
ZU FINDEN.



REVIERPRAXIS: ZERWIRKEN UND ABTRANSPORT VON WILD

Unter der fachkundigen Anleitung von Thomas Wechselberger, einem erfahrenen Revierjäger, haben Sie die Gelegenheit, wertvolle praktische Erfahrungen zu sammeln und Ihr Wissen rund um die Wildverwertung zu erweitern. Direkt im Revier wird gezeigt, wie Wild fachgerecht im Gelände zerwirkt wird. Zudem lernen Sie, wie der Abtransport des Wildbrets mithilfe von Rucksack und Kraxen erfolgt und wie Tragehilfen optimal mit Fleisch beladen werden.

- » **REFERENT:** RJ Thomas Wechselberger
- » **DATUM:** 9. November 2024
- » **UHRZEIT:** 9.00 Uhr
- » **ORT:** Tiefens
- » **KOSTEN:** € 15,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl begrenzt



TJV-AKADEMIE FÜR JAGD UND NATUR

REVIERPRAXIS: STEINWILD ANSPRECHEN



Ein Auge fürs Detail braucht jede Steinwildjägerin und jeder Steinwildjäger! Das Alter ist ein entscheidender Faktor für die Struktur des Bestandes. Für Hege und Jagd ist das Ansprechen von Steinwild von großer Bedeutung. Die gewandten Gipfelbesteiger sind allerdings oft aus großer Entfernung zu beobachten und anzusprechen. Daher gibt der Steinwildreferent HGM Peter Stecher als Experte eine praxisorientierte Einführung in das Ansprechen von Steinwild. Am Vormittag wird ein theoretischer Einblick gegeben, am Nachmittag bietet eine Exkursion in die Reviere zur Steinwildkolonie die optimale Übungsgelegenheit im Gelände unter der Führung vom Experten.

- » **REFERENT:** HGM Peter Stecher
- » **DATUM:** 27. November 2024
- » **UHRZEIT:** 09.30 bis ca. 16.00 Uhr
- » **ORT:** Hinteres Paznaun, Posthotel Ischgl, Seminarraum
- » **KOSTEN:** € 15,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl auf 30 beschränkt



Workshop: JÄGER IN DER SCHULE



Das erfolgreiche Konzept für „Jäger in der Schule“ wird bereits seit Jahrzehnten in Tirol umgesetzt. Doch speziell im Bildungsbereich finden sich stets neue Lehrmethoden und didaktische Hilfsmittel. Gleichzeitig können aber auch altbewährte Programme und Spiele Kinder immer wieder begeistern. Wald- und Jagdpädagogin Birgit Kluibenschädl ist seit Jahren in der Arbeit mit Kindern zum Thema Wild, Wald und Jagd aktiv. Sie gestaltet die Kinderzeitung und führt zahlreiche Kinderprogramme durch. Im diesjährigen Workshop wird sie am Beispielthema „Eulen“ den Aufbau und verschiedene Möglichkeiten der Naturvermittlung zeigen. Christine Lettl wird fachliche Informationen und die Grundlagen der Kommunikation in der Jagdpädagogik gemeinsam mit den Teilnehmer*innen erarbeiten.

- » **REFERENTINNEN:** Birgit Kluibenschädl (www.efeuhof.at), Christine Lettl (TJV)
- » **DATUM:** 28. November 2024
- » **UHRZEIT:** 13.00 bis 17.00 Uhr
- » **ORT:** Waldschule Innsbruck bei gutem Wetter, bei Schlechtwetter im Seminarraum des TJV
- » **KOSTEN:** gratis
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, auf der Website des TJV



ACHTUNG, JAGDAUFSEHER!



Mitglieder des Tiroler Jagdaufseherverbandes (TJAV) erhalten bei Teilnahme an einer kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltung der „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ 25 % (bis max. € 50,-) des Kostenbeitrages vom TJAV erstattet.

Ansuchen um Erstattung sind gemeinsam mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung online unter www.tjav.at/kostenersatz/ oder per E-Mail an folgende Adresse zu senden:

Kassier Manfred Auer,
E-Mail: kassier@tjav.at, Telefon: 0676/83038411



Wildes Tirol: WEIHNACHTSMENÜ MIT GAMS

Wild auf Gams! Die Gams lebt im Hochgebirge und ernährt sich von feinsten Kräutern. Bereiten Sie an einem genussvollen Abend ein mehrgängiges Menü rund ums Thema Gams zu. Erlernen Sie wertvolles Wissen über Zubereitungsarten von Gamsfleisch. Küchenmeister Philipp Stohner gibt Impulse und einfache Rezepte, die in kurzer Zeit zu tollen Kochergebnissen führen. Ein Drei-Gänge-Menü der Extraklasse wartet, ein Glaserl Wein ist auch dabei!

- » **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- » **DATUM:** 13. Dezember 2024
- » **UHRZEIT:** 18.00 bis 21.45 Uhr
- » **ORT:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- » **KOSTEN:** € 149,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, direkt beim WIFI Tirol (WIFI VA-Nr. 85512014)



HUBERTUSFEIER

Der Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Reutte, lädt am Samstag, den 16. November 2024 zur Hubertusfeier in Vils ein.

PROGRAMM

- » **17.45 Uhr:** Sammeln der Ehrengäste, Jägerinnen und Jäger, bei der Feuerwehrhalle in Vils
- » **18.00 Uhr:** Eintreffen des Hubertushirsches, gemeinsamer Fackelzug mit der Musikkapelle Vils zum Stadtplatz
- » **18.15 Uhr:** Begrüßung durch Bezirksjägermeister WM Martin Hosp
- » **18.30 Uhr:** Hubertusrede von Herrn Erwin Müller
- » **18.45 Uhr:** Hubertussegen, anschließend Gottesdienst mit Pfarrprovisor Joemon Varghese
- » **19.30 Uhr:** Grüner Abend/Stadtsaal Vils

Für das leibliche Wohl und musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt! Wir freuen uns, Sie bei dieser Feier begrüßen zu dürfen.

Familie Müller und BJM WM Martin Hosp mit Team

SCHUSSGELDER

BJ-KOLLEKTIVVERTRAG 2024

ROTWILD

Hirsch: **€ 144,00**
Tier und Kalb: **€ 67,00**

STEINWILD

Bock: **€ 134,00**
Geiß: **€ 105,00**
Kitz: **€ 67,00**

GAMS

Bock: **€ 103,00**
Geiß: **€ 103,00**
Kitz: **€ 52,00**

REH

Bock: **€ 86,00**
Geiß: **€ 46,00**
Kitz: **€ 46,00**

MUFFEL

Widder: **€ 103,00**
Schaf: **€ 63,00**
Lamm: **€ 49,00**

MURMELTIER

€ 47,00

AUER- UND BIRKHAWN

JUNGJÄGERKURS 2025 – STUNDENPLAN

Zeit: jeweils am Dienstag und Donnerstag von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr

Ort: falls nicht anderes erwähnt – Tiroler Jägerheim, Ing. Etzel-Str. 63, 6020 Innsbruck

Prüfungskommission Innsbruck-Stadt: Vorsitzender Mag. Ferdinand Neu, Ref. WM Andreas Ragg, BJM Franz Xaver Gruber

Anmeldung zur Prüfung: Stadtmagistrat Innsbruck; alle Termine und Details werden im Kurs bekanntgegeben.

Anmeldung Jungjägerkurs: Anmeldeformular des TJV – siehe Website www.tjv.at

Kursleitung: BJM Franz X. Gruber, Sternwartestraße 11c, 6020 Innsbruck, Tel. 0664-5435088, E-Mail: fx.gruber@tjv.at

DATUM	GEGENSTAND	VORTRAGENDE
Di., 07.01.	Einschreibung, Eröffnung, Begrüßung und Organisatorisches, anschl. Einführung in den Jungjägerkurs und Filmvorführung	BJM Franz X. Gruber
Do., 09.01.	Rehwild	HGM Ing. Luis Feichtner
Di., 14.01.	Jagdpraxis und jagdliches Brauchtum	HGM Ing. Luis Feichtner
Do., 16.01.	Rotwild	WM Andreas Ragg
Di., 21.01.	Rechtskunde – Teil 1	Mag. Anton Stallbaumer
Do., 23.01.	Gamswild	LJM DI Anton Larcher
Di., 28.01.	Rechtskunde – Teil 2	Mag. Anton Stallbaumer
Do., 30.01.	Schwarzwild, Dam- und Sikawild, Elch, Biber, Bisam, Nutria	BJM-Stv. Mag. Thomas Tiefenbrunner
Di., 04.02.	Rechtskunde – Teil 3	Mag. Anton Stallbaumer
Do., 06.02.	Wildtiergesundheit und Wildbrethygiene	Mag. Elisabeth Gillhofer
Di., 11.02.	Kleine und große Beutegreifer	ROJ Thomas Hofer
Do., 13.02.	Große Beutegreifer und Federwild	ROJ Thomas Hofer
Di., 18.02.	Federwild	ROJ Thomas Hofer
Do., 20.02.	Waffenhandhabung – Teil 1	WM Andreas Ragg
Di., 25.02.	Jagdpraxis und jagdliches Brauchtum	HGM Ing. Luis Feichtner
Do., 27.02.	Hasenartiges Wild und Jagdethik	HGM Ing. Luis Feichtner
Di., 04.03.	Forstkunde und Landwirtschaft – Teil 1	Ing. Florian Jäger
Do., 06.03.	Forstkunde und Landwirtschaft – Teil 2	Ing. Florian Jäger
Di., 11.03.	Waffenkunde und Schießwesen – Teil 1	Stephan Furtschegger
Do., 13.03.	Waffenkunde und Schießwesen – Teil 2	Stephan Furtschegger
Di., 18.03.	Waffenkunde und Schießwesen – Teil 3	Stephan Furtschegger
Do., 20.03.	Jagdoptik	Experte Fa. Swarovski
Sa., 22.03.	Jagdpraxis Wildbret, Aufbrechen, Zerwirken und Trophäenbearbeitung, Maxnhof in Arzl	BJM Franz X. Gruber
Di., 25.03.	Waffenhandhabung – Teil 2	WM Andreas Ragg
Do., 27.03.	Jagdhundewesen – Theorie	WM Andreas Ragg
Fr., 28.03.	Jagdhundewesen – Praxis, Jagdhornbläser, Gasthof Turmbichl, Vill	
Di., 01.04.	Steinwild und Muffelwild	Franz Illmer
Do., 03.04.	Waffenhandhabung – Teil 3	WM Andreas Ragg
Sa., 05.04.	Probeschießen – Teil 1, Landeshauptschießstand	WM Andreas Ragg
Di., 08.04.	Murmeltier und Naturschutz	Franz Illmer und BJM Franz X. Gruber
Do., 10.04.	Rechtskunde – Teil 4	Mag. Anton Stallbaumer
Sa., 12.04.	Probeschießen – Teil 2, Landeshauptschießstand	WM Andreas Ragg
Sa., 19.04.	Prüfungsschießen, Landeshauptschießstand	Prüfungskommission Innsbruck-Stadt
Di., ab 22.04.	Prüfungsstart Theorie, Rathaus	Prüfungskommission Innsbruck-Stadt

JUNGJÄGERKURS 2025 – STUNDENPLAN

Zeit: jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr

Ort: Schulungssaal Bezirk Innsbruck-Land – NOVUM, Josef-Wilberger-Straße 9, 6020 Innsbruck

Anmeldung Jungjägerkurs: Anmeldeformular des TJV – siehe Website www.tjv.at

Kursleitung: BJM Thomas Messner, Stauden 116, 6150 Gschnitz, Tel. 0664-152 17 49

Kursleitung-Stv.: BJM-Stv. WM Fritz Mayr, Tel. 0664-102 17 40

DATUM	GEGENSTAND	VORTRAGENDE
Di., 07.01.	Ausgabe der Kursunterlagen von 18.00 bis 19.45 Uhr, 19.30 Uhr Eröffnung, Begrüßung und Organisatorisches, anschließend Einführung und Film	BJM Thomas Messner
Do., 09.01.	Wildkunde: Gamswild und Ökologie	BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Di., 14.01.	Wildkunde: Stein- und Muffelwild, Ökologie	BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Do., 16.01.	Wildkunde: Rotwild, Dam- und Sikawild, Ökologie und Wildkunde	BJ Philipp Stern
Di., 21.01.	Rehwild und Ökologie	RJ David Sterzinger
Do., 23.01.	Wildkunde: Kleine und Große Beutegreifer und Ökologie	ROJ Thomas Hofer
Di., 28.01.	Wildkunde: Federwild (Teil 1) und Ökologie	ROJ Thomas Hofer
Do., 30.01.	Wildkunde: Federwild (Teil 2) und Ökologie	ROJ Thomas Hofer
Di., 04.02.	Wildkunde: Hasenartige, Nager und Schwarzwild, Ökologie	HGM Wolfgang Leitner
Do., 06.02.	Jagdliches Brauchtum, Reviereinrichtungen	RJ Stefan Lehner
Di., 11.02.	Waldökologie, Forstkunde	Ing. Ephräim Unterberger
Do., 13.02.	19.00 bis 20.30 Uhr: Jagdethik und soziale Medien 20.30 bis 22.00 Uhr: Jagdoptik	Christine Lettl, MSc Fa. Swarovski
Sa., 15.02.	13.00 Uhr: Jagdpraxistag – Reviereinrichtungen, Fütterung und Verhütung Wildschäden, Jagdoptik	RJ Stefan Lehner, Ing. Ephräim Unterberger, Florian Kreissl – Fa. Swarovski
Di., 18.02.	Waffenkunde und Schießwesen	Stephan Furtschegger
Do., 20.02.	Waffenkunde und Schießwesen	Stephan Furtschegger
Di., 25.02.	Waffenkunde und Schießwesen	Stephan Furtschegger
Fr., 28.02.	Wildfleischhygiene und Wildgesundheit	Dr. Josef Oettl
Do., 06.03.	Jagd und Naturschutzrecht	Philipp Geiblinger
Di., 11.03.	Jagd und Naturschutzrecht	Philipp Geiblinger
Do., 13.03.	Jagdhundewesen	HGM Wolfgang Leitner
Sa., 15.03.	14.00 Uhr: Praxistag Hundewesen, Bauhof in Thaur	ROJ Thomas Hofer
Di., 18.03.	Waffenkunde und Schießwesen – Handhabung	HGM Walter Eller
Do., 20.03.	Waffenkunde und Schießwesen – Handhabung	HGM Walter Eller
Sa., 22.03.	Probeschießen, Landeshauptschießstand IBK-Arzl	BJM Thomas Messner, WM Fritz Mayr, HGM Walter Eller
Di., 25.03.	Jagd und Naturschutzrecht: Zusammenfassung	Philipp Geiblinger
Do., 27.03.	Allgemeine Zusammenfassung Wildkunde, Hunde und Waffenkunde	BJM Thomas Messner
Sa., 29.03.	Prüfungsschießen und Waffenhandhabung, Landeshauptschießstand IBK-Arzl	Prüfungskommission IBK-Land
Fr., 04.04.	19.00 Uhr: Schalenwildkunde – praktische Beispiele und Übungen, WM-Tennishalle Seefeld	BJM Thomas Messner, BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Di., ab 08.04.	Theoretische Prüfung, Tiroler Jägerverband, Sitzungszimmer, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck	Prüfungskommission IBK-Land
Sa., 25.04.	ab 19.00 Uhr Zeugnisverteilung	BJM Thomas Messner

JUNGJÄGERKURS 2025

Am Freitag, 10. Jänner 2025, beginnt um 19.30 Uhr der Jungjägerkurs des Bezirks Imst im Gasthof Sonne in Tarrenz. Die Anmeldung zum Kurs hat auf der Homepage des TJV unter www.tjv.at zu erfolgen. Nachmeldungen am Kursbeginn sind nur möglich, wenn Restplätze vorhanden sind. Die Anmeldung ist nur gültig bei bezahlter Kursgebühr!

» **KURSTERMINE:** Von Freitag, den 10.01.2025, bis zur Prüfung jeden Dienstag und Freitag. Weiters werden zwei ganze Samstage für diverse Kurseinheiten und das Übungsschießen anfallen, diese Termine werden noch bekanntgegeben. Der genaue Stundenplan wird den angemeldeten Personen übermittelt.

» **KURSGEBÜHR:** Die Kursgebühr von € 550,- bitte bis spätestens 20.12.2024 auf folgendes Konto überweisen, ansonsten ist die Anmeldung nicht gültig:

Kontoinhaber: Tiroler Jägerverband

Bezirksstelle Imst

IBAN: AT63 3600 0000 0611 2841

Verwendungszweck: Jungjägerkurs 2025

» **LEHRUNTERLAGEN:** Der Ausbildungsordner „Wild^{es} Tirol“ wird bei Kursbeginn ausgegeben und ist in bar bei Kursbeginn zu bezahlen (Kosten im Rahmen des Kurses: € 110,-; Normalpreis: € 130,-)

» **PRAKТИSCHE WAFFENHANDHABUNG:** Am Freitag, den 21.02.2025, beziehungsweise am Freitag, den 28.02.2025, von 14.00 bis 18.00 Uhr in kleineren Gruppen (Termine können sich noch ändern, es muss nur ein Termin wahrgenommen werden.)

» **ÜBUNGSSCHIESSEN:** Freitag, 07.03.2025, und Samstag, 15.03.2025 (Termine können sich noch ändern)

» **PRÜFUNGSSCHIESSEN:** Samstag, 22.03.2025, von 09.00 bis 13.00 Uhr am Schießstand in Tarrenz

» **THEORETISCHE PRÜFUNG:**
24. bis 28.03.2025, BH Imst

ACHTUNG: Termine können sich während des Kurses ändern und werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Ing. Klaus Ruetz, Bezirkssägermeister

JUNGJÄGERKURS 2025

Am Samstag, 22.02.2025, jeweils von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr beginnt der Jungerjägerkurs 2025 in der Lehranstalt Rotholz (Speisesaala) in Strass i. Zillertal, Rotholz 46.

KURSTAGE

- » Sonntag, 23. Februar, Samstag, 1. März und Sonntag, 2. März
- » Samstag, 8. März, Sonntag, 9. März und Samstag, 15. März
- » Sonntag, 16. März, Samstag, 22. März und Sonntag, 23. März
- » Samstag, 29. März und Sonntag, 30. März
- » Samstag, 5. April und Sonntag, 6. April
- » Samstag, 12. April und Sonntag, 13. April

ÜBUNGSSCHIESSEN

- » **Freitag, 28. März 2025:** 13.00 bis 16.00 Uhr, Schrot – Stans, Wolfsklamm
- » **Freitag, 4. April 2025:** 13.00 bis 16.00 Uhr, Kugel – Stans, Wolfsklamm
- » **Freitag, 11. April 2025:** 13.00 bis 17.00 Uhr, Faustfeuerwaffen, Schießstand – Schwaz, Sportanlage beim Paulinum

Das **Prüfungsschießen** für Schrot und Kugel findet beim Schießstand in der Wolfsklamm in Stans statt (der Termin wird noch bekanntgegeben).

Die **mündliche Prüfung** findet bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz statt.

Die Anmeldung für die Jungjägerprüfung zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte ist ausschließlich bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz möglich.
Die Lehrbücher als Kursunterlagen werden bei Kursbeginn ausgegeben oder können im Vorhinein bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in 6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9, um € 110,- erworben werden. Die Kursgebühr wird am Kursbeginn in bar eingehoben.

WEITERE KOSTEN

Die Kursgebühr beträgt € 550,- inkl. Standgebühren und Schrotpatronen. Die benötigte Kugel- und Pistolenmunition ist separat zu bezahlen.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister

JUNGJÄGERKURS 2025 – STUNDENPLAN

Ort: arena365, Sportplatzweg 39, 6365 Kirchberg

Kursleiter: BJM Ing. Hans Embacher, Tel. 0664-450 5034, E-Mail: h.embacher@ktvhopfgarten.at

Kursleiter-Stv.: BJM-Stv. Hermann Portenkirchner, Tel. 0664-104 61 08,

E-Mail: h.portenkirchner@fieberbrunn.at

DATUM	UHRZEIT	GEGENSTAND
Fr., 10.01.	17.45 bis 18.45 Uhr 18.45 bis 19.00 Uhr	Ausgabe der Kursunterlagen – BJM-Stv. H. Portenkirchner Begrüßung und Einführung – BJM Ing. Hans Embacher
Fr., 10.01. Mo., 13.01. Mi., 15.01.	19.00 bis 22.00 Uhr	Wildkunde und Wildhege, Wildkrankheiten und Wildbrethygiene, Jagdbetrieb, Waldökologie, Forstkunde und forstliche Bewirtschaftung, Verhütung von Wildschäden, Naturschutz
Fr., 17.01.	19.00 bis 22.00 Uhr	Waffen- und Schießwesen, Jagdhundewesen, Organisation und Durchführung von Nachsuchen, jagdliches Brauchtum, Weidmannssprache, Jagdethik
Mo., 20.01. Mi., 22.01. Fr., 24.01. Mo., 27.01.	19.00 bis 22.00 Uhr	Wildkunde und Wildhege, Wildkrankheiten und Wildbrethygiene, Jagdbetrieb, Waldökologie, Forstkunde und forstliche Bewirtschaftung, Verhütung von Wildschäden, Naturschutz
Mi., 29.01. Fr., 31.01. Mo., 03.02.	19.00 bis 22.00 Uhr	Waffen- und Schießwesen, Jagdhundewesen, Organisation und Durchführung von Nachsuchen, jagdliches Brauchtum, Weidmannssprache, Jagdethik
Mi., 05.02.	19.00 bis 22.00 Uhr	Wildkunde und Wildhege, Wildkrankheiten und Wildbrethygiene, Jagdbetrieb, Waldökologie, Forstkunde und forstliche Bewirtschaftung, Verhütung von Wildschäden, Naturschutz
Fr., 07.02. Mo., 10.02.	19.00 bis 22.00 Uhr	Jagdrecht sowie grundlegende Kenntnisse des Forst-, Naturschutz-, Tierschutz- und Waffenrechts
Mi., 12.02.	19.00 bis 22.00 Uhr	Waffen- und Schießwesen, Jagdhundewesen, Organisation und Durchführung von Nachsuchen, jagdliches Brauchtum, Weidmannssprache, Jagdethik
Fr., 14.02. Mo., 17.02.	19.00 bis 22.00 Uhr	Jagdrecht sowie grundlegende Kenntnisse des Forst-, Naturschutz-, Tierschutz- und Waffenrechts
Mi., 19.02. Fr., 21.02.	19.00 bis 22.00 Uhr	Wildkunde und Wildhege, Wildkrankheiten und Wildbrethygiene, Jagdbetrieb, Waldökologie, Forstkunde und forstliche Bewirtschaftung, Verhütung von Wildschäden, Naturschutz
Sa., 22.02.	09.00 bis 15.00 Uhr	Praxistag Waffenkunde und Jagdpraxis, Wildpark Aurach
Mo., 24.02.	19.00 bis 22.00 Uhr	Wildkunde und Wildhege, Wildkrankheiten und Wildbrethygiene, Jagdbetrieb, Waldökologie, Forstkunde und forstliche Bewirtschaftung, Verhütung von Wildschäden, Naturschutz
Mi., 26.02.	19.00 bis 22.00 Uhr	Reserve
Fr., 28.02.	19.00 bis 22.00 Uhr	Jagdrecht sowie grundlegende Kenntnisse des Forst-, Naturschutz-, Tierschutz- und Waffenrechts
Sa., 01.03.	08.00 bis 15.00 Uhr	Übungsschießen in Kirchdorf, Schießstand Weng
Mo., 03.03.	19.00 bis 22.00 Uhr	Reserve
Sa., 08.03.	08.30 bis 15.00 Uhr	Praxistag: Forst und Jagdpraxis in Aschau, Trophäenschau Kirchberg

Am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes ist gemäß § 3 Abs. 3, 2. DVO zum TJG 2004 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 % der gesamten Lehrveranstaltungszeit und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilzunehmen.

Voraussetzung zur Zulassung zur Jagdprüfung ist die Ausstellung einer Anwesenheitsbestätigung beim Ausbildungslehrgang.

JÄGERINNEN DES BEZIRKS KITZBÜHEL SPENDEN ERLÖS



© Boud-Betty Pöll

Die Kitzbüheler Jägerinnen wollen mit ihrem Erlös vom St. Johanner Wochenmarkt Gutes tun und spenden ihn an den erkrankten Tim.

Die Kitzbüheler Jägerinnen verwöhnten die Besucher/-innen des St. Johanner Wochenmarktes vergangenen November mit weidmännischen Köstlichkeiten und sammelten dabei auch Geld, um Menschen in der Region zu unterstützen. Kürzlich besuchte die weibliche Jägerschaft den kleinen Tim, der an einer schweren, sehr seltenen Muskelerkrankung – Muskeldystrophie – leidet. Mit ihrer finanziellen Unterstützung hoffen die Jägerinnen, dass sie Tim und seine Familie ein wenig unterstützen können. Die Bezirkssägerinnen bereiten sich schon auf ihre nächste Teilnahme am Wochenmarkt (Termin: 15. November) vor und freuen sich bereits jetzt auf zahlreiche Besucher/-innen.

Jägerinnen Bezirk Kitzbühel

gegengenommen wird und die Kursabende stattfinden. Bitte unbedingt Voranmeldung laut Anmeldeformular bis spätestens 27.12.2024 auf der Website des TJV.

KURSBEITRAG

gesamt über € 660,-

In diesem Betrag sind enthalten: Jungjägerkurs, Lehrbuch TJV (Mappe € 110,-) und der Gebrauch der Leihwaffen für das Übungsschießen. Die Standgebühr für das Übungsschießen wird zusätzlich vor Ort eingehoben.

Die Vorlage der Überweisungsbestätigung (Kursbeitrag über € 660,- ohne Mappe € 550,-) gilt als Berechtigung für die Teilnahme am Jungjägerkurs 2025.

Überweisungen bitte auf folgendes Konto:
Kontoinhaber: Bezirksstelle Lienz - TJV
IBAN: AT362050701000064335

Der Kurs wird jeweils am Samstag (ganztagig) sowie am Dienstag und Sonntag (in Doppelstunden) abgehalten. Dienstag, 19.00 bis 21.00 Uhr, Samstag, 08.30 bis 15.00 Uhr (eine Stunde Mittagspause), Sonntag 18.00 bis 20.00 Uhr. Der Kurs dauert voraussichtlich bis Mitte April.

Ein genauer Stundenplan wird am ersten Kursabend ausgefolgt. Änderungen bleiben dem Veranstalter vorbehalten.

Hans Winkler e. h., Bezirkssägermeister

SONNEN- UND MONDZEITEN

NOVEMBER 2024

NOVEMBER 2024	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	SONNE	MONDE	MONDE	MONDE
● 01 Fr.	06:59	16:58	06:56	16:37
02 Sa.	07:00	16:56	08:06	16:58
03 So.	07:02	16:55	09:17	17:27
04 Mo.	07:03	16:53	10:25	18:04
05 Di.	07:05	16:52	11:28	18:54
06 Mi.	07:06	16:50	12:21	19:56
07 Do.	07:08	16:49	13:03	21:08
08 Fr.	07:09	16:48	13:36	22:26
09 Sa.	07:11	16:46	14:00	23:47
10 So.	07:12	16:45	14:21	---
11 Mo.	07:14	16:44	14:39	01:08
12 Di.	07:15	16:43	14:57	02:29
13 Mi.	07:17	16:41	15:15	03:53
14 Do.	07:18	16:40	15:36	05:18
15 Fr.	07:20	16:39	16:02	06:46
16 Sa.	07:21	16:38	16:36	08:15
17 So.	07:23	16:37	17:23	09:38
18 Mo.	07:24	16:36	18:22	10:49
19 Di.	07:26	16:35	19:32	11:44
20 Mi.	07:27	16:34	20:47	12:23
21 Do.	07:29	16:33	22:02	12:51
22 Fr.	07:30	16:32	23:13	13:13
23 Sa.	07:31	16:31	----	13:30
24 So.	07:33	16:31	00:21	13:45
25 Mo.	07:34	16:30	01:27	13:58
26 Di.	07:35	16:29	02:32	14:11
27 Mi.	07:37	16:29	03:37	14:26
28 Do.	07:38	16:28	04:44	14:42
29 Fr.	07:39	16:27	05:53	15:03
30 Sa.	07:40	16:27	07:04	15:29

1. BIS 15. DEZEMBER 2024

● 01 So.	07:42	16:26	08:14	16:03
02 Mo.	07:43	16:26	09:21	16:50
03 Di.	07:44	16:26	10:17	17:49
04 Mi.	07:45	16:25	11:03	19:00
05 Do.	07:46	16:25	11:38	20:16
06 Fr.	07:47	16:25	12:05	21:36
07 Sa.	07:48	16:25	12:26	22:54
08 So.	07:49	16:25	12:44	----
09 Mo.	07:50	16:25	13:01	00:13
10 Di.	07:51	16:24	13:19	01:33
11 Mi.	07:52	16:24	13:38	02:54
12 Do.	07:53	16:25	14:00	04:17
13 Fr.	07:54	16:25	14:29	05:44
14 Sa.	07:55	16:25	15:09	07:09
15 So.	07:56	16:25	16:02	08:26

 BEZIRK LIENZ

JUNGJÄGERKURS 2025

Der Ausbildungskurs der Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte beginnt am Dienstag, dem 07.01.2025. Die Jägeranwärter*innen werden ersucht, sich um 19.00 Uhr im Jägerheim (Pfister) Lienz einzufinden, wo die Anmeldung ent-

SPANNENDER TAG MIT DEN JÄGER*INNEN

Am Donnerstag, den 26. September 2024 durften die Kinder der 2a der Volksschule Bruckhäusl einen Vormittag mit den Jäger*innen verbringen. Sie wurden um 08.30 Uhr vor der Schule abgeholt und gingen gemeinsam zu einem Bauernhof nebenan. Dort warteten verschiedene Tierpräparate, die bereits vorab von den Jäger*innen platziert wurden.

Die Kinder erhielten detaillierte Auskünfte zu den einzelnen Tieren (Eichhörnchen, Dachs, Biber, Hirsch, Fuchs u. a.). Sogar einen Wolf konnten die Schüler*innen bestaunen. Nach dem ersten Informationsblock wurde eine Pause eingelegt und die Kinder konnten sich bei einer Jause stärken. In weiterer Folge gab es eine zweite Informationsrunde zu den Tieren im Wald. Die Kinder durften die Tierpräparate auch anfassen. Zum Abschluss wurde



© Lettentücher

Sowohl am Bauernhof als auch im Wald – für die Kinder der 2a der VS Bruckhäusl gab es vieles rund um Wildtiere und Natur zu lernen und zu bestaunen.

noch gemeinsam Stockbrot gegrillt und die Schüler*innen bekamen eine kleine „Überraschung“ für zu Hause mit. Die Kinder zeigten großes Interesse und hatten viel Spaß an

diesem lehrreichen Vormittag. Wir hoffen, bald wieder an einem Ausflug teilnehmen zu dürfen.

Larissa Kitzbichler, VS Bruckhäusl

AKTION „JÄGER IN DER SCHULE“



© Lettentücher

Die Kinder wussten bereits einiges über die Tiere und konnten noch viel lernen.

Am Montag, den 30. September 2024, fand das Projekt „Jäger in der Schule“ statt und die Kinder der Klassen 2a und 2b erlebten einen spannenden Vormittag im Wald. Zwei Jägerinnen, darunter die Oma und die Mama eines Kindes aus der 2a, holten uns vor der Schule ab und führten uns zum nahegelegenen Wald. Dort angekommen, hießen uns noch weitere Jäger*innen herzlich willkommen. Nun durften wir einige neue Informationen über

den Lebensraum Wald und die Jägerei sammeln. Zu Beginn lernten wir die Bekleidung und die Ausrüstung eines Jägers kennen und ihre Aufgaben. Anschließend entdeckten wir mithilfe von Präparaten verschiedene Waldbewohner. Wir erfuhren mehr über Aussehen, Familie, Lebensraum und Nahrung der Tiere. Ein besonderes Highlight war ein Spiel zwischen den Bäumen, bei dem die Kinder in die Rollen der Füchse und Mäuse schlüpfen und sich gegenseitig fangen mussten. Der

Abschluss des erlebnisreichen Vormittags war ein gemütliches Stockbrotgrillen an einer Feuerstelle. Bevor wir den Rückweg antraten, erhielt jedes Kind ein informatives Büchlein über Wildtiere, ein selbstgebasteltes Lesezeichen mit Fußspuren und eine kleine süße Überraschung. Ein toller Schultag ging zu Ende. Wir bedanken uns vielmals bei der Jägerschaft für diesen lehrreichen und spannenden Vormittag im Wald!

VS Oberlangkampfen

REVIEREXKURSION IN TRATZBERG

Der Tiroler Jägerverband und das Revier Tratzberg ermöglichen den 3. Klassen der VS Stans eine Revierexkursion. Besonders aufregend war die Fahrt zum Schloss Tratzberg mit der Freiwilligen Feuerwehr Stans. An diesem Vormittag erlebten die Kinder spannende Workshops, in denen sie Themen wie Wildtierfütterung, Ausrüstung eines Jägers/einer Jägerin, Tiere und ihre Spuren, Tierlaute, Tierfelle und Verhalten im Wald anschaulich vertiefen konnten. Zum Abschluss gab es eine köstliche Jause.

Ein herzliches Dankeschön für diesen lehrreichen Vormittag an die Jäger Martin Hochschwarzer und Georg Kranebitter, an Christine Lettl vom TJV und an den Grundgentümer Graf Ulrich Goëss-Enzenberg!

VS Stans, Roswitha Gabriel



© VS Stans

Das viele Anschauungsmaterial war besonders spannend für die Kinder! Wer hat schon einmal Zahne vom Fuchs gesehen? Auch beim Tierspurenräten zeigten sich die guten Fährtenleser*innen.

MOBILES „JAGD-KLASSENZIMMER“

Das Projekt „Jäger in der Schule“ wird im Bezirk Kufstein sehr erfolgreich umgesetzt. Mit 40 Volksschulen und 17 Mittelschulen im Bezirk ist die Nachfrage sehr groß. Rund 10 motivierte Referent*innen sind stetig im Bezirk unterwegs. Entsprechend braucht es gemeinsames Material und Flexibilität, um möglichst viele Schulen bedienen zu können. Auch die Lehrsammlung des Bezirks für den Jungjägerkurs wächst stetig. Zur zentraleren Lagerung und Zugänglichkeit hat die Bezirks-

stelle Kufstein gemeinsam mit dem Tiroler Jägerverband einen Pkw-Anhänger angeschafft, in dem Lehrmaterial, Präparate und sonstiges Anschauungsmaterial sicher verwahrt und transportiert werden können. Gleichzeitig wurde die Außenseite des Hängers vom Tiroler Jägerverband gestaltet und genutzt, um dort grafisch Informationen zu transportieren. Die Innenausstattung wurde unter tatkräftiger Unterstützung der Jäger und Jägerinnen des Bezirks Kufstein, die als Jäger-in-der-Schu-

le-Referent*innen tätig sind, individuell geplant und eingerichtet. Dieses „mobile Jagd-Klassenzimmer“ startete mit September und leistet ab jetzt gute Dienste für die Bezirksstelle, die Referent*innen sowie den TJV für Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildung.

Ein großer Dank für die Mitarbeit bei der Planung und Umsetzung gilt Christine Lettenbichler und Christiane Schellhorn mit ihrem Team!

BJM Michael Lamprecht, Christine Lettl



© Lettenbichler, Lettl

Dieser Hänger bringt Wissen über die heimische Tierwelt und Jagd in Tirol. Die Außenseiten liefern spannende Infos zum Jahreszyklus des Wildes. Die Innenausstattung dient als Stauraum für Präparate und Anschauungsmaterial.

WAS IST LOS IM November?

DIENSTAG, 5. NOVEMBER

WEBINAR: DIE VERSTECKTE GENETISCHE STRUKTUR DER GÄMSEN (§ 33a)

19.00-20.00 Uhr, online,
Anmeldung auf der Website des TJV

SAMSTAG, 9. NOVEMBER

REVIERPRAXIS: ZERWIRKEN UND ABTRANSPORT VON WILD

09.00 bis 17.00 Uhr, Terfens
Anmeldung auf der Website des TJV

FREITAG, 15. NOVEMBER

BEZIRKSHUBERTUSFEIER INNSBRUCK-STADT

17.00 Uhr, Hötting

FREITAG, 15. NOVEMBER

HUBERTUSFEIER JAGDVEREIN FÜGEN-ZILLERTAL,

19.00 Uhr, Hotel Kosis,
Fügen im Zillertal

SAMSTAG, 16. NOVEMBER

BEZIRKSHUBERTUSFEIER REUTTE

17.45 Uhr, Vils

FREITAG, 22. NOVEMBER

TJV-BEZIRKSVERSAMMLUNG SCHWAZ

19.00 Uhr, Café Zillertal, Strass

§33A FORTBILDUNG FÜR JAGDSCHUTZORGANE

(ganztägig) in Tristach
08.00 bis 15.00 Uhr,
Dorfstube Tristach
Anmeldung auf der Website des TJV

MITTWOCH, 27. NOVEMBER

REVIERPRAXIS: STEINWILD ANSPRECHEN

09.30 bis 16.00 Uhr
Hinteres Paznaun, Posthotel Ischgl
Anmeldung auf der Website des TJV

DONNERSTAG, 28. NOVEMBER

WORKSHOP: JÄGER IN DER SCHULE (§ 33a)

13.00 bis 17.00 Uh, Innsbruck
Anmeldung auf der Website des TJV

50. GALAKONZERT DER ORIGINAL TIROLER KAISERJÄGERMUSIK



© Original Tiroler Kaiserjägermusik

Am 8. Dezember 2024 um 19.00 Uhr lädt die Original Tiroler Kaiserjägermusik zum 50. Mal zu ihrem festlichen Galakonzert in den Saal Tirol des Innsbrucker Kongresshauses ein. Das Publikum erwartet ein musikalisches Highlight, bei dem talentierte Musikerinnen und Musiker aus ganz Tirol traditionelle österreichische Blasmusik auf höchstem Niveau präsentieren. Mit einem besonderen Schwerpunkt auf die charakteristischen Klänge der k. u. k.-Zeit legt die Original Tiroler Kaiserjägermusik großen Wert auf den Einsatz von

Flügelhorn und Tenorhorn. Diese Instrumente verleihen der Musik ihren einzigartigen, traditionsreichen Klang. Zwei herausragende Solisten – André Frauner an der Trompete und Martin Lechleitner als Tenor – garantieren ein unvergessliches Konzerterlebnis, das Sie sich nicht entgehen lassen sollten.

Tickets erhältlich unter: www.oeticket.com/eventseries/50-galakonzert-original-tiroler-kaiserjaegermusik-3745622/

Facebook: www.facebook.com/Kaiserjaeger

JAGDMUSIK AUF HISTORISCHEN PARFORCEHÖRNERN



CD-Box mit 4 CDs.
Erhältlich über den Naxos-Shop oder im Fachhandel z. B. MyHomeMusic in Salzburg, office@myhomemusic.at, Tel.: 0662 849420

HUBERTUSFEIER IN FÜGEN



Der Jagdverein Fügen-Zillertal lädt alle Jäger/-innen sowie Jagdinteressierten zur Hubertusfeier am Freitag, 15. November 2024, in Fügen, Hotel Kosis, recht herzlich ein.

PROGRAMM:

- » **19.00 Uhr:** Treffpunkt vor dem Hotel Kosis
- » **19.15 Uhr:** Fackelzug mit Pferdegespann durch Fügen
- » **19.45 Uhr:** Hubertusmesse zelebriert von Pfarrer Erwin Gerst im Schlosshof der Bubenberg mit musikalischer Umrahmung von der Zillertal-Bläsergruppe
- » **20.15 Uhr:** gemütliches Beisammensein im Hotel Kosis

Die Hubertusfeier ist der Erntedank der Jäger und wir bitten um rege Teilnahme.

Jagdverein Fügen

Die „Parforce Horns“ der „Salzburg Wind Philharmonic“ unter der musikalischen Leitung von Hansjörg Angerer haben sich in der vorliegenden CD-Sammlung in gekonnter Weise dem Schaffen für das historische Parforcehorn, das im Rahmen der Jagdmusik eine besondere Stellung einnimmt, gewidmet. Die „Jagdmusik am Kaiserhof“ zu Wien – wo das Parforcehorn unter Franz Joseph I. u. a. mit dem Hornisten Josef Schantl eine wahre Blütezeit erfuhr – präsentiert einen musikalischen Jagdausflug nach Altösterreich bis hin zu den Jagdfanfaren zu Ehren allerhöchster Jagdherren der damaligen Zeit. Das „Jagd-Capriccio“ breitet hingegen das vielfältige Schaffen für das historische Parforcehorn des renommierten österreichischen Komponisten Paul Angerer aus – dazu angeregt und im Austausch mit Hansjörg Angerer –, abgerundet durch Jagdfantasien und Jagdfanfaren für zeitgenössische Widmungsträger.



Der Honda ZR-V ist schick und elegant designt, praktisch, funktional und zudem sparsam unterwegs.

HONDA ZR-V

ER IST EIN RICHTIG FESCHER KAMPEL

Zwischen CR-V und H-RV reiht sich der attraktive, effiziente Honda ZR-V ein.

ANTRIEB & FAHRWERK

★★★★★

Das Vollhybridsystem des Honda ZR-V kombiniert harmonisch Elektro- und Benzinantrieb. In der Stadt bewegt er sich vorwiegend im Elektromodus, wechselt bei stärkerer Beschleunigung auf Hybridantrieb und bei dauerhaft hohem Tempo auf den Benzinmotor, der bei Bedarf elektrisch unterstützt wird. Brems- und Verzögerungsenergie werden in allen Betriebsmodi gewonnen, wodurch sich der Kraftstoffverbrauch reduziert.

FAHRERLEBEN

★★★★★

Komfortabel-straffe und souveräne Straßenlage, agiles Handling und stabil in den Kurven: rund, zügig und unaufgeregt.

INNERE WERTE

★★★★★

Bequemes Sitzen und ein gutes Platzangebot auf allen Sitzen. Etwas mehr Kopffreiheit hinten wäre fein. Kofferraum okay.

AUSSTATTUNG

★★★★★

Das Einstiegsmodell „Elegance“ ist bereits gut ausgestattet. „Advance“ bietet u. a. Bose Sound, eine Sitzheizung hinten und ein Panoramadach.

SICHERHEIT/NCAP

★★★★★

Serienmäßig ist das innovative „Honda Sensing“ an Bord. Mit der sehr umfangreichen Airbag-Bestückung und einem exzellenten Kollisionsverhalten bietet der Kompakt-SUV hohe aktive und passive Sicherheit für alle Passagiere.

UMWELT

★★★★★

Etwas über sechs Liter sind okay.

Petra Mühr/Autentio

ZUM VIDEO:

meinbezirk.at/motor



DATEN & FAKTEN

» MODELL & PREIS:

Honda ZR-V e:HEV Advance

PREIS: ab 49.490 Euro

» ANTRIEB & GETRIEBE:

2.0-i-MMD-Hybridsystem (Benzin + Elektro), 1.993 cm³, Automatikgetriebe, Frontantrieb

FAHRLEISTUNG: 135 kW/184 PS max. Leistung, 315 Nm. max. Drehmoment, 0-100 km/h: 8 s

Ø-VERBRAUCH/CO₂:
5,8 l/132 g/km

» MASSE & GEWICHT:

LÄNGE/BREITE/HÖHE: 4,57/1,84/2,09 m

KOFFERRAUMVOLUMEN:

380 bis 1.301 l

GEWICHT: 1.639 kg

ZULADUNG: 516 kg

ANHÄNGELAST GEB./UNGEGB.:
750/700 kg

» GARANTIE: 3 Jahre/100.000 km

BEWERTUNGSSCHLÜSSEL

PERFekt:

★★★★★

GUT:

★★★★

PASST:

★★★

GEHT NOCH:

★★

SCHWACH:

★

TUMORERKRANKUNGEN BEIM HUND

Eine der wohl am meisten gefürchteten Diagnosen (und nicht nur beim Hund) dürfte der Befund „Tumor“ lauten. Nun ist jedoch nicht jeder Tumor mit einer Krebserkrankung gleichzusetzen und auch nicht jeder „Krebs“ stellt automatisch ein Todesurteil dar. Die moderne Tiermedizin bietet heute zum Glück viele Möglichkeiten, Krebs frühzeitig zu erkennen und erfolgreich zu bekämpfen. Eine gesunde Ernährung und Lebensweise haben auch beim Hund Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit, an Krebs zu erkranken, aber die genetische Disposition dürfte bei unseren Vierbeinern eine mindestens ebenso große Rolle spielen. Doch was genau ist unter der Bezeichnung „Tumor“ zu verstehen und wie lassen sich gutartige Umfangsvermehrungen von bösartigen unterscheiden?



Zunächst einmal sollte genauer definiert werden, worüber wir sprechen, wenn von einem Tumor oder „Krebs“ die Rede ist. Als Tumor wird ganz allgemein eine Umfangsvermehrung bezeichnet – was erst einmal nur aussagt, dass da etwas quasi außerplanmäßig wächst. Eine plötzlich einsetzende Vermehrung bestimmter Körperzellen sorgt also für eine Gewebebildung oder -neubildung (Neoplasie) durch fehlgeleitetes Zellwachstum. Hierbei kann es sich entweder um eine gutartige (benigne) oder eine bösartige (maligne) Zubildung handeln. Die bösartige Umfangsvermehrung ist das, was landläufig als „Krebs“ bezeichnet wird. Ein Tumor ist also nicht automatisch mit einer Krebserkrankung gleichzusetzen, Warzen oder Epuliden (Zahnfleischwucherungen) seien hier als Beispiel genannt.

Gutartige Tumore bestehen also aus einer großen Anzahl an Zellen und nehmen meist im Laufe der Zeit mehr oder weniger schnell an Umfang zu. Ihre Auswirkung beschränkt sich auf den Einfluss, den sie durch ihre Raumforderung haben: Bewegungen werden beeinträchtigt, andere Organe gedrückt oder verdrängt, Nerven oder Muskeln in ihrer Funktion eingeschränkt etc. Vor allem dort, wo keine Ausweichmöglichkeit besteht, kann auch ein gutartiger Tumor schon früh für ernsthafte Beeinträchtigungen oder Schäden sorgen – im Gehirn zum Beispiel. Aus Sicht der Chirurgie ist es zudem ratsam, selbst gutartige Tumore nicht allzu lange beim Wachsen zu

UNGEFÄHR JEDER 3. HUND WIRD VERMUTLICH IM LAUFE SEINES LEBENS AN KREBS ERKRANKEN. MIT FORTSCHREITENDEM ALTER STEIGT DIE WAHRSCHEINLICHKEIT, ABER AUCH SEHR JUNGE HUNDE KÖNNEN BETROFFEN SEIN UND ES BESTEHEN RASSEDISPOSITIONEN FÜR BESTIMMTE TUMORARTEN.

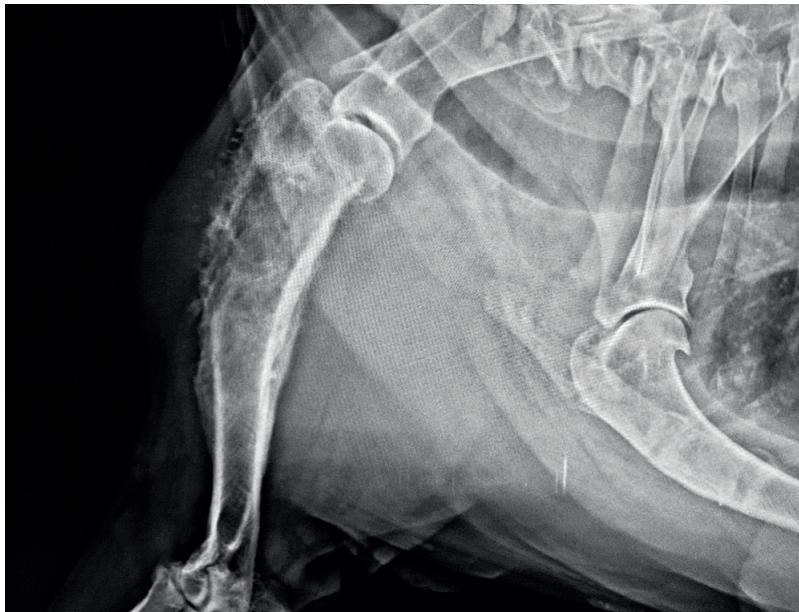
beobachten: Je größer die Umfangsvermehrung, desto aufwändiger wird ihre Entfernung, weil gegebenenfalls nur wenig Gewebe zum Verschließen der Operationswunde zur Verfügung steht.



© Henk Niesibaar/Shutterstock

Eine solche Zahnfleischwucherung (Epulis) fällt auf, wenn die Maulhöhle gründlich kontrolliert wird.

Ein weiterer wichtiger Faktor bei gutartigen Tumoren ist, dass sie „für sich“ bleiben. Das bedeutet, sie bilden keine Tochtergeschwülste (Metastasen) an anderen Stellen des Körpers und zeigen kein infiltratives Wachstum (dringen nicht in umliegendes Gewebe oder Organe ein). Leider kann man diese Eigenschaft oder auch generell die Gutartigkeit eines Tumors nicht von außen erkennen oder beurteilen. Außerdem gibt es Tumorarten, die sich zunächst als gutartig darstellen, aber im Laufe ihres weiteren Wachstums entarten können, also bösartig werden (Krebsvorstufen/Präkanzerosen). Auch die äußere Form



Röntgenaufnahme eines Knochentumors (*Osteosarkom*) am Oberarm.

© Alexandra Morrison Photo/shutterstock

des Tumors oder die Geschwindigkeit seines Wachstums lassen keinen gesicherten Rückschluss darauf zu, ob es sich um einen gut- oder bösartigen Tumor handelt.

WIE WIRD EINE KREBSERKRANKUNG BEIM HUND FESTGESTELLT?

Von einer Krebserkrankung wird demnach immer dann gesprochen, wenn ein bösartiger Tumor diagnostiziert wurde. Welche Art von Tumor bei unserem Hund nun vorliegt, lässt sich ausschließlich mittels Biopsie oder der operativen Entfernung des Tumors – jeweils mit anschließender histologischer Beurteilung – feststellen: Die Tumorzellen werden unter dem Mikroskop begutachtet und bestimmt. Erst jetzt kann man definieren, ob es sich tatsächlich um eine Krebserkrankung handelt und eine Prognose zum weiteren Verlauf sowie den angeratenen Maßnahmen abgeben. Ein einfaches Abtasten ermöglicht im Regelfall noch nicht einmal eine zuverlässige Aussage über die Größe des Tumors (wenn er ins Gewebe einwächst beispielsweise), geschweige denn zur Klassifikation der vorhandenen Gewebeanomalie.

Leider ist selbst eine Biopsie nur bedingt aussagekräftig und kommt auch nur bei

FALLBEISPIEL 1

Bei einem 4-jährigen Rüden wurde bei einer Routineuntersuchung auf eine kleine Beule in der Haut hingewiesen, die seit etwa 3 Monaten bestand. Der Tierarzt äußerte nach dem Abtasten den Verdacht auf ein Lipom (gutartiger Tumor des Fettgewebes). Um dennoch sicherzugehen, wurde eine Biopsie genommen und im Labor untersucht. Das Ergebnis war deutlich besorgniserregender – es handelte sich um einen Mastzelltumor (bösartiger Hauttumor). Die kurz darauf durchgeführte Operation mit großzügiger Entfernung des Tumors sowie des nächstgelegenen Lymphknotens und einer anschließenden erneuten histologischen Bestimmung des Gewebes ergab ein fortgeschrittenes Tumorgeschehen mit bereits in den Lymphknoten gewanderten Tumorzellen. Der Hund wurde 6 Monate lang mit einer Chemotherapie in Tablettenform behandelt und galt danach als geheilt.

FALLBEISPIEL 2

Bei einer 6-jährigen Hündin wurde direkt nach der Übernahme in einen neuen Haushalt ein kleiner Knoten an der Seite der Brustwand ertastet. Eine Biopsie ergab kein eindeutiges Ergebnis, ließ aber aufgrund der Zellstruktur den Rückschluss auf eine harmlose bindegewebige Verkapselung zu. Da kurz darauf ein weiterer kleiner Tumor in der Gesäugeleiste entdeckt wurde, entfernte man beide Umfangsvermehrungen in einer Operation und sandte die Knoten zur Bestimmung ins Labor ein. Das Ergebnis war überraschend: Der Tumor in der Milchleiste war gutartig, der andere kleine Knoten gehörte ebenfalls noch zum Gesäugegewebe und stellte eine seltene Form eines bösartigen Mammatumors dar. Da dieser nicht auf Bestrahlung oder Chemotherapie anspricht und im gesunden Gewebe vollständig entfernt wurde, erfolgte hier keine weitere Behandlung.

bekannten und erreichbaren Umfangsvermehrungen in Frage. Hierbei wird mit einer feinen Nadel in den Tumor gestochen, um die Gewebeproben zu entnehmen. Wird bei diesem Vorgehen nicht genügend Material extrahiert oder lassen sich in der Probe keine Tumorzellen finden, führt das unter Umständen zu einem verfälschten Ergebnis. Einige Tumore lassen sich überhaupt nur durch bildgebende Diagnostik (Röntgen, Ultraschall, Computertomografie) darstellen, manchen kommt man erst dann auf die Spur, wenn sie bereits für massive Beschwerden sorgen. Ein bösartiger Tumor ist nicht immer ein „Knoten“, den man sehen oder tasten und dann einfach herausschneiden kann (Tumore des blutbildenden Systems – Leukämie zum Beispiel).

WELCHE TUMORERKRANKUNGEN KOMMEN BEIM HUND VOR?

Im Grunde gibt es beim Hund (genau wie beim Menschen) kein Körperteil oder Gewebe, das nicht von einem Tumor befallen werden könnte. Ungefähr jeder dritte Hund



Diese Umfangsvermehrung ist kaum zu sehen – aber ganz sicher gut zu ertasten.

© Todoran-Gabriel/shutterstock

FALLBEISPIEL 3

Bei einem 12-jährigen Hund wurde bemerkt, dass er seit wenigen Tagen beim Trinken aus dem Wassernapf andere Geräusche verursachte als bisher üblich und zudem bei der Wasseraufnahme viel Flüssigkeit neben dem Napf landete. Nachdem der Hund plötzlich Probleme hatte, kleine Hundekekse zu zerkaufen, wurde zunächst ein Zahnsproblem vermutet. Bei der gründlichen Inspektion der Maulhöhle zeigte sich eine Schwellung unter der Zunge, weshalb der Hund umgehend in einer Tierklinik vorgestellt wurde. Der hinzugezogene Fachtierarzt riet von einer Operation aufgrund des typischen Tumorbildes (Plattenepithelkarzinom), seiner Größe und der inzwischen aufgetretenen weiteren Symptome (hohes Fieber, Schluckbeschwerden) ab; der Hund wurde eingeschläfert.

wird vermutlich im Laufe seines Lebens an Krebs erkranken. Mit fortschreitendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, aber auch sehr junge Hunde können betroffen sein und es bestehen Rassedispositionen für bestimmte Tumorarten. Unter den gutartigen Tumoren ist das Lipom (Fettgewebsgeschwulst) einer der bekanntesten beim Hund. Bei der Hündin stellt der Mammatumor (Tumor der Milchdrüse, „Brustkrebs“) die häufigste Tumorerkrankung – hervorgehend aus unterschiedlichen Tumorarten – dar und ungefähr 50 % aller Mammatumoren sind bösartig.

Der Mastzelltumor ist ein beim Hund häufig vorkommender bösartiger Hauttumor, der jedoch ebenso innere Organe befallen kann und ein äußerst vielfältiges Erscheinungsbild besitzt. Hauttumore werden bei unseren Vierbeinern mit Abstand am ehesten entdeckt, da diese durch ihr oberflächliches Auftreten schneller auffallen. Auf Tumore der inneren Organe, des blut- und lymphbildenden Systems sowie Knochentumore wird man normalerweise erst aufmerksam, wenn sie Symptome verursachen. Es gibt bösartige Tumore, die eine gute Chance auf Heilung haben, aber auch solche, die selbst mit einer aggressiven Behandlung nur wenig Aussicht auf einen positiven Ausgang bieten. Liegt eine Krebserkrankung bei unserem Hund vor, lohnt sich das Aufsuchen einer Praxis oder Klinik, die über eine onkologische Abteilung verfügt.

BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN VON KREBS BEIM HUND

Die möglichst frühzeitige operative Entfernung des bösartigen Tumors stellt die beste Chance dar, einer Krebserkrankung Einhalt zu gebieten. Hierzu wird in der Regel großzügig geschnitten, um den Tumor nach Möglichkeit restlos zu entfernen. Verbleiben Krebszellen

im Körper, besteht die Gefahr, dass der Tumor einfach weiter wächst und auch Metastasen bilden kann. Ist eine vollständige Entfernung aller Tumorzellen nicht machbar oder hat der Tumor bereits gestreut (also Metastasen gebildet), hängen das weitere Vorgehen und die Prognose in erster Linie von der Lage und Art



© Tlenskin/shutterstock

Um welche Art von Tumor es sich hier handelt, kann nur mittels Laboruntersuchung festgestellt werden.

BEI DEM GEDANKEN AN CHEMOTHERAPIE ODER BESTRAHLUNG WIRD SICH VIELLEICHT DIE EINE ODER DER ANDERE HUNDEBESITZER/-IN FRAGEN, OB SIE/ER IHREM/SEINEM HUND DIESE PROZEDUR TATSÄCHLICH ZUMUTEN WILL. DOCH IN DER REGEL VERTRAGEN HUNDE DIESER ART DER BEHANDLUNG SEHR GUT.

des Tumors und seiner Metastasen, aber auch vom Zustand und der Konstitution des vierbeinigen Patienten ab. Bei dem Gedanken an Chemotherapie oder Bestrahlung wird sich vielleicht die eine oder der andere Hundebesitzer/-in fragen, ob sie/er ihrem/seinem Hund diese Prozedur tatsächlich zumuten will. Doch in der Regel vertragen Hunde diese Art der Behandlung sehr gut. Selbstverständlich stehen das Wohl und die Lebensqualität des Hundes an erster Stelle, daher wird die Dosis so gewählt, dass möglichst keine oder nur geringe Nebenwirkungen auftreten. Wer stattdessen

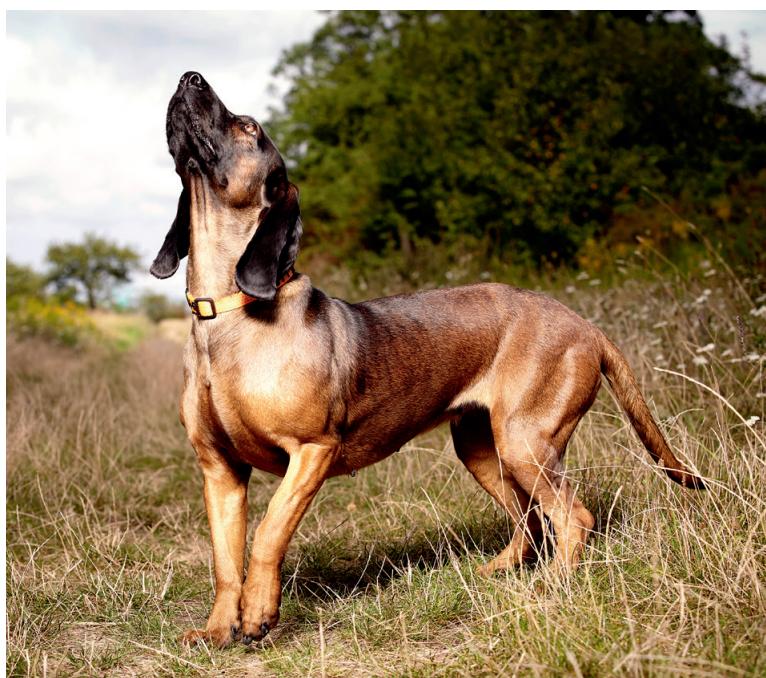
mit einer „natürlichen“ Behandlung liebäugelt, dem sollte klar sein: Jede Behandlung, ob natürlich oder synthetisch, birgt gewisse Risiken. Zeit mit Experimenten oder nutzlosen Behandlungen zu verschwenden, kann jedoch gerade bei einer Krebserkrankung ein Risiko an sich darstellen.

VORSORGEMASSNAHMEN ZUR FRÜHERKENNUNG VON KREBS BEIM HUND

Die ersten und wichtigsten Maßnahmen zur frühzeitigen Erkennung von Umfangsvermehrungen kann und sollte jede/r selbst beim Hund vornehmen: Wir tasten den Hund

regelmäßig gründlich ab (zum Beispiel beim Kuscheln oder der Fellpflege), sehen ins Maul, kontrollieren die Pfoten und achten auf Veränderungen im Verhalten (Trinken, Fressen, Kot- und Urinabsatz). Je eingehender dabei vorgegangen wird, desto größer ist die Chance, auch kleine Knoten oder andere Abweichungen früh zu entdecken. Fällt eine Veränderung auf, sollte der Weg umgehend in die Tierarztpraxis zur weiteren Abklärung führen. Einfaches „Abwarten und Beobachten“ ist im Falle einer malignen Zubildung keine gute Idee – das gibt dem Tumor im schlimmsten Fall nur mehr Zeit, Metastasen auszubilden. Es muss jedoch auch klar gesagt werden, dass im Falle einer Krebserkrankung sowohl bei der Diagnose als auch der anschließenden Behandlung immer eine Portion Glück mit im Spiel ist (wie in den vorangegangenen Fallbeispielen zu sehen). Nicht jeder bösartige Tumor kann rechtzeitig gefunden oder klar identifiziert werden. Manchmal sind junge Hunde von Krebserkrankungen betroffen, bei denen niemand damit gerechnet hätte. Bisweilen widersetzt sich ein Tumor sämtlichen Prognosen und der Patient lebt deutlich länger als erwartet oder stirbt früher an seiner Erkrankung als im Durchschnitt üblich. Dennoch gilt: Eine frühzeitige Diagnostik hilft zwar nicht jedem Krebspatienten – doch eine verspätete oder gar keine Diagnostik kann Leben kosten.

Heidrun Langhans



© Daupierfeld/Shutterstock

Die Früherkennung ist bei einer Tumorerkrankung von großer Wichtigkeit. Daher sollte der Hund regelmäßig auf Umfangsvermehrungen am Körper hin überprüft und auch im Falle anderer Auffälligkeiten zeitnah eine Tierarztpraxis aufgesucht werden.

HINWEIS

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar! Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.

VORPRÜFUNG IN JOCHBERG

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweißhundevereins konnte am 18. August im Revier ÖBF Jochberg-Ost und Jochbergwald-West eine Vorprüfung abhalten.

Dem Betriebsleiter Hermann Schmiderer und dem Revierleiter Andreas Eder für das Bereitstellen des Reviers ein großes Dankeschön. Besonders bedanken möchte ich mich bei Revierjäger Philipp Braumann, der die Vorprüfung vorbildlich organisiert und super vorbereitet hat. Vielen Dank auch an die Helfer, die uns zwei Tage geholfen haben. Als Richter waren BJ Thomas Barbist, Reto Moritz, Günter Lott, unser Geschäftsführer vom Tiroler Jägerverband – Martin Schwärzler, unser neuer Leistungsrichterobmann Michael Deutsch, LRA Harald Froidl, LRA Christoph Zangerl, LRA Hannah Wildbichler, LRA Andreas Atzler aus der Steiermark, LRA Ingomar Preis aus Kärnten und Hannes Rettenbacher im Einsatz. Vielen Dank für die faire Beurteilung der Arbeiten.

- » **LOS NUMMER 1** wurde zurückgezogen.
- » **LOS NUMMER 2** fiel auf die HS-Hündin **Bea von der Reitelweide**, gew. 17.05.2023, Besitzer und Führer Sigmund Zangerl aus Pflach im Außerfern. Die Hündin erreichte 166 Punkte.
- » **LOS NUMMER 3** fiel auf die HS-Hündin **Aika vom Eiskarspitz**, gew. 12.09.2022, Besitzer und Führer Peter Seiwald aus See im Paznauntal. Die Hündin wurde Prüfungssiegerin und erreichte 186 Punkte.
- » **LOS NUMMER 4** wurde zurückgezogen.
- » **LOS NUMMER 5** fiel auf die BGS-Hündin **Britta vom Sonnenkopf**, gew. 07.05.2023, Besitzer und Führer Bernhard Rueland. Die Hündin bestand mit 93 Punkten.



Zufriedene Hundeführer/-innen: Die Vorprüfung in Jochberg konnte erfolgreich abgeschlossen werden.



Die Hundespanne, die an der Vorprüfung in Kals am Großglockner teilgenommen haben.

- » **LOS NUMMER 6** wurde zurückgezogen.
- » **LOS NUMMER 7** fiel auf die HS-Hündin **Cora Trobeljska**, gew. 21.12.2022, Besitzer und Führer Josef Fuetsch aus Pertisau. Die Hündin konnte 168 Punkte erreichen.
- » **LOS NUMMER 8** wurde zurückgezogen.

VORPRÜFUNG IN KALS AM GROSSGLOCKNER

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweißhundevereins konnte am 22. September 2024 bei herrlichem Wetter im Revier Genossenschaftsjagd Kals am Großglockner eine Vorprüfung abhalten. Dem Obmann Rupert Schnell für das Bereitstellen des Reviers und Johannes Linder für die Vorbereitung der Prüfung ein aufrichtiges Dankeschön. Besonders bedanken möchte ich mich beim Besitzer des Hotels Gradonna, Heinz Schultz, der uns Richtern die Châlets günstig zur Verfügung gestellt und uns am Abend zum Essen eingeladen hat. Nochmals vielen Dank.

- » **LOS NR. 1** wurde zurückgezogen.
- » **LOS NR. 2** wurde zurückgezogen.
- » **LOS NR. 3**: fiel auf den BGS-Rüden **Bergmann vom Hetzaukar**, gew. 07.08.2022, Besitzer und Führer Ernst Reinstadler aus Götzens. Der Rüde wurde Prüfungssieger und konnte hervorragende 196 Punkte erreichen.

- » **LOS NR. 4** fiel auf den BGS-Rüden **Tommy von Wollsberg**, gew. 23.05.2023, Besitzer und Führer Antonio Denti aus Südtirol. Der Rüde erreichte 169 Punkte.
- » **LOS NR. 5** wurde zurückgezogen.
- » **LOS NR. 6** wurde zurückgezogen.
- » **LOS NR. 7** fiel auf die GS-Hündin **Floki vom Edelweißboden**, gew. 28.06.2023, Besitzer und Führer Franz Kofler aus Südtirol. Die Hündin erreichte 116 Punkte.
- » **LOS NR. 8** fiel auf den BGS-Rüden **Bako vom Handlmoar**, gew. 30.08.2023, Besitzer und Führer Christoph Windisch aus Gallzein. Der Rüde erreichte gute 173 Punkte.

Als Richter waren Hans Sint, Siegfried Fiegl, Reto Moritz, Hans Bernhart, Christian Schmaranzer aus Oberösterreich, LRA Norbert Steger ebenfalls aus Oberösterreich, LRA Hannah Wildbichler und Hannes Rettenbacher im Einsatz. Vielen Dank für die faire Beurteilung.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführer



Die Vorprüfungen haben sich einmal mehr als anspruchsvolle Nachweise von Anlagen und Leistungen der jungen Hunde herausgestellt.

TIROLER REHLEBER GEBRATEN

MIT ÄPFELN, ZWIEBELN, SPECK UND PÜREE

ZUBEREITUNG

Apfel schälen, halbieren, Kerngehäuse entfernen und in Spalten schneiden. 1 EL Butter schmelzen, 2 EL Rohrzucker zugeben und mit 1/8 l Weißwein sowie etwas Wasser ablöschen. Die Apfelspalten darin bissfest einkochen.

Zwiebeln in feine Ringe schneiden, in Mehl wenden und in Öl knusprig ausbacken. Salzen und auf Küchenkrepp abtropfen lassen. Bauchspeck in einer Pfanne knusprig auslassen und warm halten.

Kartoffeln in Salzwasser weichkochen und mit Butter, Milch, Muskat und Pfeffer ein feines Püree erzeugen. Eventuell durch ein Sieb streichen.

Den Ofen auf 60 Grad vorheizen. Die Leber von Haut, Sehnen und Adern befreien und in Stücke schneiden. Mit frischem Pfeffer würzen. Butter und Öl in einer Pfanne erhitzen, die Leberstücke beidseitig kurz anbraten und auf einem Teller in den Ofen schieben zum Warmhalten. Den Bratenrückstand mit Portwein ablöschen, mit Wildfond auffüllen und den Majoran zugeben. Sämig einreduzieren und abschmecken. Die Leber salzen, kurz in der Sauce glasieren und mit Apfelspalten, Zwiebeln sowie Püree auf vorgewärmten Tellern servieren.

Rezept von Sieghard Krabichler



© Krabichler

WEIN DES MONATS

ZWEIGELT ROSÉ 2023 WEINBAU STRIGL MARKUS UND BARBARA, SAUTENS/ÖTZTAL

Unser mit Liebe gepflegter Weingarten liegt direkt am Eingang der Ötztaler Alpen. Mit Freude und gezielter, sehr intensiver Arbeit am Weinstock bemühen wir uns, den Weintrauben zu höchst möglicher Reife zu verhelfen. Dieser Prozess ist ein Zusammenspiel von Boden, der Reduktion des Ertrages, der händischen Arbeitsschritte im Laufe des Jahres sowie dem Klima mit den sonnigen Tagen und herbstlich kühlen Nächten. Die Vinifizierung erfolgt durch moderne Kellereitechnik mit schonender Pressung und temperaturgesteuerter Vergärung im eigenen Hauskeller, wo wir dem Wein die Zeit geben, ideal zu reifen. Ein Glas Wein entspannt und ist eine Massage der Seele.

AUGE: lachsfarben

NASE: rote Früchte, insbesondere Erdbeeren, dunkle Kirsche und fruchtige Waldbeere

GAUMEN: Geschmeidig und ausgewogen mit einer zarten Weichheit, welche die frische Säure ausgleicht. Gleichzeitig lassen sich die Aromen von Erdbeeren und Kirschen elegant verblassen. Ganz erstaunlich sind im Rosé Zweigelt die leichten Fruchtnoten weich im Abgang. Diesen Wein trinkt man bei einer Serviertemperatur von 9 bis 12°C.

SORTE: 100 % Zweigelt

ALKOHOL: 13 Vol.-%

PREIS: € 13,00

ERHÄLTLICH BEI:



Weinbau
Strigl Markus und Barbara
Kirchweg 28
6432 Sautens
Tel.: 0660 3404575
m.wein2011@gmail.com



ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

600 g Rehleber
2 EL Butter
etwas Rapsöl
Pfeffer, Salz
2 EL Majoranblättchen frisch
200 ml Wildfond
100 ml Portwein
3 säuerliche feste Äpfel
1 EL Butter
2 EL Rohrzucker
1/8 l Weißwein
50 ml Wasser
800 g mehlige Kartoffeln
Butter, Milch
Muskat, Salz, Pfeffer
2 weiße Zwiebeln
Öl, Salz
8 Scheiben Bauchspeck





FIT FÜR EINE LANGE TREIBJAGD-SAISON. JAGDVERBÄNDE BIETEN AUSBILDUNGS-PARCOURS FÜR TREIBER AN.

JAGDVERPACHTUNG

Die Genossenschaftsjagd Flirsch wird für die Dauer von 10 Jahren beginnend ab dem 01.04.2025 bis zum 31.03.2035 zur Verpachtung ausgeschrieben.

» **GRÖSSE DES REVIERs:** 1.967 ha

» **WILDARTEN:** Steinwild, Gamswild, Rotwild, Rehwild, Birkwild, Murmeltiere

» **REVIEREINRICHTUNG:** 3 Rotwildfütterungen, 4 Rehwildfütterungen, 2 Jagdhütten

Nähere Informationen zu den Pachtbedingungen können beim Obmann-Stellvertreter der Jagdgenossenschaft Flirsch, Dietmar Siegl, Tel. 0660/56 111 51, eingeholt werden.

Interessenten werden ersucht, das verschlossene, schriftliche Angebot beim Gemeindeamt Flirsch bis **spätestens Freitag, 31.01.2025, 12.00 Uhr**, abzugeben.

Die freihändige Vergabe des Jagdausübungsrechts erfolgt durch die Vollversammlung der Jagdgenossenschaft Flirsch.

Dietmar Siegl, Jagdbomann-Stellvertreter

JAGDVERPACHTUNG

Die Genossenschaftsjagd St. Sigmund im Gemeindegebiet von St. Sigmund im Sellrain wird im Weg der freihändigen Vergabe vom 01.04.2025 bis 31.03.2035 verpachtet.

REVIERGRÖSSE: 1.350 ha, ruhiges Gebirgsrevier von 1.300 m bis 2.800 m Seehöhe

DURCHSCHNITTLICHER ABSCHUSSPLAN DER VERGANGENEN JAHRE:

» Rotwild: 27 Stück

» Rehwild: 15 Stück

» Gamswild: 4 Stück/ Klasse 1

» Murmeltiere: 3 Stück

» Birkhahn: 2 Stück in 3 Jahren

» Steinwild: 2 Böcke Klasse 1 in Pachtperiode

Diese Angaben dienen der Information – für einen bestimmten jagdlichen Ertrag wird keine Gewähr geleistet.

REVIEREINRICHTUNGEN: Voll ausgestattete Jagdhütte/Jagdhaus (90 m² Wohnnutzfläche), Nebengebäude 54 m² (Carport+ Wildkammer), beide erreichbar auf asphaltierter Straße. Weitere Jagdhütte (15 m²) im Hochgebirge, drei Rotwildfütterungen und sechs Rehwildfütterungen, diverse Ansitzeinrichtungen.

Im Sinne einer nachhaltigen Bewirtschaftung gilt die Anstellung eines Berufsjägers oder hauptberuflichen Jagdaufsehers als Präferenz für einen Zuschlag.

Interessenten werden gebeten, sich für nähere Auskünfte bei Obmann Lukas Ruetz, St. Sigmund 5, 6184 St. Sigmund, telefonisch unter +43 66473498464 oder per E-Mail an admin@lukasruetz.at zu melden bzw. **bis spätestens 1. Dezember 2024** ein Angebot schriftlich abzugeben.

Lukas Ruetz, Obmann Genossenschaftsjagd St. Sigmund

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu 5 Personen. Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,- Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

SUCHE STEINWILDABSCHUSS.

Bitte um genaue Angabe der Klasse und Preise.
Angebote bitte per WhatsApp an 0049/176 965 73 118, Standort: Innsbruck

NAMIBIA, SCHENK DIR EINEN URLAUB!

Jagd, Fischen, auch Urlaub mit Familie.
Abschusspaket: 1 Oryx, 1 Springbock, 1 Impala, € 1.600,-
Jagdgebiet: 16.000 ha, bis 2.500 m Seehöhe,
freie Termine bitte anfragen. E-Mail: namibia-jagd@gmx.net
JAGDSAISON: 1. FEBRUAR BIS 30. NOVEMBER



PRÄPARATION ALLER VÖGEL UND SÄUGETIERE

Hubert Pittracher
Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597

Kaufe Geländewagen und Pick-ups.

Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.
Barzahlung & Abholung vor Ort.
Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör, alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodenamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolledecken, Strickwolle und Schafwolledecken nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

**REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS JAGD IN TIROL – DEZEMBER:
MONTAG, 11. NOVEMBER 2024**

KONTAKT ANZEIGENANNAHME:

JAGD.TIROL@MEINBEZIRK.AT
EVELYN SCHREDER, 0664-80 666 4323
ALEXANDER SCHÖPF, 0664-80 666 4831

KONTAKT REDAKTION:

REDAKTION@TJV.AT
VICTORIA RIBISL, 0512-571093-23

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 171
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität
Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



Vollzeit • Neubesetzung ab 2025

Berufsjäger:in für städtische Eigenjagden in Kufstein



Für und in
Kufstein arbeiten.
Stadtgemeinde Kufstein
www.kufstein.gv.at/bewerbung

K
KUFSTEIN
erobert Arbeitswelten

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenöhfe



LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 • 5090 Lofer • 06588 8648 • 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com • www.loferer-waffenecke.com

JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgemeinschaft Holzgau & Bach öffnet die Türen zu 6 exklusiven Jagdgebieten mit einer Gesamtfläche von 4.236 Hektar:

- » **Eigenjagd Rossgumpen: 477 ha**
- » **Eigenjagd Schwarzmilzalpe: 687 ha**
- » **Eigenjagd Äußerer Aufschlag: 332 ha**
- » **Eigenjagd Schochenalpe: 302 ha**
- » **Eigenjagd Vordere Sulzalpe: 401 ha**
- » **Genossenschaftsjagd Holzgau: 2.077 ha**
- » **STANDORT: Gebirgsjagd in Tirol, Gemeinde Holzgau und Bach, Bezirk Reutte, Österreich**
- » **GESAMTABSCHUSS LT. AP 24: Rotwild: 56 Stk., Rehwild: 25 Stk., Gamswild: 8 Stk., Steinwild: 1 Stk., Murmeltier: 3 Stk.**
- » **REVIEREINRICHTUNG: Jagdhütten, Ansitzeinrichtungen**
- » **VERTRAG: Pachtvertrag, zu vergeben ab 01.04.2025. Laufzeit: 10 Jahre.**
Pacht einzelner Jagdgebiete möglich.
- » **ANGEBOTSABGABE: bis spätestens 31.12.2024**

Genauere Informationen unter www.jagd-lechtal.at



Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



VOERE
WEBSHOP

www.voere-shop.com

MADE IN AUSTRIA



Das härteste Holz für Reviereinrichtungen, Weidezäune oder Herdenschutz ...

AKAZIEN-/ROBINIEN-PFÄHLE ZU VERKAUFEN.

Von 1,60 m bis 3,5 m Länge und von 6 cm bis 15 cm DM-Standard. Sonderlängen und Dimensionen gerne auf Anfrage möglich.



Holzlogistik & Handels GmbH & CO KG | 5350 Strobl | Austraße 6
0676/84 65 56 10 | E-Mail: marco@handel-holz.at | www.schoendorfer-trans.at



Bernhard
PRANTL
SPEZIAL
TISCHLEREI

TISCHLEREI BERNHARD PRANTL
Rechenastraße 33 | 6450 Sölden
Tel./Fax: 05254/30332 | Mobil: 0664/5702217
info@ferienhof-sonnschein.at
www.tischlerei-prantl.net
www.facebook.com/tischlereiprantlbernhard



Ihr Spezialist in Sachen Tierpräparation

www.wildart-studio.com
Tarrenz | Tirol



0664 / 240 61 70

Bernhard Riml • Aussertal 26a • 6157 Obernberg
bernhardriml@icloud.com



POLARIS

Tel: +43 (0)5552 - 93083

www.vonblon.cc



Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ

Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

J.P. SAUER & SOHN
ESTABLISHED 1751



SAUER 505. DIE REPETIERBÜCHSE FÜR WAHRE GLÜCKSMOMENTE.



Die neue Sauer 505 ist frei konfigurierbar oder in einer von drei hochwertigen Ausstattungsvarianten erhältlich. Wählen Sie ganz nach Ihren Wünschen zwischen Elegance, Highland oder Outback Paket – jeweils kombinierbar mit Holz-, Carbon- oder Polymerschaft.

DIE NEUE SAUER 505.
EINE LIEBE, DIE NIE ZU ENDE GEHT.

www.sauer.de